BEILAGEN UND EXKURSE.

I. Historische Elegien aus Handschriften und dem Machsor Salonichi.
II. Zur Gelehrtengeschichte des Memorbuches.
III. Zur Kunde der Eigennamen.
IV. אילנערא.
V. Französische Juden.
VI. Der alte israelitische Friedhof in Mainz.

I.

Historische Elegien

aus Handschriften und dem Machsor Salonichi.

1. Ein Martyrium aus dem Jahre 1196.

Selicha für den 17. Tammus aus der Machsor-Hds. des Herrn Ducas in Hattstatt, S. 194b, Abschrift von Herrn Rabbiner Dr. M. Ginsburger in Sulz (Ober-Elsass). Verfasser unbekannt. Das Jahr בתקנו ist im 4. Verse mit roter Farbe hervorgehoben. Vgl. Berliner, Magazin XIX, 125 nº 67.

אלהינו ואלהי אבותינו.

אמרר בבכי בוכרי את אשר נעשה. ראשונה ושנית בשת פנינו כסה. ונתננו להריגה ולדריסה ולרמיסה. ישראל לבוזים ויעקב למשיסה[1]:

ביום לקיתי והוקבע לדורות. בעון העגל[2] הונצלתי מעדיי ועטרות. ומאז הוקבע יום צוקות וצרות. וגם עתה דמים בדמים נגעו[3] פרצו בנהרות:

גדע בחרי אף כל קרן ישראל[4]. והשיב צור ימינו אחור[5] באין[6] ידו לאל. והכה אויב אחור ופנים ויואל. להשחית כי אמר לא יראה יה ולא יבן אל[7]:

דולדלתי עתה בתקנו לפרט. בנושאם עלי צלם כבודי נמרט. ונם לי חשתחוה לו או למות תוחרט. לא אביתי לשמוע בקולו והייתי שרט:

החלו ממקודשי ליסר פן יתרצה למו. וצרח בקול מר ורם וקלל אלהימו. במת לא אהליף אל חי אשר יצרני בעולמו. שחיטתו הוכשרה בורים[8] ומשפטיך אלהים לשלמה[9]:

והעת אשר ענה את שם אלהי תמיד איחדו. במת לא אמיר

---

[1]) Jes. 42, 24. [2]) Mischna Taanith IV, 6. [3]) Hos. 4, 2.
[4]) Klagel. 2, 3. [5]) Das.
[6]) Die Vorlage hatte vorher בעין ohne Vokalzeichen.
[7]) Ps. 94, 7 [8]) Vgl. Mischna Sebachim III, 1. [9]) Ps. 72, 1.

אל אשר קראני יחידו. ואז דקרו אויב בחניתו על לבו וצדו. ויסר את טבעתו מעל ידו[1]:

ויחזיקו מבותיו ונתאמץ מחכסף. ויתחזק מכובד יסורין וישסף. אלילהם ותמונתם וישחיתו כְּבִידָה[2] ככברה[3] ופיו הנקי ככסף. ויאמרו רב עוד חי יוסף[4]:

זינוק הדם בראותו ויזעק בקול מר וקשה. את ה' האמרתי והיום איך אחשה. נשאתי ידי אליו וממנו לא אנשה. ויתקדש הזבח ויואל עמו משה[5]:

חוכן האיש בראותו אויב מאביד. נושאי תפארת עטרה ורביד. ויתרומם שם קדשו ויטש יראת המעביד. וימיתוהו ויסקלוהו (באבנים[6]) את דוד[7]:

טבח הקדש בראותו בהריגת נסיכי. ונם לא אירא כי באורח חיים דרכי. כחן אני כליל ומוקטר ומוגש לאל חי. ואל רחוב העיר יצא מרדכי[8]:

יצא לפרסם קדוש שמו ובתפלתו סח. אנא חנון חמל על שאריה ופסח. את ה' יחד וג[ו]יתו נסח. וישחטוהו במקום ששח:

כמה לך שוער משכנותי. נכספה וגם כלתה נפשי לחצרותי[9]. ויפול לפני הדביר ואמר קח מידי מפתחותי. וירמסוהו שם וימצאו את שבתי:

להט בראותו מבטחו עליך שת. ונם שמע ישראל ה' אחד בגישת. אויב לדוקרו ויתנו (להיות[10]) יחידתו במכסת. ר' עקיבא וחבריו ויתפשו את ששת:

מען השוב ואתם הדבקים. בשקוץ אליל ואנחנו באל חי מחויקים. הלהחליפו אתם אומרים ארורים ורקים. תורדו שאול בדמי ונבלתי אל יקים[11]:

נעים בראותו אויב סביבי. ויקם מן הספר וישאג כלביא. אלי אלי למה עזבתני ורחוק מישועתי[12] אבי. ומעתה מי לה' אלי ויאסף אליו כל בני לוי[13]:

ששו יחדיו ונמו וה לוה אל תרחק. מדרך האור כי לעד שמינו יוחק. כל אחינו כי להם צר בגלות וברוב דוחק. יכפר להם בדמינו כעקדת יצחק:

---

[1]) 1. Mos 41, 42. [2]) Mit den Zeichen der Hds.

[3]) Der Vers 2. Chron. 35, 23 „die Schützen schleuderten gegen Josias“ ist im Talmud (j Kidd. I, 61a unten) gedeutet: מלמד שעשו גופו ככברה „d. h. sie machten seinen Körper wie ein Sieb“.

[4]) 1. Mos. 45, 20. [5]) 2. Mos. 2, 21.

[6]) Am Rande der Hds. [7]) 2. Sam. 16, 6.

[8]) Esther 4, 6. [9]) Ps. 84, 3.

[10]) Am Rande. [11]) Nach Jes. 26, 19.

[12]) Ps. 22, 2. [13]) 2. Mos. 32, 26.

ענוים אחים נעימים נלבדו. משה וא'[1] יצחק בנסיון עמדו.
ויתחזקו יחד ושם אלהותך ייחדו. נחמדים בחייהם ובמותם לא נפרדו[2]:

פרח קטן נהרג בחיק אמו. ולא חסו על אתו ואת בנו ביומו[3].
תבא כל רעתם לפניך ושלם גמולימו. והשב להם שבעתים אל חיקמו[4]:

צדיקים אלו כאחד נהרגו ונטבחו. מושלכים בחוצות ובפיהם עפר לחכו. וכנבלות נפלו וערומים נשלחו. ארזי לבנון איך לעפר שחו:

קדוש הנשארים לחרפה ולמכה נשארו. גוי נתתי למכים ולחיי למורטים[5] נמסרו. מכים ושונים עד שפוך דם עליהם ידקרו. זכור ה' לבני אדום האומרים ערו ערו[6]:

ראה אלהים כי באו גוים בנחלתך. והרסו בתי עבדיך משכנותיך. והתכו ספריך ונקבו שם אדונותיך. ונוקב שם ה' מות יומת[7] אמרת בתורתך:

שדי אם משפך דמי בניך תתעלם. ראה תורתך אשר בטיט ידרסו ברגלם. ונואמים איה מלכם וצור מעוזם וגאלם. יבא ויצילם כי שמו בו כסלם[8]:

תשיב להם כמעשה ידיהם. תן להם מגינת לב תאלתך להם[9].
יוודע לעינינו נקמת דם עבדיך בהם. ולא יאמרו איה אלהיהם[10]:

אנא השם בעת אשר נחטא ויתאדמו אשמים. ראה על פרגודך הזית דמים. והעמד אדום נוכח אדום והעבר כתמים. עמוד מכסא הדין ושב על כסא רחמים: ידענו כי חטאנו ברשעינו נפשנו לעפרן שחה. ודבקה לארץ בטנינו נאנחה. והורגנו כל היום ונחשבנו כצא טבחה. אבן בצדקתך הצילנו והנס יגון ואנחה: בצדקתך תוציאנו מעומק בור ודות[11]. והוציאנו לרויה ולחרות מעבדות. והן עול על אויבי' ותנהגינו[12] בכבדות. אל מלך יושב על כסא רחמים והתנהג בחסידות:

---

1) = ואחין. 2) 2. Sam. 1, 23. 3) 3. Mos. 22, 28.
4) Ps. 79, 12. 5) Jes. 50, 6.
6) Ps. 137, 7. 7) 3. Mos. 24, 16 8) Nach Ps. 78, 7.
9) Klagel. 3, 65. 10) Nach Ps. 79, 10.
11) Vgl. Talmud Baba batra 64a, Zunz, Syn. Poesie 459. 12) So. Vielleicht ותנהגם.

Unser Gott und Gott unserer Väter!

Ich weine bitterlich, wenn ich dessen gedenke, was geschehen ist. Schande bedeckt unser Antlitz ob der ersten und zweiten [Heimsuchung]. Man erschlug, zertrat und zerschmetterte uns und gab Israel den Plünderern, Jakob dem Raube preis.

An dem Tage, an welchem ich geschlagen wurde und der dauernd zum Fasttage bestimmt ward[1]), ward ich wegen der Sünde des goldenen Kalbes meiner Zier und Krone beraubt. Und so blieb er ein Tag der Bedrängnis und Not, so dass auch jetzt Blut auf Blut folgt und es Wasserströmen gleich dahinflutet.

In glühendem Zorn zerschmetterte er alle Kraft Israels, und der Hort zog seine Rechte zurück, als sei er machtlos. Darum schlägt der Feind Rücken und Gesicht und beginnt sein Vernichtungswerk. Denn er spricht: Gott sieht nicht, der Allmächtige merkt nicht!

O wie elend ward ich jetzt im Jahre [5]956[2]), da man das Kreuz wider mich erhob, mir meine Ehre nahm und zu mir sprach: Bete es an, oder Du wirst zum Tode verzeichnet! Da ich nicht folgen wollte, ward ich zerrissen.

Sie begannen einen meiner Geweihten zu foltern, damit er ihnen zu willen sei, er aber schrie mit lauter, wehmutsvoller Stimme und verwünschte ihren Gott. „Gegen ein Totes vertausche ich den lebendigen Gott nicht, der mich erschaffen hat.“ Durch Ungeweihte geschlachtet, traf Salomo Dein Gericht, o Gott.

Als er rief: Stets werde ich meinen Gott als den Einzigen bekennen, den Allmächtigen, der auch mich seinen Einzigen nannte, werd' ich gegen ein Totes nicht vertauschen! da durchbohrte der Feind ihm Herz und Seite mit dem Spiesse und zog den Ring ihm von der Hand.

Stärker noch geschlagen, ermannte er sich, dass er nicht erbleiche, schöpfte Mut in seinem argen Schmerze und zerschmetterte ihr Gottesbild — und sie vernichteten ihn mit dem Spiesse, dass [sein Körper] und sein Mund, der lauter war wie Silber, dem Siebe glichen [?]. Dann sprachen sie: Nun lebt noch Joseph.

Als dieser den Blutstrahl sah, schrie er mit bitterer, durchdringender Stimme: Ich habe stets Gott bekannt und ich sollte heute schweigen! Ich erhebe meine Hände zum Herrn und lasse nicht von ihm. Das Opfer weihete sich dem Tode — und mit ihm [zu sterben] willigte Mose ein.

Stark blieb der Mann, als er sah, wie der Feind vernichtete die Träger des Ruhmes, der Krone und Kette. Gottes heiliger

---

[1]) Der 17. Tammus.

[2]) 1195/96 christlicher Aera.

Name ward erhoben, die Furcht vor dem Tyrannen schwand, da sie David steinigten.

Den Tod der Geweihten schauend, sprach das heilige Opfer: Ich fürchte nichts, denn auf dem Pfade des Lebens sind meine Wege. Ein Priester bin ich, ganz geweiht dem lebendigen Gotte — und auf den Marktplatz der Stadt schritt Mardochai.

Schritt hin, den Namen Gottes öffentlich zu heiligen, und betend sprach er: Ach gnädiger Gott, erbarme dich des Ueberrestes, verschone ihn! Seinen Gott hatte er bekannt, da riss man seinen Körper zu Boden, und wo er angebetet hatte, da tötete man ihn[1]).

„Meine Seele sehnt sich nach Dir, dem Pförtner meiner Tempel, sie verlangt und schmachtet nach meinen Vorhöfen!“ mit diesen Worten fiel er vor das Allerheiligste nieder und sprach: Nimm zurück aus meiner Hand meine Schlüssel![2]) Dort zertrat und dort fand man Sabbatai.

Dadurch angeeifert, setzte [Scheschet] auf Dich seine Hoffnung und sprach, als der Feind, ihn zu durchbohren, kam: „Höre Israel, der Ewige ist einzig“. Man ergriff den Scheschet und führte seine Seele der Vereinigung Akibas und seiner Genossen zu[3]).

Ihr, so hat er gesprochen, klammert Euch an den schlimmen Abgott, während wir fest halten an dem ewigen Gott. Verlangt ihr Fluchbeladene, Alberne, dass wir ihn vertauschen? Ihr werdet durch mein Blut zur Hölle fahren — mich aber wird Gott auferstehen lassen.

Der Edele, Feinde ringsum erblickend, erhob sich vom Studium und schrie wie ein Löwe: Mein Gott, mein Gott! warum hast Du mich verlassen, warum, mein Vater, bist Du fern [wenn es gilt], mir zu helfen! Wer dem Ewigen treu ist, her zu mir! — und er sammelte um sich alle Söhne Levis.

Froh allesammt, sprachen sie einer zum andern: Lass nicht vom Wege des Lichtes, dann wird unser Name für die Ewigkeit verzeichnet und all unseren Glaubensbrüdern, bedrückt und bedrängt in der Fremde, wird Sühne werden durch unser Blut wie durch die Opferung Isaks.

Mose und Isak, demutsvolle edle Brüder, wurden ergriffen, sie aber bestanden die Prüfung, stärkten sich gegen-

---

[1]) Oder: „man schnitt ihm den Hals ab“ in Anlehnung an die Ausdrucksweise des Talmud (Chullin 27a) ממקום שסח und ממקום ששח.

[2]) Taanith 29a. [3]) Vgl. Berachot 61b.

seitig und heiligten Deinen göttlichen Namen. Sie, die sich so hold im Leben waren, auch im Tode wurden sie nicht getrennt.

Ein zarter Sprössling ward auf dem Schosse der Mutter erschlagen. Nicht schonten die Feinde Mutter und Kind an einem Tage. Ihre Bosheit komme vor Dich, vergilt ihnen und zahle siebenfach [die Schuld] in ihren Schoss.

Diese Frommen wurden zusammen getötet, geopfert, hingeworfen auf die Strasse, Staub zu schlucken; sie waren dem Aase gleich gefallen, nackt dahin gebreitet. Wie sind die Cedern des Libanon in den Staub gesunken!

Ach, Heiliger, wer übrig blieb, blieb es zu Schmach und Schlag. Auch meinen Rücken musste ich hingeben den Schlagenden, meine Wangen den Raufenden, sie werden sie abermals schlagen und durchstechen, bis Blut fliesst. Gedenk' es, o Gott, den Söhnen Edoms, welche sprechen: „Zerstört, zerstört!"

Schaue, o Gott, dass Fremde eingedrungen in Dein Erbe, dass sie die Häuser Deiner Diener, Deine Wohnungen zerstört, Deine heiligen Bücher zerschnitten, Deinen Gottesnamen geschändet haben — und Du hast doch in Deiner Lehre gesagt: „Wer den Namen Gottes schändet, soll getötet werden!"

Allmächtiger! Willst Du Dich auch verbergen, wenn das Blut Deiner Kinder vergossen wird, so sieh' doch auf Deine Thora, die sie mit Füssen in den Schmutz getreten, indem sie sprachen: Wo ist ihr König, der Fels ihrer Hülfe, wo ihr Erlöser? Möge er, auf den sie hoffen, kommen und sie erretten.

Vergilt ihnen nach ihrem Thun, gieb ihnen Herzeleid — Deinen Fluch auf sie! Kund werde vor unseren Augen, wie Du an ihnen das Blut Deiner Diener rächest. Dann werden sie nicht mehr sprechen: Wo bleibt ihr Gott?

O Herr, wenn wir sündigen und die Schuld zunimmt, dann schaue das an Deinen Vorhang gespritzte Opferblut, stelle Rot gegen Rot [Opfer- und Märtyrerblut][1]) und tilge unsere Flecken. Steige vom Throne des strengen Rechts und setze Dich auf den Thron der Barmherzigkeit. Wir erkennen, dass wir gesündigt haben und sind durch unsern Frevel in den Staub gebeugt. Jammervoll wird unser Leib zu Boden gedrückt, Tag für Tag werden wir erschlagen und dem Schlachtvieh gleich geachtet. Rette uns durch Deine Gnade, scheuche hinweg Kummer und Jammer. Heb' uns

[1]) Oder: Stelle Edom [den Feind] dem Blut gegenüber.

heraus aus Grab und Gruft, und aus der Knechtschaft führe uns zu Freiheit und Wonne. Lege das Joch auf unsere Feinde und führe uns in Ehrenhaftigkeit [oder: führe sie in schwerer Zucht]. Allmächtiger König auf dem Throne der Barmherzigkeit, übe Gnade!

---

2. Zum Martyrium in Fulda.

Selicha aus Cod. Hamb. 135 nº 60, Abschrift von Herrn S. Goldschmidt in Hamburg. S. S. 122.

לגזרת וולדא.

אתה האל עושה פלא. בגוי נבל מחשבותם למלא. אזני שמעו לבן אגלה. מי שמע כואת ומי ראה באלה[1]:

בחריגת קרובי ואהובי להשמימה. אשר יעצו בני השומימה. בנהי וקינים קולי ארימה. קול דמים צועקים מן האדמה[2]:

גבר מי יוכל לספר. החושבים עלי בריתך לחפר. גבור להושיע ורב כופר. כי אנבי עפר ואפר[3]:

דברי להגיד אשר נעקר. עוקד ועקוד שניהם כמפקד. דמם ואימורם מפישעי נשקד[4]. והאש על המזבח תוקד[5]:

התורה חולל ווולל וגם נכחד. מרוב צוקה פחת ופחד. הצורים לא חשו ביחד. אותו ואת בנו לא תשחטו ביום אחד[6]:

ומי ישמע ולא ידמע. ותיקים ונעימים קורא שמע. ועדות ביהוסף דומה ומשמע. ושפת לא ידעתי אשמע[7]:

זה על זה נטבחים. אמהות ואחיות וגם אחים. ואת הגבירה חנה עולת מיחים. אשר היתה כשושנה בין החוחים[8]:

חרב פתחו רשעים בקיניה. ר' אליעזר ואשתו וגם נויה. חמטה נפשה ותקצרו שניה. ורחל מבכה על בניה[9]:

טמאים האומרים נחלתך לשספה. עוללי טפוחים ונפש היפה. טהורים ונקיים ליחודך הלכו כלחופה. ולא נשאו על קרובם חרפה[10]:

יעצו וזממו באחיו הנחמד. ר' שמואל ובניו להורגם במעמד. יחד השלימו נפשם להצמד. לא יספר ולא ימד[11]:

כאריות טורפים ללבאותם מחנקים[12]. שרקו ויחקרו שן על ר' אליקים. כאחד הוא ואשתו מינה נצרו חוקים. יכתבו בספר החיים עם הצדיקים[13]:

---

[1]) Jes. 66, 8. [2]) 1. Mos. 4, 10. [3]) 1. Mos. 18, 27.
[4]) Klagel. 1, 14 und Echa rabbati z. St. [5]) 3. Mos. 6, 7. [6]) 3. Mos. 22, 28.
[7]) Ps. 81, 6. [8]) H.L. 2, 2. [9]) Jerem. 31, 15.
[10]) Ps. 15, 3. [11]) Hos. 2, 1. [12]) Nahum 2, 13. [13]) Ps. 69, 29.

לכן בתמימים לאבל נהפך ששון. בהריגת מרת רחל ובעלה
ר׳ שמשון. לבניהם ולבנותיהם הוקרה אסון. נקום לתת לפועלו
לניצוץ ולנעורת החסון[1]:

מדת רחמיך לא תכלינה. בהריגת הבן ואמו מרת בונא.
ממרום שלח אש בעצמותי וירדנה[1a]. אנא ה׳ הושיעה נא אנא ה
הצליחה נא[2]:

נוקם ונוטר ימהר חרון. בהריגת מרת רבקה ובעלה ר׳ אהרן.
נוטשתי והושפלתי עתה בשברון. ואני חבצלת השרון[3]:

סנאי[4] נחלתך בשבעה עשר בטבת. שם ישראל מלהזכר ולהשבת.
ששים במצות תחכמוני שבת[5]. לבו ונכחדם מגוי[6] בבל מלאכת
מחשבת:

על אלה תתאפק ותחשה. כי הורגנו מבלי מחסה. עלינו רוח
קדשך יערה[7]. ושונאיך תמגרם בכחך הקשה. ונשירה ונזמרה באז
ישיר משה:

פחים מוקשים טומנים ללכדנו. יחוד שמך ממנו להפרישנו.
פצו פיהם חיים לבלענו. באנו באש ובמים שבלת שטפתנו[8]:

צרות לבבי רשעי וְלֹדֶא הרחיבו[9]. שן בהמות תשלח בם[10]
והם יסחבו. צרבת השחין ובכל מדוה ידאבו. והנער בזקן ירעבו
ויבאבו:

קראתי בשמך לעשות כלה בהם. תעלה באשם זרעיהם ומשפחותיהם.
קדוש חפוץ לקיים עליהם. תחן להם מגנת לב תאלתך להם[11]:

רחום הקשיבה ועשה והצלח. שרפת כל ארצם גפרית ומלח.
ריבה ריבי לעם נתעב ונאלח. כי אתה ה׳ טוב וסלח:

שפטה משפטי ועל חמס קם[12]. שופך נקיים דמם וכטיט חוצות
זרקם. שפוך עליהם זעמך ותשחקם. וישמח צדיק כי חזה נקם[13]:

תשפיל קומי ואויבי כימי קדם. תן להם כפעלם[14] להצמיתם
ולשודדם. תכניעם להשביר הציך שנונים לאדם. תרדף באף ותשמידם[15]:

פקחקוח לאסורים לאמר צאו[16]. וכל מלכי ארץ כבודך יראו.
כלה בנאון עולם ישאו. ועמים הר יקראו[17]:

חוסי בך ישמחו ויעלצו כמהלל. לנות בית כי תחלק שלל[18].
בפיהם שבחך לדור ודור יתמלל. ואתה תגיל בה׳ בקדוש ישראל
תתהלל[19]:

רוכב בערבות יושב תהלות. אמרת מבשן אשיב אשיבם

---

1) Jes. 1, 31. 1a) Klagel. 1, 13. 2) Ps. 118, 25. 3) H.L. 2, 1.
4) Vorl. סנסי. 5) Nach 2. Sam. 23. 8. 6) Ps. 83, 5.
7) Jes. 32, 15. 8) Ps. 69, 3. 9) Ps. 25, 17.
10) 4. Mos. 32, 24. 11) Klagel. 3, 65. 12) Ezech. 7, 11.
13) Ps. 58, 11. 14) Ps. 28, 4. 15) Klagel. 3, 66.
16) Jes. 61, 1. 17) 5. Mos. 33, 19.
18) Ps. 68, 13. 19) Jes. 41, 16.

ממצולות[1]. זרע אברהם יהללוך בהלילות. וצדקתך אלהים עד מרום אשר עשית גדולות[2]:

הכהנים מקריבי קרבנך לבית הבחירה. יעלו לציון אמן מהרה. ממטעי כרם ינסכו בשררה. ישראל [ו]כל סביבו יובילו שי למורא[3]:

חזקו ואמצו באהבה ובחיבה. כי בנה ה' ציון ונתיישבה. בתורה ובמצוות בעמידה ובישיבה. ונם יגון ואנחה[4] וששון ושמחה ימצא בה[5]:

---

[1]) Ps. 68, 13. [2]) Ps. 71, 19. [3]) Ps. 76, 12. [4]) Jes. 51. 11. [5]) Jes. 51, 3.

Du, Allmächtiger, thust Wunder an einem Volke, das nichtswürdig genug ist, seine Pläne auszuführen. Deshalb will ich künden, was ich vernommen habe. „Wer hat je Solches gehört, Ähnliches gesehen!“

Durch den Tod meiner Verwandten und Freunde entsetzt, will ich klagend verkünden, was die Männer der Verwüstung geplant haben. Ja „die Stimme des Blutes schreiet von der Erde“.

Wer vermöchte die zu zählen, die mir ansinnen, Deinen Bund zu zerstören o Gott, der Du stark bist zu helfen, mächtig zu verzeihen, „während ich nur Staub und Asche bin“.

Vom Opfer will ich berichten, sowohl der Opfernden als auch der Geopferten gedenkend, deren Blut und Opferteile von meinen Sünden gezeichnet sind [?], „da das Feuer auf dem Altare lodert“.

Vor Not, Schrecken und Angst ward die Thora entweiht, missachtet und verleugnet: die Feinde allesamt beachteten [das Verbot] nicht: „Sie [die Mutter] und ihr Junges sollt ihr nicht schlachten an einem Tage“.

Wer könnte hören ohne Thränen, wie die frommen Märtyrer das „Sch'ma“ rufen, das „Zeugnis in Jehoseph“ ergeben befolgen. „Eine Sprache, welche ich nicht gekannt hatte, musste ich hören“.

Einer auf dem Andern wurden sie geschlachtet, Mütter, Schwestern und Brüder, die Herrin Hanna — ein kostbares Opfer! — „eine Rose unter Dornen“.

Gegen ihre Familienmitglieder zückten die Bösewichter das Schwert, gegen R. Elieser, sein Weib und ihre Enkel. Ihre Seele entfloh, das Dasein ward ihr verkürzt und „Rahel weint um ihre Kinder“.

Unreine sind es, die Dein Erbe, zarte Kinder, schöne Seelen vernichten wollten, aber die Reinen und Lauteren schritten zum

Martyrium wie zur Hochzeitsfeier „und machten ihrem [himmlischen] Freunde keine Schande“.

Jene planten Unheil für seinen herrlichen Bruder R. Samuel und dessen Kinder, sie miteinander zu ermorden — und sämtlich geeint beschlossen sie ihr Leben. „Nicht zu erzählen ist's, nicht zu ermessen“.

Wie reissende Löwen für ihre Löwinnen würgen, so wetzten sie den Zahn gegen R. Eljakim, welcher aber mit seiner Frau Minna vereint dem Gesetze treu blieb. „Sie mögen mit den Frommen eingeschrieben werden in das Buch des ewigen Lebens!“

Der Frommen wegen ward die Wonne in Trauer verwandelt, wegen der Ermordung der Frau Rahel und ihres Gatten R. Simson. Ebenso traf ihre Söhne und Töchter das Unglück. „O mache den Thäter zum Funken und zum Werg seinen Schutzherrn“.

Dein Erbarmen ist unendlich! Beim Tode des Sohnes und seiner Mutter Bona sandte Gott Feuer aus der Höhe in mein Gebein und es herrscht darin. „O Herr, hilf doch, o Herr, errette doch!“

Herbei, o Rächer, mit dem Zorn, den Mord an der Frau Rebekka und an ihrem Gatten R. Ahron zu sühnen. Durch diesen Tod bin ich wie in Taumel gestürzt, bin tief erniedrigt, „ich die Lilie Sarons“.

Freudig haben die Hasser Deines Erbes am 17. Tebeth dem Befehle des Anführers Folge geleistet, galt es doch den Namen Israels mit der Losung zu vernichten: „Wohlan machen wir mit allen erdenklichen Mitteln ihrem Volkstum ein Ende“.

Kannst Du darüber an Dich halten und ruhig sein, dass wir schutzlos gemordet werden! Über uns ergiesse sich Dein heiliger Geist, die Feinde aber zerschmettere Du mit Deiner gewaltigen Kraft, damit wir Dich preisen, Dir lobsingen können, wie „einst Moses sang“.

Fallen und Schlingen legt man uns, will uns fangen, versucht, uns zu hindern, die Einheit Deines Namens zu bekennen, sperrt den Mund auf, uns lebendig zu verschlingen. Durch Feuer und Wasser müssen wir schreiten, über uns hinweg braust die Flut.

Fuldas Bösewichter haben die Bedrängnis meines Herzens vermehrt. Lasse darum wider sie los den Zahn wilder Thiere, dass sie zerfleischt, sende Krankheiten, dass sie siech werden, dass jung und alt darbe und Schmerz leide.

Ich rufe Dich an: Vernichte sie, verwesen mögen sie mit ihren Familien und Nachkommen! Erfülle, o Heiliger, an ihnen: „Gieb ihnen Herzeleid — Dein Fluch über sie!“

Höre, Erbarmer! Bringe Brand ihrem Lande, Schwefel und Salz! Führe meine Streitsache gegen die abscheuliche Sippe, denn Du, o Gott, bist gütig und verzeihst.

Ja, führe meine Sache, stehe auf gegen die Tyrannei, giesse Deinen Grimm über die aus, die das Blut der Unschuldigen vergossen und sie wie Strassenschmutz hingeworfen haben. Zermalme sie, „dass der Gerechte mit Befriedigung die Vergeltung schaue“.

Demütige meine Feinde und Widersacher wie ehedem, gieb ihnen nach ihrem Thun, dass sie vernichtet, zerschmettert werden. Beuge sie! Deine scharfen Pfeile mögen sich röten [mit Blut]! Verfolge sie mit Zorn, vertilge sie!

Mit dem Rufe: „Schreitet hinaus!“ bringe Erlösung den Gefesselten, dass alle Erdenherrscher Deine Herrlichkeit schauen, Dich ewig erheben in dauerndem Glanze und „Völker einladen zum Berge“.

Die Dir vertrauen, mögen jubeln, wenn Du der Hausbewohnerin Beute zuteilst, sie mögen Dich loben von Geschlecht zu Geschlecht, frohlocken dem Ewigen, „sich rühmen des Heiligen Israels“.

Dich, der Du einherfährst auf Wolken, thronest im Ruhme, der Du verheissen: von Basan bringe ich zurück, ich bringe sie zurück aus Meerestiefen, Dich werden die Nachkommen Abrahams preisen: Erhaben ist Deine Gerechtigkeit, Du hast Grosses gethan!

Die Priester, die Dir im Tempel opfern, mögen bald nach Zion ziehen, als Herren Gussopfer bringen von den Pflanzen des Weinbergs — Israel aber und alle seine Nachbarn werden Gott Huldigungsgeschenke weihen.

Seid stark, seid fest in Liebe und Treue, denn Gott erbaut Zion und macht es zur Heimat der Thora und der Pflicht früh und spät[1]). Kummer und Jammer werden fliehen, Wonne und Freude dort einkehren!

[1]) Oder: in Gotteshaus und Schule.

3. Lauda und Bischofsheim a. T., 1235.

Selicha von Jechiel b. Jakob aus Eisenach, Abschrift aus Cod. Hamb. 133, nº 213, von Herrn S. Goldschmidt-Hamburg. S. S. 125.

ימים ברחו וטובה לא ראו עיני[1]. מיום בא אויב לשערי ארמוני. בצאתי מכוש ברכוש לקרית נאמני. מלאה הלבתי וריקם השיבני ה'[2]:

חדשות אגיד הראשונות הנה באו[3]. ישנים נשכחו ולספר נלאו. באחרונה הכבידו וידים וצבאו. ידיהם דמים מלאו[4]:

יום נאצה[5] פגר נמצא וגללו עלי חובלים. ויחלו להבות מהעם חללים. שנת לְמַכָּה הוכו ביראת אל מושלים. חרב מלאה דם הודשנה מחלב אילים[6]:

אראלים צעקו ומצוקים על מתגוללים בדם. קדושים שמונה נסיכי בני אדם. אהבוך ה' בנפשם ומאודם. לקדש אותם ולמלא את ידם[7]:

לשבור זרוע רשע[8] אמר בפיהו. את אופן מרכבותיו[9] בכבדות לנהגיהו. פריקת מפרקתם יביט אל למעשהו. ואת שוק הימין כי מלואים הוא[10]:

באש קלם[11] אחרי טרייה. רשפיהם רשפי אש שלהבת יה[12]. נשבעת להשיב נקם מדם חלל ושביה. מלא שבועה ונתנה לך הודיה[13]:

רטושים נטושים רמושים להדש. לנתן חכמה ולשלמה נוהן אל בגודש. לכמהם[14] תת לחי לבקעם בקונדם. ומלא אותם חכמת לב לעשות מלאכת קודש[15]:

בא מחרף בחנית ובחרב שנונה. ויעקד את יצחק עולה מדושנה. יחיאל הכהן ידיו אמונה[16]. ויקרב את המנחה וימלא כפו ממנה[17]:

יוסף הורד[18] ומאיר לארץ[19] לעיני. נבחר מות לחיים[20] כשור שחוט לפני. חזקו לרעיו נם וראו ענייני. מלאו ידכם היום לה'[21]:

ידידים נחמדים נלקחו בעווני. אחריהם החזק נחמיה התיר שתה[22] כום עויני[23]. דורש דמים וצדקתם תעמוד לחמוני. יען אשר מלאו אחריך ה'[24]:

עַל בת עמי באו שודדים. רצחו וגם ירשו לקחו מחמדים. חשפו שוליה[25] ושביעה נדודים[26]. והנה כל הדרך מליאה בוגדים[27]

---

1) Hiob 9, 25. 2) Ruth 1, 21. *3) Jes. 42, 9.
4) Jes. 1, 15. 5) Jes. 37, 3. 6) Jes. 34, 6.
7) 2. Mos. 29, 33. 8) Ps. 10, 15. 9) 2. Mos. 14, 25.
10) 2. Mos. 29, 22. 11) Jerem. 29, 22. 12) H.L. 8, 6. 13) Nach 1. Mos. 29, 27.
14) So in der Vorl., vielleicht לְמַכִּיהֶם. 15) 2. Mos. 35, 34.
16) Nach 2. Mos. 18, 18. 17) 3. Mos. 9, 17. 18) 1. Mos. 39, 1.
19) Nach dem bekannten Gebetanfange. 20) Jerem. 8, 3. 21) 2. Mos. 32, 29.
22) Vorl. vokalisirt הֻתַּיר שָׁתָה; Wortspiel mit תרשתא Nehem. 8, 9 und 10, 2.
23) Nach 1. Sam. 18, 9. 24) 4. Mos. 32, 12.
25) Nach Jerem. 13, 26. 26) Hiob 7, 4. 27) Nach 2. Kön. 7, 15.

קמו עלי בריאים לשמש ולשם. המטר[1] עליהו גופרית ויעשה רושם. שמנו עבו כסו[2] ויצא להם שם. ימלאו העבים גשם[3]:

בנים היקרים ירדו פלאים. שחו ונפלו מדומם חלכאים[4]. עבדים כשרים הולכים ובאים. בכלוב מלא עוף כן בתיהם מלאים[5]:

חנון מחצתה ולך להעלות מרפא. רחם על צאנך פן יספה. ידי אנשי מלחמתך אויב מרפה. ודם נקי שפך הרבה מאד ומלא עיר פה לפה[6]:

זוד והיר ברשעו מרשיע. הנו על ראשי קודש מפסיע. הוצג בכלי רק ועם עני חושיע. רקים אל תמעיט והמלא תסיע[7]:

קול דופק דפניו לא תנעול דלת. פתח שערי רחמים לנפש מתחללת. עד אנה חבויה בצל עשו חבצלת. שפתיו מלאו זעם ולשונו כאש אוכלת[8]:

ויך בעם מכה גדולה. שומם ואין יום שאין בו קללה. לועג אל רש ואבירי סלה. על כן מלאו מתני חלחלה[9]:

אצו נוגשים והרגו חסידיך. וישטחו שטוח מורדי לנגדך. חמרים חמרים מבשר ידידיך. ומלאו בתיך ובתי כל עבדיך[10]:

צדיק אתה על כל הבא אתה האל. פיך מרינו ורחק מנחם הגואל. עמך חסד וריקם ידינו[11] לאל. ומלאת מלואת אבן[12] רועה ישראל:

---

[1]) Vorl. המטהר.
[2]) Nach 5. Mos. 32, 15. Für כסן correkter בשו. [3]) Kohelet 11, 3.
[4]) Vgl. Ps. 10, 10. [5]) Jerem. 5, 27. [6]) Esra 9, 11.
[7]) 2. Kön. 4, 3 und 4. [8]) Jes. 30, 27. [9]) Jes. 21, 3.
[10]) 2. Mos. 10, 6. — Hier scheint der mit כּ beginnende Vers zu fehlen.
[11]) Vorl. ידו. [12]) 2. Mos. 28, 17.

Die Tage enteilten, aber meine Augen erblickten nichts Gutes, seitdem der Feind in die Thore meiner Paläste eindrang, seitdem ich aus Aegypten[1]) mit Gütern beladen fortzog in die Stadt meiner Getreuen. „Voll bin ich gegangen, aber leer hat der Herr mich heimgeführt“.

Neues muss ich verkünden, vergangen ist das Frühere, vergessen das Alte, man ist müde, es zu erzählen. Aber was die Frevler und ihr Anhang zuletzt gethan, war das Schrecklichste: „ihre Hände sind voll Blut“.

Am Tage des Hohns ward eine Leiche gefunden — da wälzten sich die Banden gegen mich und begannen, die Meinen zu erschlagen. Im Jahre [49]95[2]) wurden die Gottesfürchtigen

---

[1]) Vorl. בוש.
[2]) 1235.

erschlagen, das Schwert ward voll Blut, gesättigt vom Fett der frommen Opfer.

Engel und Himmel[1]) schrieen über die, welche im Blut sich wälzten, über die acht Märtyrer, Fürsten unter den Menschen, die Dich, o Gott, mit ganzer Seele und mit ganzem Vermögen geliebt und sich Dir heiligten und weiheten.

O Gott, der Du einst selbt verheissen, den Arm des Frevlers zu brechen, schaue auf das, was er gethan, wie er ihnen [den Verfolgten] Genick und Schultern gebrochen — ja es war ein Weiheopfer!

Nach der Folter verbrannte man sie im Feuer, in mächtigen Gluten, in gewaltigen Flammen. Du hast geschworen, das Blut der Ermordeten und Gefangenen zu rächen. Halte den Schwur[2]), und wir wollen Dir danken.

Zermalmt, zerschmettert, zerschlagen, Nathan und Salomo, mit hoher Weisheit begabt: Sie, die ihren Schlägern [?] die Wange reichten, wurden mit der Lanze durchbohrt. Ja, sie waren erfüllt von der rechten Weisheit, das heilige Werk zu vollführen.

Der Lästerer kam mit Spiess und scharfem Schwerte, band Isak, ein markiges Opfer, den treuen Priester Jechiel — „und er brachte das Opfer und füllte seine Hand davon".

Joseph und Meïr wurden vor meinen Augen zur Erde geschleudert, der Tod ward bestimmt für Chajim, den man wie ein Tier vor mir schlachtete. „Seid stark", sprach er zu seinen Freunden, blicket auf mein Beispiel und „stehet heute ein für Gott!"

So wurden die holden Freunde weggenommen durch meine Sünden. Nach ihnen machte sich stark Nechemja, zu trinken den Leidenskelch[3]). Der Du ihr Blut und ihre Rechtfertigung forderst, stehe meiner Gemeinde bei, weil sie Dir treu geblieben, o Gott!

Räuber haben mein Volk überfallen, sie mordeten, raubten, stahlen Kostbarkeiten, plünderten seine Truhen bis auf den Grund[4]), so dass es Ueberfluss hat an Fliehenden[5]). „Siehe der ganze Weg war voll Räuber[6])."

---

[1]) Vorl. מצוקים, vgl. Zunz, Literaturgesch. 602. [2]) Wortspiel.
[3]) Wörtlich: den Kelch meiner Neider.
[4]) Vgl. das talmud. שולים.
[5]) Oder: dass ihm der Schlaf geraubt ist.
[6]) Wortspiel mit בגדים = Kleider.

Lass über die Übermütigen, die um Glanz und Ruhm wider mich aufstanden, Schwefel regnen, und kennzeichne sie, die fett und feist und stark geworden und Ruhm erlangten; ja die Wolken füllen sich mit Regen[1]).

Die teuren Söhne sanken schrecklich, die Unglücklichen liegen schweigend darnieder, während Knechte wie Fürsten einhergehen. „Wie ein Käfig voller Vögel, so voll sind ihre Häuser".

Gnadenvoller, Du hast verwundet, an Dir ist es zu heilen; erbarme Dich Deiner Herde, dass sie nicht aufgerieben werde. Der Feind schwächt den Mut Deiner Kämpfer, denn unschuldig Blut vergiesst er viel, so dass die Stadt dessen voll ist von einem Ende zum andern.

Der eifrig frevelnde Bösewicht schreitet dahin über die heiligen Häupter. Ach hilf dem armen Volke, das wie ein leeres Gefäss hingestellt ist, lass die Geplünderten nicht zu Grunde gehen und die Plünderer beseitige.

Verschliesse die Thüre dem nicht, der klopft, öffne die Thore des Erbarmens der zagend klagenden Seele! Wie lange soll die „Lilie"[2]) im Schatten Esaus weilen, dessen Lippen voller Grimm, dessen Zunge wie fressendes Feuer?

Er schlug dem Volke eine grosse Wunde, verödet steht es da, und kein Tag ist ohne Fluch. Er spottet des Armen, zermalmt meine Helden. „Darum sind meine Lenden voll von Zittern".

Die Schergen bedrängten, mordeten Deine Frommen, die Empörer türmten zu mächtigen Haufen die Leichname Deiner Getreuen auf, so „dass Deine und Deiner Diener Häuser davon voll sind".

Gerecht bist Du in Allem, was geschieht, Du bist Gott! Wir gehorchten Dir nicht, darum ist fern der Tröster, der Erlöser[3]). Bei Dir ist Gnade, erfolglos unsere Kraft! Hirt Israels, „fasse wieder ein den Edelstein!"[4])

---

[1]) D. h.: den Schlechten ergeht es gut.

[2]) Israel.

[3]) Vorl. מנחם הגואל; nach dem Talmud, Sanhedrin 98 b (vgl. Echa rabbati zu 1, 16) heisst der Messias Menachem.

[4]) Israel.

4. Lauda und Bischofsheim a. d. T., 1235.

Selicha von Joseph b. Kalonymos hanakdan aus Cod. Hamb. 133, S. 116, n° 211, Abschrift des Herrn S. Goldschmidt. S. S. 125.

אזעק חמס קורותי השוד והשבר. כי עולה על בניך מהגבר.
גדול כים שבר בת עמי מדבר. כי באו בנים עד משבר[1]:
דבר דבר לשבר באופניו ונשברו. חמם גלגל עגלתו[2] ומחיים
נגזרו. וינהגם בכבדות באופן מרכבותיו התפוררו. כל משבריך וגליך
עלי עברו[3]:
זבחי רוח נשברה שדי יחוה. חרפה שברה לבי[4] ומשמני
ירזה[5]. טפלו עלי שקר[6] זידים יזה. לב נשבר ונדכה אלהים
לא תבזה[7]:
ירא ה' ויוכח וישפט מחזירים[8]. כי רמסו נבלת עבדיך אלהי
העברים. לעזוב מקור חיים לחצוב נשברים[9]. בשבר אשר הם
שוברים[10]:
מקוה ישראל ה' מושיעו. נחלה עבר על נפש[11] עם משועו.
שרף ערף טרף קדקד וזרועו[12]. שבור זרוע רשע ורע תדרש רשעו[13]:
עליך הורגנו כל היום[14], סבבונו. פרים אבירים וכצאן טבחה
נחשבנו. צפור נלכדה בפח יוקשים נדמינו. הפח לא נשבר ואנחנו
לא נמלטנו[15]:
קודר בלא חמה הלכתי[16] בלחץ אויבתי. ראה עניי וחלצני ושא
חטאתי. שמה החזקתני על שברי נחלה מכתי[17]. על שבר בת
עמי הושברתי קדרתי[18]:
תורך נפשה נתת לחית כפירים[19]. ירעה לה וירדו לב זיז
שדי וחזירים[20]. סחוב והשלך לכלבים קבורת חמרים[21]. ושברה
כשבר נבל יוצרים[22]:
פתע ישברו לאין מרפא שוברי[23]. באתי באש ובמים ביד עוברי.
רבים לוחמו חנם מסביב מגורי. קרא עלי מועד לשבור בחורי[24]:
לוחם לוחץ מוחץ הביא בכליותי. ויפשחני וישמעיני ויחבו כמים
שאגתי[25]. נתנני שומם דומם ורבות אנחותי. בלה בשרי שבר
עצמותי[26]:

---

[1]) 2. Kön. 19, 3, Jes. 37, 3. Wortspiel. [2]) Jes. 28, 28.
[3]) Ps. 42, 8, Jona 2, 4. [4]) Ps. 69, 21. [5]) Jes. 17, 4.
[6]) Ps. 119, 69. [7]) Ps. 51, 19.
[8]) Zunz, Synagogale Poesie 442. [9]) Nach Jerem. 2, 13.
[10]) 1. Mos. 47, 14. [11]) Ps. 124, 4. [12]) 5. Mos. 33, 20. [13]) Ps. 10, 15.
[14]) Ps. 44, 23. [15]) Ps. 124, 7. [16]) Hiob 30, 28. [17]) Jerem. 8, 21, das. 10, 19.
[18]) Jerem. 8, 21. [19]) Nach Ps. 74, 19. [20]) Nach Ps. 80, 14.
[21]) Nach Jerem. 22, 19. [22]) Jes. 30, 14. [23]) Spr. 6, 15.
[24]) Klagel. 1, 15. [25]) Hiob 3, 23. [26]) Klagel. 3, 4.

ידי כבדה פתאום היו מכותם. מכות בלתי מזור וטריה
לטריתם[1]. ולא חבשו והחתל לא חתלתם[2]. הרופא לשבורי לב
ומחבש לעצבותם[3]:

שריהם צריהם לראש[4] עצמותיהם לגרם. נתן למשיסה נתנו
צדו חרם[5]. קדשו שלמה ליום הריגה מגורם. יום רעה ומשנה
שברון שברם[6]:

דם צדיקים נקיים אויבי חנם[7] שפכתם. נוחם מנחמיה
נסתר[8] אבדתם ושברתם. חיים לא חייתם, [ו]אותם לא המיתם
הנשברת לא חבשתם והחולים לא רפאתם[9]:

זבור דורש דמים יצחק הביטה. קלו באש נפשו שחוטה ולא
שמוטה. ונפש יוסף חיה רעה בה שלטה. פצמתה רפא שבריה
כי מטה[10]:

אור חיל יחיאל הכהן לסבל יד עוני[11]. משלו בו מוניי
ויעוללוהו ברשע מעני. צדו מאיר הלוי והחשיכו אור עיני. אדירים
משברי ים אדיר במרום ה'[12]:

אלה שמונה צדיקים מדקה חיה רעה. משכלת אוכלת אדם עלי
התרועעה. נפשנו בהתקצה חרב עריה נגעה. שני רשעים שברת ה'[13]:

---

[1]) טריה vielleicht = סריה Taufe. [2]) Ezech. 16, 4. [3]) Ps. 147, 3.
[4]) Klagel. 1, 5 mit Anspielung auf den talmud. Satz (Gittin 56b) כל המיצר לישראל נעשה ראש „wer Israel befeindet, wird sein Oberhaupt".
[5]) Micha 7, 2. [6]) Jerem. 17, 18. [7]) Klagel. 3, 52.
[8]) Hos. 13, 14. [9]) Ezech. 34, 4. [10]) Ps. 60, 4.
[11]) Vergl. Jes. 64, 6. [12]) Ps. 93, 4. [13]) Ps. 3, 8.

Ich wehklage über die Gewalt meiner Geschicke, über Verderben und Untergang, denn das Unrecht triumphiert über Deine Kinder. Gross wie das Meer ist das Unglück meines Volkes, es ist nicht zu schildern, „denn die Kinder sind gekommen bis zum Zusammenbruch".

Auf die Weisung des Feindes, sie zu rädern, wurden sie zerschlagen, er trieb über sie seines Wagens Walze, führte sie unter Qualen, bis sie vom Rade zermalmt wurden. „Alle Deine Brandungen und Wogen ergiessen sich über mich!"

Die Opfer eines gebrochenen Gemütes, die Schande, die mein Herz brach, den Verfall meines Körpers möge Gott schauen und die Frevler, welche Lüge über mich verbreiten, versprengen. „Ein gebrochenes zerknirschtes Gemüt, o Gott, verschmähst Du nicht."

Gott möge schauen, strafen und richten die Feinde, denn sie zertreten, o Gott der Hebräer, die Leichname Deiner Diener,

welche den Lebensquell für geborstene Gruben aufgeben sollten, „mit der Folter, welche sie anwenden".

Die Zuversicht Israels bist Du, o Gott, und sein Helfer; über das Volk, das Dich anbetet, strömte das Unglück herein, verbrannte, brach, zerriss ihm Kopf und Arm. „Zerbrich auch Du den Arm des Bösewichts und ahnde die Bosheit des Frevlers!"

Für Dich werden wir täglich gewürgt, mächtige Tiere umgeben uns und als Schlachtvieh werden wir betrachtet, wir gleichen dem Vogel, der in der Schlinge verstrickt ist. Ach „die Schlinge ist nicht gerissen und wir konnten nicht entrinnen".

Unter dem Druck meiner Feindin wandle ich düster umher, ohne Sonnenlicht. Sieh Du mein Elend, errette mich, verzeihe meine Sünde! Entsetzen ergriff mich über mein Unglück, über meine unheilbare Wunde. Ja „über den Schlag meines Volkes bin ich zerschlagen, tief betrübt".

Ach Deine Taube! Ihr Leben gabst Du hin zum Frasse der Löwen. Das Gewild des Feldes vernichtet, Bestien bewältigen sie, geschleift und den Hunden hingeworfen, wird sie begraben wie man Esel begräbt. „Man zerbricht sie, wie man irdenes Töpfergeschirr zerbricht".

Plötzlich wurden mir unheilbare Wunden geschlagen, durch meine Peiniger musste ich ins Feuer, ins Wasser gehen, zahlreich sind meine Gegner ohne Ursach', ringsherum meine Ängstiger, „man lädt gegen mich zum Feste, zu zermalmen meine Jünglinge".

Der Feind drückt und verwundet mich bis ins Innerste, er zerreisst, zerfleischt mich, und wie Wasser fliessen meine Klagen, er bringt mir Entsetzen und Schauer und furchtbare Angst, er „zerfetzt mein Fleisch, zerbricht meine Gebeine".

Meine Hand erlahmt, denn unerwartet kamen ihre Schläge, Schläge ohne Pflege und kein Verband für ihre Wunden, sie sind nicht gelindert und nicht verbunden. „Nur Gott heilt die mit gebrochenem Herzen und verbindet ihre Wunden".

Ihre Feinde sind ihre Oberherren geworden, befehlend, ihre Gebeine zu zermalmen. Nathan gaben sie der Plünderung preis, stellten ihm eine Falle, bestimmten Salomo, der [vorher] gefoltert wurde, für den Tag des Mordens, „den Tag des Unglücks, da wiederholte Schläge sie getroffen".

Ihr Feinde ohne Ursach', vergossen habt ihr das Blut der Frommen und Reinen. Nechemja fand kein Mitleid, ihr ver-

nichtetet und zerschmettertet ihn. Chajim liesset ihr nicht leben, und was die betrifft, die ihr nicht tötetet — „die Wunden habt ihr nicht verbunden und die Kranken nicht geheilt“.

Gedenke dessen, Forderer des Blutes, schaue auf Isak, der während man ihn schlachtete, nicht wankte und der verbrannt wurde, schaue auf das Leben Josephs, dessen sich das wilde Tier bemächtigte. „Der Du den Riss gemacht, heile auch die Wunden, denn die Kraft schwindet“.

Mit Kraft gürtete sich Jechiel hakohen, auf sich zu nehmen die Macht meiner Sünden. Meine Widersacher bezwangen ihn, meine Bedrücker behandelten ihn mit Bosheit. Sie fingen Meïr halevi und verdunkelten die Leuchte meiner Augen. „Gar mächtig sind die Wogen des Meeres, mächtiger aber noch wird sich zeigen der Ewige in der Höhe“.

Diese acht Frommen hat ein wildes Tier zerrissen; es raubt und frisst Menschen und triumphiert dann über mich. Im Jahre [4]995 [1]) drang das gezückte Schwert uns ans Leben. „Du zerbrichst, o Gott, die Zähne der Frevler!“

[1]) 1235.

5. Die Frankfurter erste Judenschlacht, 24. Mai 1241.

Kinah aus dem Machsor Salonichi Bl. 179, nº. 49. S. S. 126.

אשא בכי[1] ונהי ואומר אויה. ואגיר עין ואגדיל בבכיה. על קהל
ורנקוורט אום שלישיה[2]. כהנים לוים וישראלים בני עליה[3].
טף ונשים נשחטים כבני צדקיה[4]. ונהרגו כלם כאחד במכה טריה.
בחרב שלופה ובחנית ובקשת רמיה. לא זרו ולא חבשו[5] ברטיה.
וקדשו שם המיוחד באחד בקריה. ונתחברו לאברהם וליצחק
בהר המוריה.
שם תחתיו איל נתן בפדיה. וכאן השלימו יחד נפש וגויה.
פעמַים אחת בלילה וביום שניה. ופשטום מכבודם[6] והניחום
ערום ועריה.
ויצברום ויאספום יחד כמין חרצובָה. יונק שדי אמו ושפיר ושליה.
יוצאים מבין רגליה ענפה ופוריה[7]. ודמם נתערב ויעקב בחר לו יה[8].

[1]) Jerem. 9, 9.
[2]) Pesikta des Rab Kahana ed. Buber S. 105a: ישראל משולשים כהנים לוים וישראלים.
[3]) B. Talm. Sukka 45b. [4]) 2. Kön. 25, 7. [5]) Jes. 1, 6.
[6]) Hiob 19, 9. [7]) Ezech. 19, 10. [8]) Ps. 135, 4.

ויקרב קרבנותיו כלם בטהרה ובנקיה. והאם כובשת פניה
מלראות בראיה.
ונבמרו רחמיה ודמעתה על לחיה. ועל הריגתם נעשה קינים ואיליא.
ראה אם נראה וכמוהו אם נהיה. שמוע אם ישמע לנפש חיה.
רשעים פושטים ידיהם בלי ראיה. גם השטן בא בתוכם בערבוביא.
בשרפה בחנק בטריה ובתליא. וכל מיני כלי זין לעשות כליה.
ובקרדומות בחוטבי עצים ביד נטויה. ויגשו לשבור הדלת והשער
בשאיה[1].
ויהרגו בזדון מערערתה סוערה עניה. ויברחו בהחבא בשבעים
נפש במאפליה.
על המגדל לצור מעוז[2] לתחיה. ושם לא נחו וימיתום בצדיה.
ודנום במיתה משונה בסקילה ודחיה. וירב בבת יהודה תאניה ואניה[3].
תוכחות מצאוהו כדברי ירמיה. ונחמות אין בדברי ישעיה.
ועתה הוקרצו בארץ נבריה. בשלשה עשר לחדש עלות טוביה[4]
בשנה ראשונה לאלף ששי לעשיה.
ותורה תבעי עלבונך כדברי זכריה. להשיב העטרות לחן בן
צפניה[5]. ויתקיים לשאירית סוף נבואת הקריאה.
הנה אנכי שולח לכם את אליה[6]. והחזון והיה [אור] לעת ערב[7].
לבית ישראל ולעם ה' שלא יפלו עוד בחרב:

---

[1]) Nach Jes. 24, 12. [2]) Ps. 31, 3. [3]) Klagel. 2, 5.
[4]) S. S. 127. [5]) Secharja 6, 14. [6]) Maleachi 3, 23. [7]) Sechar. 14, 17.

Ich weine und jammere und rufe: Wehe! und thränenden Auges steigert sich meine Klage über die dreifach gegliederte Gemeinde Frankfurt, die Kohanim, Leviten und Israeliten, die Männer von hohem Ansehen.

Wie die Söhne Zidkijas wurden Frauen und Kinder geschlachtet; allesamt, wie ein Opfer, mit frischem Schlage ermordet, mit gezücktem Schwert, mit Spiess und treulosem Bogen. Sie wurden nicht gepflegt und nicht verbunden.

Vereint heiligten sie in der Stadt den Namen des einzigen Gottes und wurden so Genossen Abrahams und Isaks, welche auf dem Berge Morija zum Opfer erschienen waren. Dort opferte Abraham den Widder für seinen Sohn, hier aber gaben sie ganz hin Seele und Leib.

Zweimal: einmal nachts und tags darauf zum zweiten Male schändete man sie, legte sie nackt und bloss hin, häufte und sammelte sie wie Bündel. Den Säugling an der Mutter Brust,

Embryonen und Nachgeburt dem Mutterschoss entrinnend, am Zweig die Frucht, so dass ihr Blut sich mischte — und „Jakob hatte Gott erwählt".

Er brachte seine Opfer alle in Reinheit und Lauterkeit. Die Mutter verbarg ihr Gesicht, dass sie es nicht sehe, denn voll war sie des Mitleids und die Thräne rann auf ihre Wange. Den Tod dieser Frommen wollen wir beklagen. Schau, ob Solches je gesehen, Ähnliches geschehen, ob ein lebendes Wesen Gleiches je vernehmen wird!

Ohne jeden Grund strecken Frevler ihre Hand aus und unter ihnen erscheint der Satan mit dem Pöbelhaufen, mit Feuer, Erwürgung, Folter[1]) und Galgen und allerlei Waffen, um Untergang zu schaffen.

Auch wie Holzhauer mit Äxten stürmen sie herbei mit erhobner Hand, zerbrechen Thür und Thor mit Wuthgeheul und erschlagen freventlich die verlassene, bestürmte, unglückliche Gemeinde.

Da flohen, um sich zu verbergen, 70 Personen im Dunkel auf den Turm, die starke Veste, und hofften auf Rettung. Aber auch dort fanden sie keine Ruhe und man tötete sie hinterlistig, verurteilte sie zu widernatürlichem Tode, sie steinigend und herabstürzend — „und gross war bei der Tochter Judas Jammer und Klage".

Die Drohungen haben sie getroffen nach den Worten Jeremias, aber nicht die Tröstungen, die Jesaias verheissen.

Nun sind sie hinausgestossen in die Fremde; am 13. des Monats als Tobija [Moses] auf [den Sinai] stieg, im 1. Jahre des 6. Tausends nach der Schöpfung[2]).

O Thora, verlange Genugthuung nach den Worten Secharjas, zurückzugeben die Kronen dem Chen, dem Sohne des Zephanja[3]), dass dem Überreste [Israels] sich erfülle der Schluſs der prophetischen Verheissung: „Siehe ich sende euch den Elias", sowie die Verkündigung: „Am Abend wird es Licht werden" für das Haus Israel, für das Gottesvolk, dass sie nie mehr fallen durch das Schwert.

---

[1]) Vgl. auch S. 327, N. 1.
[2]) 5001 = 1241 der christl. Aera.
[3]) Dem Messias.

6. Das Martyrium von Pforzheim.

Klage von R. Abraham b. Baruch aus einem Oxforder Codex (Neubauer 1025, Michael 436 — olim 444), Abschrift des Herrn Zacchiem-Oxford S. S. 130.

ואת יסד ה"ר אברהם בן הרב ברוך. על גורת פורצהיים:

אוּעק במר לב עלי נפשט לבוש הודי. אריד בשיחי עלי אבדן[1] מתי סודי. בגד זמן בי ואף שמח בעת יגון. ברח ביום שמחה נכון ליום אידי: רבו שמחות בני הזמן בהולד הרב שמואל אשר לָקח עלי מרדי. הזמן מקור חכמה[2] השחית ולא חמל טבח באפו יקר עיני ומחמדי. מקדש בעת נחרב אז ספדו עליו אספוד להרג בנו יקר ימי חלדי: אורו לילדי יום אורו לעזרתם ברתו ברית השמד אמרו להכחידי. לא נמצא עולה בו אך משובותי הרגו יליד טוב וגם און בתוך ידי. הוא נלכד בעון ובחטא בני דורו מותו הלא יענה כחשי והוא עדי. שמעו במחנה תבונה קול ענות הידד. מי יעשה לי כנף עוף ארחיק נודי: לו יצאה נפשו כגוע בני אישים. יצאה לבבי ברוב פלץ ורוב חרדי. משנה[3] שברים וכי עוללו ערלים בו. אוי לי ואיך אמצא שוע למו פודי: שטן יקטרג ולא יעמד בעת צר לי. א' יענה לו ובו אתמך והוא עבדי. לוי בדוכן לא' שרת וזה יזבח ודם יזרק לשמי ולכבודי. שבעתי ממרור משפחת מררי הוא אאור ואקללה יום בהולדי. אל תחשבו לעון אקרחה בראש קרחה. אל תתמהו יודע דת גוף בהתגודדי: לומדים עלי רב שמואל קוננו קינה המעטיר עוז והוד ואף מלביש עדי. יענה בתוך לומדים מי ידרש חיים צור התעודה ולחתום דת בלמודי[4]: הברית אשר נכרת אתו והוא חיים[5] הופר בחטאי וא' גמל במעמדי. שם יזבחו זבחי צדק[6] ודין יצדקו ריעץ[7] ואמרו לה' זה מלכי וזה דודי: יבוא מבשר אשר ישמיע בקול שדי אומר אשר דמעם שמתי בתוך נאדי. דם חסידים אשר נשפך לנגדי הוא הווה לפני ויז נצחם עלי בגדי:

---

[1]) Vorl. אובדם. [2]) Spr. 18, 4. [3]) Vorl. כישני.
[4]) Nach Jes. 8, 16. [5]) Mal. 2, 5. [6]) 5. Mos. 33, 19.
[7]) So; vielleicht יריעו oder ähnlich zu lesen.

Ich klage mit betrübtem Herzen, weil ich entkleidet wurde meines Schmuckes, irre jammernd umher, weil die Männer meines Vertrauens untergegangen sind. Treulos ward die Zeit gegen mich, sie freut sich sogar, wenn der Kummer da ist. Geflohen ist die Freude an dem Tage, der zum Tag meines Sturzes bestimmt ward.

Gross waren die Freuden der Kinder der Zeit, als der

Rabbiner Samuel geboren wurde, der nun meines Abfalls wegen fortgenommen ist. Den Quell der Weisheit hat die Zeit vernichtet und unbarmherzig schlachtet sie im Zorn das Teuerste meiner Augen und meiner Lust.

Die Zerstörung des Heiligtums beklagte man, so will auch ich Zeit meines Lebens klagen über den Mord seines [Samuels] Sohnes Jakar. Fluchet den Kindern des Tages, fluchet ihrer Hilfe, sie haben den Bund der Vernichtung geschlossen, geplant, mich auszurotten.

Nichts Unrechtes ward an ihm gefunden, aber meine Verirrungen, die Frevel meiner Hand haben das gute Kind getötet. Er wurde gefangen wegen der Schuld und Sünde seiner Zeitgenossen. Verkündet nicht sein Tod meinen Trug und zeugt er nicht gegen mich?

Im Lager der Vernunft hörte man Triumphgeschrei — o wer machte mir Vogelschwingen, weithin zu entfliehen! Wäre er gestorben wie sonst Menschen sterben! Mein Herz verging vor grosser Furcht und Angst. Er aber litt zwiefache Folter und schimpflich misshandelten ihn die Feinde. Wehe mir, wie finde ich Linderung für mein Unglück!

Der Satan klagt an und man steht mir nicht bei zur Zeit der Not, Gott aber antwortete ihm: „Auf diesen kann ich mich stützen, denn er ist mein Diener. Levi hat seinen Gott auf dem Duchan gedient, dieser aber opfert und giebt für meinen Namen und meine Ehre das Blut hin".

Ich bin satt der Bitternis, welche die Familie Merari[1]) getroffen hat und verwünsche und verfluche den Tag, an welchem ich geboren bin. Rechnet es mir nicht zur Sünde an, wenn ich [vor Trauer] mir eine Glatze scheere, wundert euch nicht, ihr Gesetzeskenner, wenn ich Einschnitte mache in meinen Körper[2]).

Klagt, ihr Lernenden, über den Meister Samuel, der euch gekrönt hat mit der Kraft und Würde des Gesetzes, der euch bekleidet hat mit Schmuckgewand. Sprechen wird man unter den Jüngern: Wer wird das Leben erforschen, bei meinen Zöglingen das Zeugnis zu befestigen, die Lehre zu besiegeln!

Durch meine Sünden ist der mit ihm geschlossene Bund, der Lebensbund, zerstört worden und Gott hat es vergolten an

---

[1]) Name eines Sohnes Levi, hier mit Bezug auf die Märtyrer-Familie R. Samuels b. Jakar halevi zu übersetzen: Bitterkeit.

[2]) Entgegen der Gesetzesvorschrift 3. Mos. 21, 5 und 5. Mos. 14, 1.

denen, die für mich eingetreten sind. Dort aber, wo man die Opfer der Gerechtigkeit opfern und gerechtes Gericht halten wird, zerschmettert Gott [den Feind], und man wird sprechen zum Ewigen: Du bist mein König, mein Freund!

Kommen möge der Bote des Heils, der mit lauter Stimme verkündet: Der Allmächtige spricht: Ihre Thränen habe ich bei mir verwahrt, denn das Blut der Frommen ist wider meinen Willen vergossen und vor meinem Angesicht gesprengt worden. Ihr Lebenssaft spritzte auf mein Kleid.

---

7. Auf den Märtyrertod des R. Jona b. Saul.

Selicha aus einer Hds. des Herrn Prof. D. Kaufmann in Budapest, s. S. 154. Fehlt bei Zunz, Literaturgesch. Am Schlusse aus Furcht vor der Censur stark gekürzt.

סליחה זו מיוסדת על הריגתו של [ר'] יונה הקדוש בר שאול(*) וצו"ל.

אגונה נפשי והנחם מאנה[1]. מפני עקת רשע ממיט עלי און
ושטנה[2]. בהגישו לחם מגואל לבקש תואנה[3]. ויפול הגורל על יונה[4]:
בחור כארזים[5] ברוך מבנים אשר[6]. בחר באל אשר לפניו
הכבוד והעושר[7] . . . . שלא היתה לו שעת הכושר. מעולם כפרם
ועוניה ונשר[8]:
גדול על כל וראשון ואמצעי ואחרון. כתוב זאת בספר לפניך
לזכרון. ושפוך על צוררי זעמך וחרון. אפך ישיגם ושגעון ועורון[9]:
דודי צח ואדום[10] לעזרתינו חושה. אל נקמות נקם בחרבך
הקשה. מפחד אויב לבש גבר שמלת אשה[11]. ויקם יונה לברוח
תרשישה[12]:
הדריכוהו חזירי יער[13] בחרב שנונה. בזכרי זאת נהפך שירי
לקינה. ויריצוהו למשפטם ויקח בושנה[14]. ויבקשו לבלוע את היונה[15]:
ועין לא חסה עליו לחומלה. אשר פיהם דבר שוא[16] ועולה.
הוצא את המקלל[17] לבית הסקילה. וירע אל יונה רעה גדולה[18]:
[ועק ו]צווח אלהי הושיעני. ומים הזידונים[19] אל ישטפוני. גווי
אתן בשמך עוד מעט וסקלוני[20]. ויאמר יונה שאוני והטילוני[21]:

---

*) S. 154 irrtümlich: Samuel.

1) Ps. 77, 3. 2) Ps. 55, 4. 3) Richter 14, 4. 4) Jona 1, 7. 5) H.L. 5, 15.
6) 5. Mos. 33, 24. 7) 1. Chr. 29, 12. 8) 3. Mos. 11, 13. 9) 5. Mos. 28, 28.
10) H.L. 5, 10, hier auf Gott bezogen; vgl. Zunz, Ges. Schriften III, 271.
11) Anspielung auf 5. Mos. 22, 5. Fluchtversuch des verkleideten Opfers, der vereitelt wurde.
12) Jona 1, 3. 13) S. oben. 14) Hosea 10, 6. 15) Jona 2, 1.
16) Ps. 124, 8 und 11. 17) 3. Mos. 24, 14. 18) Jona 4, 1.
19) Ps. 124, 5: Taufe. 20) 2. Mos. 17, 4. 21) Jona 1, 12.

חרב חדה על צוארו של אדם. לא יהיה לו אלהים אחרים לעבדם[1]. ויונה ירד אל ירכתי החבונה[2] וישכב וירדם[3]:

טהור וכר לכב כשיקץ עצב נבוה. ויסקלוהו באבנים וירוה. משמן בשרו ולא נודע מי הוא ואיזה. ולא ידע איש את קבורתו עד היום הזה[4]:

ימין ה' רוממה תנקום את דמו. תפתח[5] אוצרו ותוציא את כלי זעמו. כום חמתו[6] תשבר מלך עו פנים[7] וכל עמו. סף רעל[8] ישתו וישברו עמו:

כביר כח איכה תביט ותחרש. נער ורך מן גיווי יגורש[9]. ורשע מחץ ומכה מדוע לא יירש. ויאמרו בגוים גם דמו הנה נדרש[10]:

לבות וכליות צדיק ה' יבחן. רשע ואוהב חמס עד מתי יוחן. תבואיהו שואה ואשתו לאחרים תטחן[11]. נגד צוררי תערוך לפני שלחן[12]:

ממים רבים אלחי תמשיני[13]. אתה ה' חנני והקימני. ואשלמה להם כאשר הונוני. היה לי לצור מעוז לבית מצודות להושיעני:

ננערתי כארבה[14] וברכי מצום כשלו. מדוע דרך רשעים צלחו ושלו. כל בוגדי בגד כי אבלו יעקב ואת נויהו בזזו וישללו[15]:

סיפות כסף מזמרות מזרקות. כל כלי זהב וכלי כסף חשוקות. עשקוני מוניי ופני מוריקות. יהי דרכם חשך וחלקלקת[16]:

פירורים פור מפריבי דק ככפור. ואני בקול תודה אשוב ואצפור[17].

צוד צדוני אויבי כציפור[18]. תוגות וצרות עד כי אחדל לספור.

קראנוך בכל לב ה' ענינו.

ראה אויבינו כי רבו ושנאת חמס שנאונו[19].

שמעה תפילתנו ה' ומיד רשעים פלטנו[20].

תחי טירתם נשמה[21] וישועתך אלהים תשגבנו.

חדש זיו קריתך אלהים כבתחילה. רומם מקדשך לנחלתך סגולה.

ובתי הקדישים תחוץ[22] ועשה כלה.

גאל בורוע עמך בני יעקב ויוסף סלה[23]:

---

1) Hier sind etwa 5 Worte der Censur wegen in der Hds. getilgt.
2) Wortspiel mit הספינה.
3) Jona 1, 5. 4) 5. Mos. 34, 6. 5) Vorl. noch את.
6) Jes. 51, 17. 7) Dan. 8, 23. 8) Sechar. 12, 2.
9) Nach Hiob 30, 5. 10) 1. Mos. 42, 22. 11) Nach Hiob 31, 10.
12) Ps. 23, 5. 13) Ps. 18, 17. 14) Ps. 109, 23.
15) Nach Jerem. 10, 25. 16) Ps. 35, 6.
17) Von hier ab fehlen mehrere Zeilen.
18) Klagel. 3, 52. 19) Ps. 25, 19. 20) Ps. 71, 4.
21) Ps. 69, 26. 22) 2. Kön. 23, 7. 23) Ps. 77, 16.

Dieses Busslied ist gedichtet auf die Ermordung des Märtyrers R. Jona, Sohn des R. Saul. Das Andenken des Frommen und Heiligen bleibt zum Segen!

Betrübt ist meine Seele und verschmäht den Trost ob des Druckes des Frevlers, welcher Schuld und Feindschaft auf mich leitet, da er eine Hostie herbeibrachte, Anlass suchend, mich anzuklagen. „Und das Los fiel auf Jona".

Jung, den Cedern gleich, gesegnet vor allen Söhnen, der den Gott, vor dem allein Ehre und Herrlichkeit besteht, dem .... vorzog, der niemals einen reinen Augenblick gekannt, gleich den unreinen Vögeln, die die Schrift verbot.

Gott, erhaben über Alles, Du der Erste, Mittlere und Letzte, schreib dieses vor Dir ein in das Buch zur Erinnerung und giesse über meine Bedränger Deinen Grimm, und der Eifer Deines Zornes möge sie treffen, Irrsinn und Blindheit.

Mein Freund, zart und blühend[1]), eile herbei, uns zu helfen, Gott der Vergeltung, räche mit Deinem scharfen Schwerte den, der aus Furcht vor dem Feinde Frauenkleidung anlegte, — „und Jona versuchte nach Tarschisch zu fliehen".

Mit gezücktem Schwerte aber überfielen ihn die wilden Feinde. Wenn ich dessen gedenke verwandelt sich mein Lied zum Klagegesang! Sie brachten ihn vor ihr Gericht und Schmach musste er hinnehmen, „denn sie suchten den Jona zu verschlingen".

Kein Auge sah schonungsvoll auf ihn herab, sich seiner zu erbarmen, Trug und Unrecht sprach ihr Mund: „Führet den Lästerer auf den Richtplatz!" „Und ein grosses Unglück widerfuhr dem Jona".

[Er rief und] schrie: Mein Gott hilf mir, dass die Frevel-Wasser mich nicht fortspülen. Für Deinen Namen will ich meinen Leib hingeben, bald werden sie mich steinigen. „Und Jona sprach: Nehmt mich hin und werft mich nieder!"

Wenn selbst das scharfe Schwert dem Halse des Menschen droht, soll er nicht andere Götter haben, ihnen zu dienen. „Darum neigte sich Jona auf die Seite der rechten Einsicht[2]), ergab sich [in sein Schicksal] und entschlief".

---

[1]) Der im Hohenliede besungene himmlische Freund: Gott.

[2]) Oder: Jona stieg zum Grund der Allweisheit hinab (Hds. לירכתי תבונה = לחדרי המרכבה — vgl. יורדי מרכבה); Mitteilung Prof. D. Kaufmanns in Budapest.

Als der Reine und Lautere das verschmähte Bild [Crucifix] von sich gewiesen hatte, steinigte man ihn; geschändet ward sein edler Leib, so dass er nicht mehr zu erkennen war. „Und niemand kennt seine Grabstätte bis auf diesen Tag."

Rächen möge die erhobene Rechte Gottes sein Blut, öffnen ihren Gnadenschatz und die Geschosse ihres Zornes herausnehmen, den frechen König und sein ganzes Volk aus dem Becher des Grimmes berauschen. Trinken sollen sie den Taumelkelch und allesammt trunken werden!

Allmächtiger, wie kannst Du zusehen und ruhig bleiben! Jüngling und Kind wird von meiner Seite vertrieben. Und der Bösewicht? warum erhält er nicht Schlag und Wunde, damit man unter den Völkern spreche: „Sein Blut wird doch gerochen!"

Wie lange, Gott, der Du gerecht Herz und Nieren prüfst, soll der Frevler, der Freund des Unrechts Gnade finden? Schrecken komme über ihn, und sein Weib mahle für Andere[1]). Angesichts meiner Dränger richte vor mir einen Tisch an!

Zieh mich empor, mein Gott, aus mächtigen Fluten, begnadige und erhebe mich, o Gott, dass ich ihnen vergelten kann, wie sie mich gekränkt; sei mir ein Fels zu meinem Schutze, eine Feste zu meiner Hilfe.

Verjagt bin ich wie Heuschrecken, vor Fasten schlottern meine Kniee. Warum ist der Weg der Frevler, warum sind alle die Treulosen, welche Jakob verzehren, seine Wohnungen plündern und ausrauben, glücklich und sorglos!

Silberne Schalen, Messer und Schüsseln, kostbare goldene und silberne Gefässe raubten mir meine Peiniger, und mein Angesicht verfärbt sich. „O, möge ihr Weg finster und schlüpfrig sein!"

Krümchen, dünn wie Reif, streut aus mein Unterdrücker und mit Dankesstimme fliege ich hinzu. Es fangen mich meine Feinde wie einen Vogel und Jammer und Trübsal sind kaum zu zählen. Wir rufen Dich an, o Ewiger, mit ganzem Herzen, erhöre uns! Siehe hin auf unsere Feinde, die so zahlreich sind und die so ungerecht uns hassen! Erhöre unser Gebet und rette uns aus der Gewalt der Frevler!

---

[1]) D. h. werde ihnen dienstbar, unterthan.

Verödet liege ihr Palast, während Deine Hilfe, o Gott, uns schirme! Erneuere den Glanz Deiner Stadt, so wie er früher war, erhebe für Dein Erbe, das von Dir erwählt ist, Dein Heiligtum, die Häuser der Schandbuben aber reisse ein und zerstöre. Erlöse mit Macht Dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs. Sela!

---

8. Die Verfolgung in Wiener-Neustadt

vom 8. Tammus 4990, 20. Juni 1230 [s. S. 154 u. 155].

Selicha, verfasst von Isak b. Jakob aus Neustadt, aus einer Hds. des Herrn Prof. D. Kaufmann in Budapest.

סליחה זו של הרב ר' יצחק בר יעקב זצ"ל מנייאשטט.

אתאונן ביום זה שנחרגו עדתי. בחרבם הגירוני בעון פקודתי:
ברית כרתו להכריח שאירתי. לולי ה' שהיה בעזרתי:
גם נשי אויבינו שפכו דמינו. ברגמתם רמסו לארץ חיינו:
דרכו קשתם להפילנו. בעוונינו ניתן מאווים עלינו[1]:
הקדיר עלי השמש בלי יאיר. כנחרג הישיש גבור מעיר:
וגם ירח אורו הכאיר[2]. השחיתו תמתו[3] בלי להשאיר:
זאת אוחיל אליו. כי לא אלמן ישראל מה' אלהיו:
חבלות ופצעים שסבלו עליו. נקם ינקם גלתה הארץ דמי חסידיו:
טבוחים כאילים וכבשים. בחור ובתולה אלמנות ויתומים:
יה הבט נא ממרומים. את אשר עשו בעניך חלכאים:
כף אל כף אכה ואפרש ידי. שנפלו בחרב עם ה':
לעולם לא ידמו עיניי מיגוני. עד שיראו נקמה באויבתי עיני:
מה תשתוחחי עלי נפשי. כי כל משבריך וגליך עברו על ראשי:
נאור אתה[4] מקדם קדושי. ועתה איך נחלתך חרשו חורשי:
סילה בירח תמוז אבירי. בשבעה עשר ובתשעה בו[5] הוכפלו צרותי:
עתה בשמונה בו בתתקץ לעוניי. אבלוני ובלעוני ימלאו כריסים מעדניי:
פודה ישראל ישלח ישע מאתו. ולא יבלינו בחרב ורשע שלמשפט שמתו:
צור להוביח[6] לסור מאורך[7] יסדתו. אמן דבריך לא מאסתים ולא געלתים לכלותו:
קדוש ונורא אל עוני[8] ישראל. כי אולת יד[9] ואין ידו לאל:

---

[1]) Vgl. Ps. 140, 9. [2]) Vgl. das talmud. כאר und כעך, sowie Amos 8, 8.
[3]) H.L. 5, 2; 6, 9. [4]) Ps. 76, 5. [5]) So; soll heissen: באב.
[6]) Hab. 1, 12 [7]) Vielleicht אורה zu lesen.
[8]) So; wahrscheinlich zu lesen עונה. [9]) 5. Mos. 32, 26.

ראה והבט חרבן אריאל. נחמנו ובנינו וקראנו עמי ואתה לנו אל:
שדי בעבור כבוד שמך. שנקרא על עירך ועל עמך:
תטוב עמנו כרוב רחמיך. צור חרבך תוריק על עם חרמך[1]:
ישלח לעד ישע לעם קרובו. צדק ומשפט ילין בקרבו:
חדש ימינו כקדם וישוב אלפי רבבו. יקום ויושיענו כי חסינו בו:
ברוך הוא ברוך על כל מעשיו שלא עוב חסדו. כי לבאים[2]
מציל זרע יעקב עבדו:
חזק ואמץ מעודי מותניו לעודדו[3]. וידעו הכל כי אין עוד מלבדו:

[1]) Vgl. Jes. 34, 5. [2]) Jes. 27, 6. [3]) Vgl. Ps. 69, 24.

Klagen will ich an diesem Tage, an welchem meine Gemeinde ermordet wurde. Mit dem Schwerte schlachteten sie mich dahin — dies für meine alte Schuld —; meinen Rest hätten sie ausgerottet — denn so hatten sie sich verschworen —, wenn nicht der Ewige mein Beistand gewesen wäre. Selbst die Frauen unserer Feinde vergossen unser Blut, mit Steinwürfen nahmen sie uns das Leben und spannten den Bogen, uns zu stürzen. Durch unsere Sünden kam es, dass sie zu herrschen über uns begehrten[1]).

Es verfinsterte sich die Sonne über mir und leuchtete nicht mehr, als der Greis, der Held der Stadt, erschlagen wurde. Auch der Mond trübte sein Licht, als sie Gottes Traute[2]) vernichteten, keinen übriglassend. Dennoch harre ich auf ihn, denn Israel wird von dem Herrn, seinem Gott, nicht verlassen. Wunden und Misshandlungen, die es seinetwegen erduldet, wird er rächen, und die Erde wird das Blut seiner Frommen aufdecken.

Jüngling und Jungfrau, Witwen und Waisen wurden wie Opfertiere geschlachtet. O Gott, siehe vom Himmel auf das, was sie Deinen unschuldigen Armen gethan haben!

Klagend schlage ich die Hände zusammen und breite meine Arme aus, dass durch das Schwert das Gottesvolk gefallen ist. Nie sollen sich vor Kummer meine Augen schliessen, es sei denn, dass sie die Vergeltung an meiner Feindin geschaut hätten. Wie bist Du gebeugt meine Seele! Ach Gott, all' Deine Brandungen und Wogen sind über meinem Haupte zusammengeschlagen!

[1]) Oder: dass sie ihre Lust an uns büssten.
[2]) Israel; Ausdrucksweise des H.L.

Leuchtend strahltest Du von jeher meinen Heiligen[1]), jetzt aber — ach wie zerpflügt man Dein Erbe, zertritt meine Starken im Monat Tammus, an dessen 17. Tage und an dem darauffolgenden 9. Ab sich einst meine Leiden verdoppelt haben[2]).

Ja, jetzt am 8. desselben, im Jahre [4]990[3]) meines Elends verzehrten, verschlangen sie mich und füllten sich an mit meinen Kostbarkeiten.

Der Erlöser Israels schicke seine Hilfe, er lasse uns nicht aufreiben durch das Schwert und durch den Feind, den Du zum Gericht eingesetzt hast, o Hort, zur Ermahnung für die bestimmt, die von Deinem Lichte weichen. Bestätige Deine Verheissung: Ich habe sie nicht verschmäht und nicht verworfen, um sie zu vernichten.

Heiliger, Erhabener, o Gott, der Du Israel erhörst! Die Hand erlahmt, die Kraft schwindet.

Sieh die Zerstörung Ariels[4]), tröste uns und unsere Kinder, nenne uns wieder: „Mein Volk!", bist Du doch unser Gott.

Allmächtiger, Deines herrlichen Namens wegen, welcher über Deine Stadt und Dein Volk genannt ist, übe Liebe mit uns nach der Fülle Deiner Barmherzigkeit. Zücke, o Hort, für das von Dir dem Verderben geweihete Volk[5]) das Schwert.

Aber dauernde Hilfe sende[6]) dem Volke, das Dir nahe ist, dass Gerechtigkeit und Recht in ihm weilen. Erneuere unsere Tage wie ehedem und führe zurück die Tausende Deiner Myriaden. Erhebe Dich und hilf uns, denn wir vertrauen auf Dich.

Gepriesen seist Du, gepriesen für Alles, was Du thust; Deine Gnade verlässt uns nicht. Du errettest für die Zukunft die Nachkommen Jakobs, Deines Knechtes. Stärke und kräftige die Wankenden, um sie aufrecht zu erhalten. Und so mögen alle wissen, dass Keiner ist ausser Dir.

---

[1]) Oder trotz des Suffixes: mein Heiliger.

[2]) Prof. Kaufmann möchte statt 9. [Ab] 19. Tammus lesen. Dann hätte das Gemetzel mit Unterbrechung eines Tages gewütet und am 18. die Plünderung stattgefunden. Im folgenden Verse müsste statt 8. dann 18. gelesen werden. Über das הוכפלו צרותי siehe übrigens S. 108.

[3]) 1230. [4]) Jerusalems. [5]) Edom = Rom, vgl. Jes. 34, 5.

[6]) Der Autor bedient sich vom Beginne des Akrostichons an der 3. Person, während die Übersetzung ihren einheitlichen Charakter durch Beibehaltung der 2. Person zu bewahren sucht.

9. Die Schreckenstage der fränkischen Verfolgung vom Jahre 1298 in Röttingen, Rothenburg, Würzburg und Nürnberg.

Klagelied, gedruckt im Machsor Salonichi, Kinnot nº 48 [s. S. 165].

אבכה לקשה יום[1] ובמר נפש איוליל.
על חרבות מקדשי אשר נשרפו בעליל.
וואת שנית דמעתי על עולה וכליל.
הנפשות הקדושים על מוקדה ערוכים.
ויהי לאבל כנורי ועגובי לקול בוכים[2]:

בלחם המגואל[3] הנתעב והמגועל.
התנכלו מזמתם ויוסיפו מעל.
לאמר לבחירי עם הקודש והמועל.
גנבתם אלהיהם[4] החולך חשיכים. ויהי וכו'

גם שחקתם אותו הדק[5] ותבגדו בגוד.
בתוך הריפות בעלי[6] עד שפך דמו לאגוד.
וחלקתם ובלגתם[7] ותתלוהו במגוד.
ותשלחו בכל תפוצות מחניכם הנבוכים. ויהי וכו'

רחה רחיתני לנפל[8] בשנת נח.
לאלף הששי געלתנו לונוח.
ותשוב לך היונה ולא מצאה מנוח[9].
וטפיה וישישיה בחוצות נשלכים[10]. ויהי וכו'

החדש השני שבו הבית נבנה[11].
איך נהפך לתאלת לב ולדאבון ולמגינה.
והוכן ראש לאבלנו בְּרוֹטֶנְבֶּן הפינה.
ונהרגו יפיפי עם כמו נפכים. ויהי וכו'

ועל העיר האדומה[12] מדם[13] רשע שמה[14].
הוי הוי עיר הדמים אוקה ואהימה.
איך נפלו גבורים ויאבדו כלי מלחמה[15].
איך היתה כנדחת משועים ואיש תכבים[16]. ויהי וכו'

---

[1]) Hiob 30, 25. [2]) Hiob 30, 31. [3]) Hostie.
[4]) So! wohl um die 1. Pers. des Pluralsuffixes zu vermeiden.
[5]) 2. Mos. 30, 36. [6]) Spr. 27, 22.
[7]) = פלג, s. Levy, Wörterbuch über die Talmudim s. v.
[8]) Ps. 118, 13. [9]) Nach 1. Mos. 8, 9. [10]) Nach Jerem. 14, 16.
[11]) 1. Kön. 6, 1. [12]) S. 192. [13]) Vorl. מהם.
[14]) Vgl. Koh. 3, 16. [15]) 2. Sam. 1, 27. [16]) Spr. 29, 13.

זו תורה ושברה[1] ללומד ומלמדה.
מרדכי הלוי אוצר כל כלי חמדה.
אשר ארכו פאורתיו[2] ודמשק בתעודה.
איך נפלו ביד לא עם בעינינו לשיכים. ויהי וכו׳

חם לבי ונמם על הכהן המאיר.
אשר שודד עמקים רב ואחריו נתיב יאיר[3].
הדורש והמקיים ההוגה והמבאיר.
ואיך חכי ממתקים בלהב אש חרוכים. ויהי וכו׳

טיב אמת ויושר והצדק והענוה.
היתה בעיר העליזה[4] הנשמה והדוה.
למען ספות הצמאה את חטאתי הרוה[5].
וצר חרבו השליט וקשתותיו דרוכים. ויהי וכו׳

ירח אב לצרות אשליך פאר ואגווה.
על ווירצבורק התדורה הקריה העליזה[6].
היתה לשרפת אש ללעג ולביזה.
ואין שריד באהלי תם ולטבח נמשכים. ויהי וכו׳

כלת הלבנון[7] המשוכה אחריך.
בגיא צלמות נכספה לחצריך.
ולמה זה ביד בזוי נטשת בחיריך.
היו בעת אפך מובשלים[8] ופרוכים. ויהי וכו׳

לבי על חללי נורנבורק יתעלף.
ועיני טורדו דמעה כביום סגריר דלף[9].
עצמו לי מספרם ולך שלמה האלף[10].
התגונים וההגונות והילדים הרכים. ויהי וכו׳

מה זה היה לבן קיש בן הילל בן שחר.
מימיו לא נבזבו[11] וכמפוח אש ניחר[12].
הכריתי והפליתי כי בו אלהיו בחר.
מתקו אמריו מצוף ונופת צופים[13]. ויהי וכו׳

---

[1]) J. Talmud Chagiga II, 1. [2]) Ezech. 31, 5. [3]) Hiob 41, 24.
[4]) Zeph. 2, 15. [5]) 5. Mos. 29, 18. [6]) S. oben.
[7]) Ausdrucksweise nach H.L. 4, 8. [8]) Nach Jerem. 18, 23.
[9]) Spr. 27, 15. [10]) H.L. 8, 12. [11]) Jes. 58, 11.
[12]) Jerem. 6, 29. [13]) S. über den letzten Vers S. 178, N. 1.

נאמנים פצעיך אוהבנו קדושנו.
איך נפלה וגדעה עטרת ראשנו[1].
וכל גלילות הגוים כדבורים סבונו.
פאר תורה והדרה לארץ נשלכים. ויהי וכו'

סוד שעשועים נחלו אמת וצדק נשקף.
בנה עליהם מצור הצורר ויקף.
והלבנון בברזל באדיריו ניקף[2].
וליצא אין שלום[3] ובחורש נסבכים. ויהי וכו'

פארך רם חבוש עליך[4] ועזור הנשמרים.
לא המתים יהללוך אף לא בשר חמורים.
בטוחות מרגיזון[5] כלם החרם תחרים.
פליטת שרידך ערום הולכים. ויהי וכו'

צמתתני קנאתי[6] והטחתי ניאומים.
המאסת ביהודה כלה הגלת שלומים[7].
ואספת את שלומך החסד והרחמים.
תבע עלוביך ככסף בכור נתכים. ויהי וכו'

קדם אורחי העלה יחידו לאשים.
חשבתו וברכתו אדון כל המעשים.
וכמה אלפי אלפים למנחתך מוגשים.
לזאת יספקו כפים ולב נמדכים. ויהי וכו'

ריב ארום מאדום ביד אדם המנוסה.
וזעק תהי ידך בי[8] לא תחמל ולא תכסה[9].
מעט הצאן מה עשו רם הקשיבה ועשה.
ארץ אדומים בדם פחות ונסיכים. ויהי וכו'

שמך אלהים יתעלה ויתקדש.
בהצמיחך ישע לעם נבוה ונידש.
בכנסך הנפוצים ישירו שיר חדש.
יקרים מפו ומסולאים. ויהי וכו'

---

1) Klagel. 5, 16. 2) Vgl. Jes. 10, 34. 3) 2. Chron. 15, 5. 4) Ezech. 24, 17.
5) Hiob 12, 6. 6) Ps. 119, 139. 7) Jerem. 13, 19.
8) 2. Sam. 24, 17 und 1. Chron. 21, 17. 9) 5. Mos. 13, 9.

Ich weine über die Härte des Geschickes und klage mit betrübtem Gemüte über die Trümmer meiner Heiligtümer, welche öffentlich verbrannt wurden. Abermals rinnen meine Thränen über Ganz- und Brandopfer, über die Märtyrer auf dem Scheiterhaufen. „Es blieb zum Klagelied meine Harfe und meine Flöte zu Jammertönen!“

Mit einer besudelten Hostie[1]) sannen sie auf böse Anschläge und mehrten den Treubruch, indem sie zu den Besten des heiligen, hohen Volkes sprachen: „Ihr habt unsern Gott gestohlen . . .!“ „Es blieb u. s. w.“

„Freventlich habt ihr ihn zermalmt, im Mörser ihn zerstossen, um das ausfließende Blut zu sammeln. Ihr verteiltet es, hängtet es auf eine Stange und schicktet es in die ganze Diaspora eures in die Irre gehenden Lagers. „Es blieb . . . .“

Im Jahre 5058[2]) brachtest Du uns zu Falle, verstiessest, verliessest uns. Jetzt kehrt die Taube [Israel] zu Dir zurück, denn sie hat keine Ruhe gefunden und Kinder und Greise liegen auf den Strassen. „Es blieb . . . .“

Ach, wie ist der 2. Monat, an welchem einst der Tempel erbaut wurde, verwandelt zu Herzeleid, Angst und Schmerz. In der Stadt Röttingen begann unsere Trauer, denn dort wurden die Edelsten des Volkes erschlagen, sie, die den Perlen glichen[3]). „Es blieb . . . .“

„Wehe, wehe Blutstadt!“ rufe und schreie ich über Rothenburg, das freventlich vom Blut gerötete. Ach wie sind die Helden gefallen und verloren die Kriegswaffen, ach wie ward durch ihre Grossen und Bedrücker die Stadt so fluchbeladen. „Es blieb . . . .“

Ist das die Thora und ihr Lohn für den, der sie lernt und lehrt! Mardochai halevi, der Schatz aller Kostbarkeiten, dessen Einfluss gross war, er der oberste in der Versammlung der Gelehrten — ach wie ist er gefallen in die Hand des Unvolkes, des dornengleichen[4]). „Es blieb . . . .“

Mein Herz erglüht und zerfliesst über den lichtspendenden Priester [Meïr hakohen], welcher viele Felder bebauete und den

---

[1]) S. Vorl.
[2]) 1298 der christl. Zeitrechnung.
[3]) S. S. 165.
[4]) S. S. 185, N. 4.

Pfad für die Nachwelt erhellte, welcher forschte und übte, ergründete und erklärte[1]). Wie sind die an die Süssigkeit [der Gotteslehre] gewöhnten Gaumen durch die Feuerflamme versengt. „Es blieb ....“

Die rechte Art der Wahrheit, der Redlichkeit, Gerechtigkeit und Bescheidenheit war in der fröhlichen Stadt, welche jetzt entsetzt und elend ist. Damit der Durst sich mehre zum Laster der Trunksucht, hat der Feind sein Schwert schalten lassen und seine Bogen blieben gespannt. „Es blieb ....“

Der Monat Ab blieb bestimmt fürs Unglück. Trauernd werfe ich meinen Schmuck fort und scheere kahl mein Haupt wegen des berühmten Würzburg, der fröhlichen Stadt, welche ein Raub der Flammen, des Hohns und der Plünderung ward, so dass Keiner übrig blieb in Jakobs Zelten, sondern alle zur Schlachtbank geschleppt wurden[2]). „Es blieb ....“

Die Libanons-Braut[3]), welche Dir nachstrebt, sehnt sich im Todesschattenthale nach Deinen Vorhöfen — warum hast Du nun Deine Edeln in die Gewalt des verächtlichen Feindes gegeben! Ach zur Zeit Deines Zornes sind sie niedergestürzt und zerschmettert. „Es blieb ....“

Mein Herz zergeht wegen der Märtyrer Nürnbergs, meine Augen fliessen von Thränen wie die Rinne am Regentage. Zuviel sind der Opfer, als dass ich sie zählen könnte, denn für Dich, o Gott, ward voll das Tausend der edelsten Männer und Frauen und zarten Kinder. „Es blieb ....“

Wie schwer ist getroffen der Sohn des Kisch [Mardochai], ein Sohn des Glanzsterns, der ein Sohn der Morgenröte war. Die Quellen [seiner Gelehrsamkeit] versiegten nie und das Feuer [der Lehre] fachte er an. Ihn, den grossen Gelehrten, hatte sein Gott erwählt. Süsser als Honigseim dem Gaumen waren seine Reden[4]). „Es blieb ....“

Dauernd [schmerzen] Deine Wunden, unser Freund, unser Heiliger! Ach wie ist gefallen und zerbrochen die Krone unseres

---

[1]) Oder: ein Forscher, ein Mann der That, ein Denker und Erklärer (Commentator). Das הוגה des Textes dürfte auf die Hagahot Maimonijot anspielen.

[2]) S. 200.

[3]) Israel.

[4]) S. 173, N. 1.

Hauptes. Der Kreis der Völker umgab uns wie Bienen, und zur Erde geschleudert wurden Zier und Schmuck der Thora. „Es blieb ....“

Gegen die, welche das liebliche Geheimnis besitzen, in dem Wahrheit und Recht sich begegnen, bauete der Feind Bollwerke und schloss sie ein, und der Libanon ward durch die, welche ihn überwältigt, mit dem Eisen umgehauen. Auch denen, die entkamen, ward kein Frieden, in des Waldes Dickicht verstrickten sie sich. „Es blieb ....“

Deinen Schmuck, Erhabner, lege an und hilf denen, die verschont geblieben, denn nicht die Toten loben Dich und nicht die rohen Mordgesellen[1]). Gieb dem Banne preis die Aufrührer, welche sich sicher wähnen, während die Flüchtlinge Deines Restes nackt umher wandern. „Es blieb ....“

Mich reisst mein Eifer hin, dass ich anklagend spreche: Hast Du Juda verworfen, das gänzlich ward verbannt, Du hältst zurück Deinen Frieden, die Gnade und das Erbarmen. Nimm der um Deinetwillen Gekränkten Dich an, die wie Silber im Schmelzofen zergangen sind. „Es blieb ....“

Einst brachte Abraham seinen einzigen Sohn zum Opfer, wofür Du, Herr aller Werke, ihn schätztest und segnetest. Wie viele Tausende wurden Dir jetzt zum Opfer dargebracht! Darob schlagen sich die Hände zusammen und die Herzen zergehen. „Es blieb ....“

Streite, o Rächer, gegen Edom durch den als „Panier“ verheissenen Mann [den Davids-Sohn], der rief: „Mich treffe Deine Hand, schone nicht und vergieb nicht!“ Was hat diese kleine Herde gethan? Erhabener Gott, höre und färbe rot die Erde mit dem Blut der Herren und Anführer. „Es blieb ....“

Erhoben und geheiligt wird Dein Name werden, o Gott, wenn Du Heil aufspriessen lässest dem missachteten, niedergetretenen Volke, und wenn Du die Zerstreuten sammelst, dann singen die ein neues Lied, welche kostbarer und wertvoller sind als Geschmeide. „Es blieb ....“

---

[1]) Vgl. Berachot 25b zu Ezech. 23, 20.

10. Die Verfolgungen im Jahre 1336.

Selicha von Isak b. Salomo aus einer Hds. in Leyden (Leg. Scaliger. n° 4 fol.), Abschrift des Herrn Liepman Prins in Frankfurt a. M. [s. S. 237].

זה הסליחה על הגזרות בשנת צ"ו לפ' מר' יצחק ב"ר שלמה יפר"ח סמ"ך

אני הוא הגבר, ראה עני ושבר, בשבט בא מעבר, ויקרב את העולה[1]:
ברוגז אל ובגערתו, נתן חבל נחלתו, לאשר חרב גאותו, וישחט את העולה[2]:
גויה ודם[3] חסידיו, דורשי רזיו וסודיו, מסר לעבד עבדיו, והפשיט את העולה[4]:
דביר מקדש ובנינו, בהיותו על מכונו, על יד כהן היה תקונו, אחד חטאת ואחד עולה[5]:
הדר לבושו שש משזר, מכנסי בד ואבנט אזר, עבודה פסולה היתה בזר, והעלה הכהן את העולה[6]:
והיתה לחק עולתו, לכפר עון עדתו, גם להמית אחת דתו, פר לחטאת ואיל לעולה[7]:
זבחים ועולות עתה ביד שודדי, אך לא מבהמות שדי, אויה המה חסידות וחסידי, ובן שנתו לעולה[8]:
חנון ורחום ה' אתה, עונותינו לנגדך שתה, כי זבחים לזרים נתת, וזאת תורת העולה[9]:
טהורים נלכדו בפח ופחת, ונצרפו באש מתלקחת, אתו ואתהן נשרפו[9a] באחת, על מוקדה היא העולה[10]:
יכתו מבקר לערב, אמר אויב דוב הוא לי אורב, הרג ואבדן מכת חרב, ונתח את העולה[11]:
כל הזבחים נזבחו לשמן, קדש קדשים באיזה מקומן, אל קבל שפיכות דמן, קרבן בליל עולה[12]:
ללחץ אויב אתהלך קדר, ולמען המיר עבודת אל וסדר, תחת איל ופר מעדר, בני שנה תמימים לעולה[13]:
מזבח אדמה יד נכר תקן, ועבר מצות אל בשלוח הקן, האם והבנים לקח ואב זקן, ויעל עליו [את] העולה[14]:
נחת וזרח שמה ומזה, בני בשמת ועשו ואליפז בן עדה, במקום כהן שפך דם, והוה אל יסוד מזבח העולה[15]:

---

1) 3. Mos. 9, 16. Die Stellennachweise sind nur für den Refrain gegeben.
2) 3. Mos. 9, 12. 3) 3. Mos. 1, 6. 4) Vorl. גְּוִיָּתוֹ דם.
5) 3. Mos. 14, 21 u. ö. 6) 3. Mos. 14, 20. 7) 3. Mos. 16, 3. 8) 3. Mos. 23, 12.
9) 3. Mos. 7, 2. 9a) So in der Vorl.; nach 3. Mos. 20, 14 richtig zu stellen.
10) 3. Mos. 6, 2. 11) 3. Mos. 1, 6 und 12. 12) Ps. 51, 21.
13) 3. Mos. 9, 3. 14) 2. Mos. 40, 29. 15) 3. Mos. 47, 18 und 28.

סוב אל דמי בניך דודי, ויהיה הדם לפניך עדי וסהדי, כי לא חשבתי
ממך בני יחידי, לריח ניחוח היא העולה[1]:
עון עמך ישראל בו יכופר, ובבתולות מובאות לך ועלמות אין מספר,
כמקדם בהקרבת שור, ופר ואיל לעולה[2]:
פשעו בי עור פסח חרות ושרוע, נבר טמא זב וצרוע, אף אם היה
מזרע אהרן זרוע, לא יהיה לא עור העולה[3]:
צרי ואויבי ריבו בהתגלע, עוללי ויונקי נפץ אל הסלע, ויך באבן ובקלע,
לנתחיה העולה[4]:
קרבני אם הוא מעוך וכתות, אל תבוזו אל כי הוא עשוק רצוץ
ופחות, בניך הם מכרת לזר ולצמיתות, ויבקע עצי עולה[5]:
רשע גוי ממשפחת עקר, חובר חבר וטופל שקר, ביער עצים בבקר
בבקר, וערך עליה את העולה[6]:
שפך דם זרק וקבל בבית המטבח, דק תבלול בעינו ואיש צרוע גבח,
וגם יקדו אש על גבי המזבח, אשר תאכל את העולה[7]:
תועבות מקדש היו עושות שלש אלה, בזמן הקרבת איל שור וטלה,
ועתה המקריבים תאומים בתולה ואיש כלה המציאו את העולה[8]:
יגער באויבי ובשונאי השטן, בני שעיר ורע שובל ולוטן, הבל שוחטין
חרש שוטה וקטן, לה' עולה[9]:
צמד בקר צונה ואלפים, שנת דרור משלהבות ורשפים, ותחתם אלו
ואלו נשרפים, קדש קדשים היא העולה[10]:
חשק אלהים באברהם ונסהו, קח את בנך ואת כל אשר קנהו, צוה
לו אל וגם והעלהו שם לעולה[11]:
קרבן שלם אביו בעקדו, היה ה' שוע לפידו, מן השמים השמיעו לעכב
ידו, והנה איל והעלהו לעולה[12]:
ברך ברכת אותו אל, אף כי היית השואל, ברך נא איומתך כל
ישראל, העשוי תמיד עולה[13]:
רחום יכפר עונם בדבר אשר זדו, ובמשגה בזכות אבותם אשר שמך
ייחדו, והקריבו לך לב ונפש ולא נעקדו, גם לא שאלת עולה[14]:
שחיטתן בצפון ובדרום, במזרח ובמערב זה מופשט וזה ערום, שחיטתן
תהי מפורעת לפניך במרום, או תחפץ זבחי צדק עולה[15]:
למי תחפץ מלך לעשות יקר, מלאום נוצרי מצותיך הם העקר, ובמקום
שור צאן ובקר, לנגדך תמיד עולה[16]:
מתי מעט איומתך הנשארת חבושה, שים שלום עליה בל תהי עוד
נגושה, או בקרת תהיה כי לא חפשה, ואיה השה לעולה[17]:

---

[1]) 3. Mos. 8, 21. [2]) 3. Mos. 16, 3. [3]) 3. Mos. 7, 8.
[4]) 3. Mos. 1, 12. [5]) 1. Mos. 22, 3. [6]) 3. Mos. 6, 5 [7]) 1. Kön. 18, 38.
[8]) 3. Mos. 9, 13. [9]) Für עולה לה'. [10]) 3. Mos. 14, 13.
[11]) 1. Mos. 22, 2. [12]) 1. Mos. 22, 13. [13]) 4. Mos. 28, 6.
[14]) Ps. 40, 7. [15]) Ps. 51, 21. [16]) 4. Mos. 28, 3. [17]) 1. Mos. 22, 7.

הסר מדוד כפי מסבל שבמי, אלהים ואל דמי לדמי, ותבשר נחמו
[נחמו] עמי, מי ואת עולה[1]:
יפרח ויציץ מטה אהרן, והשב עבודתו במקדשך לזכרון, ויביא על
מזבחך מנחה ודורון, חטאת באה לפני עולה:
סמך יסמוך [ידיו] על ראש הפר, ויתודה עונו ובזה יופר, ויהיו
לפניך כמקדם אמרי שפר, וסמך ידו על ראש העולה[2]:
חוקת הבית בבנין מעשה חרש, יראו עינינו ועבודת כהן גדול כי לא
פורש, ויעקב נפשו בטוב תלין זרעו ארץ יירש, אלהים
יראה לו השה לעולה[3]:

[1]) H.L. 3, 6. [2]) 3. Mos. 1, 4. [3]) 1. Mos. 22, 8.

Ich bin der Mann, der Elend sah und Unglück durch die Rute, die von jenseits kam, und „darbrachte das Opfer".

Durch den Zorn und Unwillen Gottes ward sein Volk dem übergeben, dessen Stolz das Schwert ist[1]), und „dieser schlachtete das Opfer".

Leib und Blut seiner Frommen, die seine Geheimnisse erforschten, überlieferte er dem Knecht seiner Knechte[2]), „und dieser zieht das Fell ab dem Opfer".

Als der Tempel stand an seiner Stelle, waltete der Priester seines Amtes „durch ein Sünd- und durch ein Ganzopfer"

Herrlich war sein Gewand von Byssus, das Kleid mit einem Gurt umgeben; kein Fremder durfte den Dienst verrichten, „nur der Priester brachte das Opfer".

Ein Opfer war's nach dem Gesetze, sühnend die Schuld seiner Gemeinde, auch musste er einmal [im Jahre] nach Vorschrift darbringen „einen Stier zum Sünd- und einen Widder zum Ganzopfer".

Jetzt aber sind die Opfer in der Hand der Räuber, und ach, nicht von den Tieren des Feldes werden sie gebracht, nein, es sind meine frommen Frauen und Männer, und einjährige Kinder dienen zum Opfer.

Gnädig und barmherzig bist Du, Ewiger, unsere Sünden hast Du vor Dich hingestellt, denn Fremden hast Du uns zum Opfer übergeben. „Das ist die Lehre des Opfers".

Die Reinen werden gefangen mit Schlinge und Falle, ge-

[1]) Esau nach 1. Mos. 27, 40; vgl. Zunz, Syn. Poesie 445 ff.

[2]) Nach Ansicht Prof. Kaufmanns wäre hier der Papst, der sich servus servorum Dei nennt, gemeint, allein der Context scheint uns dagegen zu sprechen.

läutert durch flammende Glut, Mann und Frau vereint verbrannt auf der Brandstätte — „das ist das Opfer".

Vernichtet werden sie vom Morgen bis zum Abend! So sprach der Feind, der mir wie ein Bär auflauert, Mord und Vernichtung durch das Schwert bringt und „zerstückelt das Opfer".

Alle Opfer werden für Gott dargebracht, sie sind hochheilig, an welchem Orte auch immer. O Gott, nimm an das vergossene Blut als „Brand- und Ganzopfer"!

Unter dem Drucke des Feindes gehe ich betrübt, denn verändert hat er die Dienstordnung Gottes: statt Widder und Stiere von der Heerde bilden unschuldige einjährige Kinder das Opfer.

Einen Altar aus Erde hat fremde Hand errichtet und übertreten das Gottesgebot vom „Nestausnehmen"[1]). Sie nimmt die Mutter und die Kinder und selbst den alten Vater „und bringt sie dar als Opfer".

Nachat und Serach, Schamma und Missa, Söhne der Bosmat und Esaus und Eliphas', des Sohnes der Ada[2]), statt des wahren Priesters sprengen sie das Blut „auf den Altargrund des Opfers".

Wende Dich, mein Freund, zum Blute Deiner Kinder, damit es vor Dir für mich zeuge, dass ich Dir mein einziges Kind nicht versagte „nach Deinem Wohlgefallen als Opfer".

Die Sünde Deines Volkes Israel werde dadurch gesühnt, durch die Jungfrauen und Mädchen ohne Zahl, Dir dargebracht, wie einst „die Tiere zum Opfer".

Gegen mich freveln Blinde, Lahme, Verstümmelte, Fremde, Unreine und Aussätzige. Selbst wenn sie vom Stamme Ahrons wären, „käme ihnen nicht zu die Haut des Opfers".

Als der Feind seinen heftigen Streit begann, zerschmetterte er meine Kinder und Säuglinge am Felsen, zerschlug mit Stein und Schleuder in „Stücke das Opfer".

Verachte, o Gott, mein Opfer nicht, wenn es auch schadhaft, denn es ist zerdrückt, zerrissen und gebrochen. Deine Kinder sind es, die Du für immer dem Feinde verkauft hast — „und er spaltet das Holz zum Opfer".

Der Bösewicht, der Ungläubige vom Stamme der Fremden[3]), voll Aberglauben und falscher Vorstellungen, er zündet an jedem Morgen das Holz an „und legt darauf das Opfer".

---

[1]) Vgl. 4. Mos. 22,6.
[2]) Bezeichnungen der Feinde nach 1. Mos. 36, 16 und 17.
[3]) S. 3. Mos. 25, 47.

Er vergiesst Blut, verspritzt es, fängt es am frischen Schnitte auf[1]), er, der mit allen Fehlern behaftet ist, zündet Feuer auf dem Altare an, „dass es verzehre das Opfer".

Ein Gräuel war im Heiligtum, wer Solches that, als man darbrachte Widder, Stier und Lamm — und jetzt bringen sie Zwillingsgeschwister, Jungfrau und Greis als Opfer.

Der Satan wehre meinen Feinden und Gegnern, den Söhnen Seïrs, Nachkommen Schobals und Lotans[2]); sie alle schlachten, der Taube, der Narr, der Unmündige „dem Ewigen ein Opfer".

Rinder, Schafe und Stiere haben ein Jahr der Schonung von Flammen und Gluten, denn statt ihrer werden jetzt verbrannt „die Allerheiligsten als Opfer".

Gott liebte den Abraham und prüfte ihn: „Nimm doch deinen Sohn, Alles, was du besitzest", — so befahl ihm Gott, und auch: „bringe ihn dort dar als Opfer".

Als der Vater[3]) das vollkommene Opfer darbringen wollte, war der Ewige Trost seinem Schmerze. Vom Himmel ertönte es ihm, seine Hand zurückzuhalten — und „er brachte den Widder dar als Opfer".

Du segnetest ihn, o Gott, obgleich Du das Opfer gefordert. O segne auch das Dich ehrfürchtende Israel, „welches stets gebracht wird zum Opfer".

Barmherziger, verzeihe ihre Sünde, Frevel und Irrtum um des Verdienstes der Väter willen, welche Dich bekannten und ohne Zwang Dir Herz und Seele weiheten, obgleich „Du nicht verlangt das Opfer".

Sie werden im Norden und im Süden, im Osten und im Westen geschlachtet, roh, geschunden und entblößt. Ihre Todeswunde liege offen vor Dir[4]) in der Höhe, dass Du Wohlgefallen findest an den gerechten Opfern.

Wem, o König, willst Du mehr Ehre erweisen als dem Volke, das Deine Gebote hält. Sie sind die Wurzel und an Stelle der Opfertiere „vor Dir stets ein Opfer".

Spende Frieden Deiner Bekennerin, die gering an Zahl im Drucke zurückgeblieben, oder es möge untersucht werden, da sie nicht freigelassen[5]), „wo das Lamm zum Opfer".

---

[1]) Vgl. Beza 25a.

[2]) 1. Mos. 36, 20, s. S. 350, N. 2.

[3]) Abraham.

[4]) Vgl. Chullin 91a.

[5]) Vielleicht auch: Oder soll sie etwa gemartert bleiben, da sie immer noch nicht freigegeben? „Wo bleibt denn das Lamm zum Opfer?"

Erlöse von der Fessel meine Hände, von der Last meine Schulter, o Gott, und schweige nicht zu meinem Blute. Verkünde: Tröstet, tröstet mein Volk, „ist denn dies nicht das Opfer".

Der Ahronsstab sprosse und blühe! Bringe seinen Dienst in Deinem Heiligtume wieder in Erinnerung, damit man auf Deinem Altare Geschenke und Gaben niederlege — „ein Opfer der Sühne vor dem Ganzopfer".

Der Priester lege seine Hände auf den Kopf des Sühne-Stiers, bekenne seine Sünde und damit sei die Schuld gesühnt. O mögen vor Dir wie einst die Worte gelten: „er stützte seine Hand auf den Kopf des Opfers".

Unsere Augen mögen schauen, wie der Tempel neu und fest wieder errichtet wird mit dem Dienste des Hohenpriesters, der nie wieder aufhöre! Jakobs Leben weile im Glück, und seine Nachkommen mögen das heilige Land besitzen. „Gott ersehe sich das Lamm zum Opfer".

---

11. על קדושי בנוייש

Selicha von Salomo b. Joseph über ein mit Verbrennung der Thora verbundenes grösseres Martyrium. Der Ort ist zweifelhaft. Zunz, Literaturg. 349 liest באנויש, während der Codex der Karlsruher Hofbibliothek n° 12, 137, aus welchem Herr Louis Mayer-Karlsruhe unsere Abschrift anfertigte, קדושי בנוייש [stat. constr.] hat. Stände קדוש [stat. abs.], dann könnte man an Neuss denken, wenn nicht die Erwähnung der Hirten eine französische Stadt vermuten liesse, die identisch mit unserem עֲנִיוֹת wäre [s. o. S. 163]. Das Datum, der 6. Tammus oder Freitag im Tammus, welches sich auch bei Salomo [Zunz, Literaturg. 591] in der allgemein gehaltenen Klage שמש וירח וכוכבי שמים über die Verbrennung der Thora mit dem jeweiligen Refrain על התורה הקדושה יום ששי בתמוז יבכו התמוז כל בית ישראל [Machsor Salonichi] findet, könnte auf die Talmudverbrennung in Paris, für die die Elegie R. Meïrs von Rothenburg שאלי שרופה באש gleichfalls den Monat Tammus ansetzt, weisen [vergl. Grätz VII², 441 ff., Lewin, Die Religionsdisputation des R. Jechiel von Paris 1240 in Frankel, Monatsschrift XVIII, 97 ff., Schibbole haleket 252 und Tanja § 58], wenn die Vernichtung der Litteraturschätze eingehender beklagt würde. Das Bonner Martyrium vom 6. Tammus 1288 [s. o. S. 160] ist nicht gemeint, weil die Namen seiner Märtyrer mit den hier genannten Opfern sich nicht decken.

סליחה ואת נוסדה על קדושי בנוייש ועל שריפת תורתינו.

המקום ינקום נקמתינו ויאסוף את חרפתינו:

אביעה מקרה קראני ברביעי החדש[1]. אפעה פרי צפעני[2] למועד
בהקדש. אבד בתולותי ובחורי טובי להדש. דבר ה' בקרבי אקדש[3]:

---

[1]) S. v. w. בחדש הרביעי. [2]) Nach Jes. 14, 29. [3]) 3. Mos. 10, 3.

בבכי אמרר ברעדה חיל ואימות. באפר אתפלש ועוללתי קרני באדמות[1]. בוכרי צאן ההריגה דורשי רשומות. שעלו מן הרחצה שבולם מתאימות[2]:

גשו אמונים והקבצו הגישו עצומותיכם[3]. בבכי ואנקה[4] השמיעו מרום קולכם. עקדת העדה לזכרון תהיה לכם. לפני ה' לכפר על נפשותיכם:

דם נשפך כמים ביום קטל. הכשיר וכח יעקב בלי להתבטל. כלה לכלה, כלתה ואחיה להתנטל. אמר ה' שלש אנכי נוטל[5]:

החפך ששי עלי בלהות ועברה. קויתי נופש ובחקת התורה. חק ומשפט ושבת נתנו במרה. על כן קרא שמה מרה[6]:

וועדו רועים מפיצים בחורי ובתולותי. זממו לחפר מצותי חקתי ותורתי. אמונים במאנם דרכו קשת משחיתי. יסבו עלי רביו יפלח בליותי[7]:

זרו מרחם[8] יצפנו לחלכאים ועניים. נסבו על חבית שמוחו לעיים. ויהי המקריב ראשון נפשו מחיים. נתתי לפניך היום את החיים[9]:

חבלי רשעים עודני[10] מאורי הבהו. חיל אחז ילד נם[11] לאביהו. עקוד בנך יחידך עלה העלהו. לך אמור לאדניך הנה אליהו[12]:

טכוסה הדסה[13] איילת הוללה בפלך. מאסה בחויה מאנה עבד למלך. הקדישה הורה הקשיח לבו וילך. ותלקח אסתר אל בית המלך[14]:

ירד לטבח רב גרשם ובתו. חרב חלל הגדול[15] לעמת מחברתו. בניו וכל זרעו הביא אתו. אל קנה את חנה אשתו[16]:

כתר ראשי הפילו בעלי מדניו. בשחיטת הנכרי הוכשר וכח צאני. ידמו לארץ נוגי ממועד[17] בני. אז העלה שלמה עולות לה'[18]:

לשדדים ישליו אהלים[19] הממונו אבלונו[20]. מצב זרע קדש צר יבהילנו. ברעש ורעם שמלה במים יגללנו. ויאמרו קראו לשמשון וישחק לנו[21]:

מטיבי צעד שלשה[22] המה בחוניו. תולדותיהן כיוצא בהן קרבניו. אברהם ועזריאל כמשה ואהרן בכהניו. ואפרים להוציא אל הורג בניו[23]:

נמצה דם צדיק ונרצה לכפרה. מלא ידו בבנו ככהן להכשירה. עיני עיני ירדה מים[24] ונגרה. בהעלות ה' את אליהו בסערה[25]:

---

1) Hiob 16, 15. 2) H.L. 4, 2 und 6, 6. 3) Jes. 41, 21.
4) Vorl. בכח אנקה, nach Mal. 2, 13 corrigiert; vgl jedoch 3. Mos. 11, 30.
5) 2. Sam. 24, 12.
6) 2. Mos. 15, 23. 7) Hiob 16, 13. 8) Ps. 58, 4. 9) 5. Mos. 30, 15.
10) Ps. 119, 61. 11) So, vielleicht נס zu lesen. 12) 1. Kön. 18, 8. 13) Esther 2, 7.
14) Esther 2, 8 und 16. 15) Ezech. 21, 19. 16) 1. Sam. 1, 19. 17) Zeph. 3, 18.
18) 2. Chron. 8, 12. 19) Hiob 12, 6. 20) Nach Jerem. 51, 34. 21) Richter 16, 25.
22) Spr. 30, 29. 23) Hosea 9, 13. 24) Klagel. 1, 16. 25) 2. Kön. 2, 1.

סביב יתצני ויפצפצוני וערפי מוחק. מפענח צפונות עמוד הימיני[1] רחק. ביום שואה ומשואה[2] למות הוחק. ויזבח זבחים לאלהי אביו יצחק[3]:

עגל לא לומד יסרת ויוסר[4]. עליך השלך מרחם[5] לטבח להמסר. יוסף ויהודה והורם[6] פקדיך מלס[ר]סר[7]. סביב סביב סבבים אתו עשר[8]:

פרחי בחורי היו לך למנה. החביאו במערה טבעו ארבעים ושמנה. קראו אל[9] שדי מראש אמנה. הנשים אשר נשא לבן אתנה[10]:

צוחתם עלתה קראה פרח לרעותיה. כלנו האשה וילדיה תהיה לאדניה[11]. בפירורי[12] חביח התשירה מנחת חביתיה. חגרה בעז מתניה ותאמץ זרועותיה[13]:

קראו מלא הרעים[14] עם מרתים[15]. השחיתו בעם וסגרו בשוק דלתים. ערמ[ו]ת תובחנה מקדקד עד רגלים. פשטה וערה וחגרה על חלציים[16]:

רצחו היפה בנשים ידו אליה[17]. דמים בדמים נגעו יתרון לבעליה[18]. אשה עלטת[19] שמטו ביושר מעלליה. פתות אותה פתים ויצקת עליה[20]:

שמה זבחו פרח ושושנה נאמנה. ותען מרים הנשים אחריה תצאנה. הקריבו לאל באמונה. כמעשה שפת כום פרח שושנה[21]:

תמיד במקנך יד צר הויה. קרבן העדה ובצלך חסויה. מעיר מתים[22] הוכשרו וזבחי יה. אנכי שולח לכם את אליה[23]:

שאגו צררים בהיכלך ילע[24]. תורתך שרפו טוביך הבינו לצלע. שובי שולמית קרא צר בלע. ונפץ את עלליך אל הסלע[25]:

להשמיד להרג ולאבד נמכרנו[26] לקח. להקריב זבחי רוח בקטרת מרקח. בקדושת ילדיך ראה ועניך פקח. את האם ואת הבנים תקח[27]:

מקדשך גם אתה צויתה למקודשי[28]. שמה נסגר אליך יובל שי. קראת לישי בזבח[29] בידי מכפישי. כי בוחר אתה לבן ישי[30]:

---

1) 1. Kön. 7, 21. 2) Zeph. 1, 15. 3) 1. Mos. 46, 1.
4) Nach Jerem. 31, 18. 5) Nach Ps. 22, 11. 6) So!
7) Vorl. כולסכר. 8) 1. Kön. 7, 24.
9) Vorl. על. 10) 2. Mos. 35, 26.
11) 2. Mos. 21, 4.
12) Vielleicht hier nach Beza 29a [בירודי המדות] בבירודי zu lesen.
13) Spr. 31, 17. 14) Vgl. Jes. 31, 4 und Jerem. 12, 6. 15) Jerem. 50, 21.
16) Jes. 32, 11. 17) Jerem. 50, 14. 18) Mit Singularbedeutung.
19) So! ob das Wort von dem bibl. עלטה abzuleiten oder ob כולטת oder למות שמטו mit vorhergehendem Eigennamen zu lesen ist, bleibt fraglich.
20) 3. Mos. 2, 6. 21) 1. Kön. 7, 26. 22) Hiob 24, 12.
23) Mal. 3, 23. 24) Spr. 20, 25. 25) Ps. 137, 9. 26) Esther 7, 4.
27) 5. Mos. 22, 7. 28) Jes. 13, 3. 29) 1. Sam. 16, 3. 30) Das. 20, 30.

הִכּוֹרֵת בְּרִית עִלַּי וּבַח לְעֶבֶד. שִׁמְחָה עֲרָבָה[1] מִכֹּל חֶמְדָּה כְּבוֹד[2].
תִּיקַר נְפָשִׁם לְפָנֶיךָ לְחֶלְקָךְ וּבוֹד. שִׁמֵּן רוֹקַח יְקַר מְחֻכְמָה מְכֻבּוֹד[3]:
בְּרָא בְחָרְבּוֹ[4] אוֹיֵב עֲלֵי הוֹקַם. תָּמִיד יוֹנֵיךְ מִמּוֹל עֲרֹף מֻלְקָם.
דּוֹרֵשׁ דְּמִים לָךְ שָׁלוֹם וְנִקַּם. הָשֵׁב לְשָׁכְנֵנוּ שִׁבְעָתַיִם אֶל חֵיקָם[5]:
רַבָּה חֲלָלַיִךְ חֲצִיךְ מִדָּם יִשְׁכָּרוּ. מְרֹאשׁ פַּרְעוֹת אוֹיֵב[6] עִמְלָם
יִקְצָרוּ[7]. קְנֵא לְמִקְדָּשְׁךָ וְלִתּוֹרָתְךָ וְלִבְנֵיךְ יִדְבָּרוּ. כִּי שָׁמְרוּ אִמְרָתְךָ
וּבְרִיתְךָ יְנַצְּרוּ[8]:
יוֹסֵף ה' יִבְנֶה חוֹמוֹת אֲרִיאֵל[9]. חֹזֶק וֶאֱמֹץ קִבַּצְנוּ מִקַּרְנוֹת הָאֵל.
רוֹם וְצִמְאָה בְּאֵשׁ סְלוֹחַ הוֹאֵל. תְּשָׁא אֶת רֹאשׁ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל[10]:

---

[1]) Jes. 24, 11. [2]) Nahum 2, 10. [3]) Koh. 10, 1.
[4]) Vgl. Ezech. 23, 47. [5]) Ps. 79, 12. [6]) 5. Mos. 32, 42.
[7]) Hiob 4, 8. [8]) 5. Mos. 32, 9. [9]) Jes. 29, 1 und 2. [10]) 2. Mos. 30, 12.

Künden will ich das Geschick, welches mich im vierten Monat[1]) betroffen hat, da die giftige Schlange und die Basiliskenbrut sich zusammenrotteten, meine Jungfrauen und Jünglinge zu vernichten, meine Edlen zu zertreten. Gott hatte gesprochen: „Durch Diejenigen, welche mir nahe stehen, will ich geheiligt werden!“

Bitterlich weine ich in Zittern, Beben und Furcht, bestreue mich mit Asche, entstelle durch Staub mein Haupt, wenn ich der Herde gedenke, die hingemordet ist, der Schriftforscher, welche rein, „wie aus dem Bade aufsteigend, alle tadellos waren“.

Kommt herbei, ihr Gläubigen, sammelt euch, bringet eure Vertheidigungsgründe vor und lasset klagend und jammernd euere Stimme in der Höhe [vor Gott] vernehmen. Die Opferung der Gemeinde bleibe euch zur Erinnerung vor dem Ewigen als Sühne für euere Seelen.

Am Tage des Mordens floss das Blut wie Wasser. Jakob bereitete das Opfer, ohne aufzuhören. Die Braut, ihre Schwiegermutter und ihr Bruder wurden dem Verderben geopfert. Hatte doch Gott gesprochen: „Drei will ich mir erküren!“

Der 6.[2]) wurde mir in Schrecken und Angst verwandelt. Ich hoffte auf Erholung. Und als man las: „dies ist ein Gesetz der Lehre“[3]), wurden Gesetz, Recht und Sabbathruhe mir in

---

[1]) Tammus.
[2]) Tag der Woche = Freitag, oder der 6. des Monats Tammus.
[3]) Die Perikope חקת.

Bitterkeit umgewandelt. „Deswegen nannte man seinen Namen Mara“ [1]).

Die Hirten versammelten sich, verjagten meine Jünglinge und Jungfrauen, sannen darauf, meine Gesetze, Rechte und Lehren zu zerstören, und als meine Getreuen sich dessen weigerten, spannten meine Verderber den Bogen, „umzingelten mich, durchbohrten mein Eingeweide“.

Die verworfen von Mutterleib an, lauerten auf die Unglücklichen und Armen, umringten das Haus und zertrümmerten es. Der Erste, der seine Seele vom Leben dem Opfertode weihete, ich habe [ihn] Dir heute hingegeben: den Chajim [das Leben].

Frevlerbanden umringten mich, meine leuchtenden [Führer] haben sie erschlagen. Angst erfasste das Kind, es sprach [2]) zu seinem Vater: Binde Deinen einzigen Sohn, opfere ihn. „Geh, sprich zu Deinem Herrn: Hier hast Du Elijahu!“

Die schön gestaltete Hadassa [3]), die Gazelle, gepriesen ob ihres Thuns [4]), achtete gering ihr Leben und weigerte sich, dem Tyrannen [5]) zu dienen. Der Vater opferte sie hin, machte zu Stein sein Herz und wandte sich ab, „als Esther fortgenommen ward in den Palast des Königs“.

Zur Schlachtbank gingen R. Gerschom und seine Tochter, das Schwert traf den Grossen angesichts seiner Lebensgefährtin. Seine Kinder und alle seine Nachkommen hatte er mit sich gebracht und „Gott gewann seine Frau Hanna“.

Meine Widersacher warfen mir vom Haupt die Krone, und Fremde durften diesmal meine Schafe schlachten. Zu Boden starrten alle, welche um die Sammelstätte meiner Kinder trauern, „damals als Salomo Ganzopfer brachte dem Ewigen“.

Den Räubern wurden zu Theil die friedlichen Zelte, sie verwirrten, verzehrten uns. Den Stamm der heilgen Sprossen hat der Feind erschreckt, in Sturm und Ungestüm das Gewand mit [Tauf-] Wasser befleckt, als sie sprachen: „Rufet den Simson, dass er uns ergötze“.

Drei seiner Erprobten von edlem Wandel wurden zum Opfer und mit ihnen ihre Kinder. Abraham und Asriel, wie Moses und Ahron im Priesteramt, und „Ephraim musste dem Würger hinausführen seine Kinder.“

---

[1]) Bitterkeit. Vgl. 2. Mos. 15, 22ff. [2]) Oder: es floh.
[3]) Vorl. הדסה = Esther.
[4]) Oder nach Spr. 31, 19: die berühmte Spinnerin.
[5]) Oder, wenn לַמֶּלֶךְ zu lesen: dem Götzen.

Verspritzt wurde das Blut des Frommen und gnädig empfangen zur Sühne, denn wie ein Priester weihete er sich durch den Opfertod seines Sohnes. Mein Auge, ach mein Auge strömte in Thränen über, „als der Ewige den Elia im Sturme zu sich nahm".

Ringsum zerstört und zerschmettert man mich, schlägt mir den Nacken ab. Der Enthüller der Geheimnisse hat die tragende Säule aus mir entfernt. Am Tage des Tosens und Grauens ward sie zum Tode bestimmt, da „dem Gotte seines Vaters Isak Opfer brachte".

Ein noch zartes unerzogenes Kälbchen züchtigtest Du, und es ward gezüchtigt. Von der Geburt an Dir geweiht, ward es der Schlachtbank übergeben. Joseph, Juda und ihr Vater wollten Deine Gesetze nicht verhandeln, ringsum umgeben von den 10 [einer Märtyrergemeinde?].

Die Blüten meiner Jünglinge wurden Dir zum Geschenk geweiht, o Gott! Sie verbargen sich in einer Höhle und achtundvierzig kamen um. Von der Höhe des Glaubens riefen den Allmächtigen an „die Frauen, die willig in den Tod gingen".

Empor stieg ihr Schreien, denn die Blume [Flora] rief den anderen zu: Wir alle, jedes Weib mit seinen Kindern, gehören dem Herrn — und mit dem letzten Tropfen brachte sie ihre Priestergaben dar[1]), „denn sie gürtete mit Kraft ihre Lenden und stärkte ihre Arme".

Die Hirtenschaar, das Volk doppelter Bitternis, hatte den Schlachtruf erhoben, Verderben unter dem Volke Israel angerichtet und die Thore der Strasse geschlossen. Nackt vom Scheitel bis zu den Füssen wurden [die Frauen] geschlachtet, hingestreckt, entblösst, den Strick um die Hüften.

Die Schönste der Frauen, den Stolz ihres Mannes, mordeten, erschossen sie, Blut berührte Blut; so zerschmetterten sie eine [züchtige?] Frau trotz ihres edlen Thuns, sie war wie ein von Oel durchtränktes Opfer, in Stücke gebrochen.

Dort opferte man die Blume [Flora] und die treue Lilie [Rose, Vorl. Susanna]. Als Mirjam ihren [Todes-] Sang anstimmte,

---

[1]) Vorl. בפירורי חביה התשירה מנחת הביתיה, was auch heissen kann: die kleinen Brosamen noch zu den Opfern spendend [die Kinder neben den Müttern]. Ist בבירורי zu lesen (s. o. hebr. Text, Note), dann muss übersetzt werden: Mit dem Letzten aus dem Fasse brachte sie ihre Priestergaben (מנחת חביתים, ein in zwei Teile geteiltes Opfer = den gebrochenen und zerstückelten Körper) dar.

folgten die Frauen ihr nach, brachten Gott in Treue die Opfergabe „wie das Werk des Becherrandes mit Lilienknospen".

Stets ist die Hand des Feindes gegen Deine Herde, und so ist die Gemeinde, welche in Deinem Schatten sich barg, ein Opfer des Todes geworden. Aus der männerreichen Stadt wurden die Gottesopfer geweiht. „Ich sende euch wieder den Elias".

Die Bedränger schrieen in Deinem Tempel: Vernichtung! Sie verbrannten Deine Lehre, brachten Deine Edeln zu Falle. Komm her Sulamith! rief der vernichtende Feind und zerschmetterte Deine Kinder an dem Felsen.

Hingegeben dem Verderben, dem Morde, der Vernichtung, müssen wir Seelenopfer wie gewürztes Räucherwerk darbringen. Sieh, o Gott, das Martyrium Deiner Kinder, öffne Deine Augen. „Nimm die Mutter sammt den Kindern!"

Auch für Deinen Tempel hattest Du meine Gerüsteten aufgeboten, aber wer sich dort eingeschlossen hatte, ward Dir zum Opfer gebracht. Du riefst den Isai zum Opfer durch meine Bedrücker, denn Du erwähltest den Sohn des Isai.

Der Du den Bund schlossest, mit Opfern zu dienen — dahin ist die Freude, fort die Ehre von allem Herrlichen. Teuer sei vor Dir ihre Seele, nimm sie auf in Dein Erbe, denn das „Oel der Salbung" ist mehr werth als Weisheit und Ehre.

Dreingehauen hat der Feind, der wider mich bestellt war, mit seinem Schwerte und fortwährend Deine Tauben, o Gott, enthauptet. Rächer des Bluts, Dein ist die Vergeltung und die Rache, lass siebenfach Vergeltung kommen in den Schoss unserer Nachbarn.

Häufe die Erschlagenen, Deine Pfeile seien trunken vom Blut, vom stolzen Haupt der Feinde, dass sie ihren Lohn einernten. Eifere für Dein Heiligtum und Deine Lehre. Von Deinen Kindern möge man einst rühmend sprechen, „dass sie Deine Lehre beobachtet und Deinen Bund gehalten haben".

Wieder erbauen möge der Ewige die Mauern Ariels[1]). Starker, mächtiger Gott, mögest Du uns sammeln von allen Enden, lasse Übermass [an Sünde] und Mangel [an Frömmigkeit] durch das Feuer verziehen sein. „Erhebe das Haupt der Kinder Israels!"

---

[1]) Jerusalems, s. o.

II.

Zur Gelehrtengeschichte des Memorbuches.

[Aus der Fülle der Namen unseres Memorbuches sind hier die der Rabbiner und Gelehrten hervorgehoben und mit kurzen biographischen und litterarischen Notizen versehen. Die Namen der Rabbiner sind sämtlich aufgenommen, die der sogenannten gelehrten Männer, der Chaberim, aber nur dann verzeichnet worden, wenn es die Betonung der Verwandtschaft mit Rabbinerfamilien oder die litterarische Bedeutung verlangten. Wo ein Anderes nicht ausdrücklich bemerkt ist, eignen die Namen Rabbinern des 11., 12., 13. und 14. Jahrhunderts. Sie sind alphabetisch geordnet und stammen aus dem Martyrologium (deutscher Text S. 97 bis 287), dem Nekrologium (S. 292—308) und der Einleitung des Memorbuches (S. 289 und 290). Die Namen der Märtyrer-Rabbiner sind gesperrt, die der im Nekrologium verewigten cursiv gedruckt, während die Namen der im Eingange des Gedenkbuches aufgeführten Geistesgrössen Israels in fetter Schrift gegeben sind. Namen, die nur anlässlich der Buchung ihrer Familienmitglieder erscheinen, stehen in gewöhnlichen Schriftcharakteren ebenso die unserer Quelle entlehnten näheren Angaben. Der Titel ist meistens fortgelassen, „Sohn des“ ist mit b., dem ben und bar der Vorlage entsprechend, wiedergegeben. In eine nähere Untersuchung der Titulatur und der daraus zu ziehenden Schlüsse auf die berufliche Stellung ist nicht eingegangen worden.]

Abraham, Punktator (Nakdan). Er wird 1298 in Heilbronn mit seinem Sohne, dem gelehrten Juda und seinen Töchtern: Frau Gutlin und Adelheid getötet. S. 213.

[Einen Gleichnamigen verzeichnet Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 114 und 117.]

Abraham halevi, der gelehrte (Chaber), wird 1349 in Worms mit seiner Frau ermordet. S. 261.

[Wohl nicht identisch mit dem von R. Ascher RGA. 30, 84 und 99 erwähnten Gelehrten und Dichter der Zionide auf die Verfolgung von 1298 ציון מכון שבתך נהרס (s. Kobez al jad III, 2. Abt. 16, n° 5), Abraham b. Eleasar halevi, welcher mit Ascheri, der 1327 in seinem 77. Lebensjahre starb, fast im gleichen Alter stand. Zunz, Literaturgesch. 490.]

Abraham, der gelehrte, Sohn des Rabbiners Baruch, wird 1298 in Rothenburg a. T. mit Frau Gutlin und seinen Töchtern Zaret und Froda erschlagen, S. 189 und N. 2 das.

[Wohl der Sohn des Wormser Rabbiners Baruch, der Bruder Meïrs von Rothenburg und Lehrer Mardochais b. Hillel. Gegen diese Vermutung spricht allerdings die Titulatur in den Drucken und Handschriften des „Mardochai“, welche ihn als Rabbiner מהר״ר ר׳ אברהם, מורינו ה״ר u. ä., bezeichnet (s. Kohn, Mardochai b.

Hillel 37, N. 5). A. war Verfasser des Buches Sinai und beklagte u. a. im Liede die Märtyrer von Pforzheim (S. 189, N. 2, 130 und 332, Michael, Or ha-chajim 19 und Zunz, Die Ritus 199).]

Abraham b. Chananel. Nekr. I, 49b, S. 295.

[Der Vater ist nicht Rabbiner, deshalb auch nicht identisch mit dem öfter citierten, um diese Zeit lebenden Gelehrten Chananel.]

Abraham, der gelehrte, b. Isak, des gelehrten, Punktator. Nekr. I, 69a, S. 301.

Abraham b. Joseph, der gelehrte, Nürnberg 1298, mit Frau Minna und Knaben Samuel erschlagen. S. 176.

[Synagogaler Dichter, dessen Märtyrertod durch eine Hamburger Hds. bezeugt ist (s. S. 176, N. 3).]

Abraham b. Meïr hakohen, Weissensee 1303, mit Frau Minna und Schwiegervater Eljakim b. Simon. S. 215.

[Unser Märtyrer darf nicht mit dem älteren gleichen Namens, der zur Zeit Raschis lebte und mit Kalonymos b. Isak ein RGA. in der Mar Dorbelo'schen Streitsache (S. 114, N. 1) unterzeichnete, verwechselt werden (s. Michael a. a. O. 84, N. 1). Ob A. der Verfasser der Klage אשאג מנהמת לבי (Zunz, Literaturgesch. 404 und Landshuth, Amude ha-Aboda 5) ist, bleibt fraglich, weil in dem Akrostichon am Schlusse „hakohen" fehlt.]

Abraham b. Saadja, des Rabbiners. Nekr. I, 80b, S. 303. Seine Tochter Frau Zeruja stirbt 1343 in Nürnberg. Nekrol. I, 85b, S. 303.

[In der Nürnberger Judenbürgerliste von 1338: Meister Abraham (Stern, Die israel. Bevölkerung der deutschen Städte, III, Nürnberg im MA. 19, n° 205). Ein Rabbiner Saadja wird als Schüler und Verwandter Meïrs von Rothenburg von dessen Bruder Abraham im Buche Sinai (Katalog des Beth-ha-midrasch in London n° 14) erwähnt. Ein aus Sevilla stammendes altes Siegel eines Abraham b. Saadja: Revue des études juives XIV, 268 (vgl. das. XV, 122).

Abraham, Sohn des Arztes Saadja, und sein Bruder, der Arzt Joseph in Ms. Bern 719; Moses b. Saadja b. Abraham (alle drei Ärzte) schreibt ms. München 243 im J. 1426: Mitteilung Steinschneiders.]

Ahron, Strassburg i. E. 1349. S. 246 und 280.

[In anderen Gedenkbüchern, wie in dem der Mainzer Krankenpflege-Bruderschaft III, dem von Weisenau u. a. heisst er Ahron b. Serach und wäre demnach der Bruder des gleichfalls in Strassburg gefallenen Rabbiners Mankint (hebr. Menachem, nicht Mardochai wie irrtümlich Memorbuch Worms[2]*) b. Serach (s. d.). Man könnte nach dem Namen versucht sein, an eine Verwandtschaft mit der 1306 aus Frankreich ausgewanderten Familie des Menachem ibn Serach b. Ahron in Toledo, des Verf. von Zeda laderech zu denken.

---

*) Ein Mardochai von Strassburg war Schüler Meïrs von Rothenburg (Luzzato in Ozar tob V, 32 nach Univ. isr. 1852, 358).

S. die Grabschrift bei Luzzato, Abne sikkaron 15. Ein Aaron ist als Erster der Strassburger Judengemeinde in einer Urkunde vom 26. Oktober 1334, betr. Geldanleihe des Rats von der jüd. Gemeinde, genannt, Strassburger Urkundenbuch V, 45 n° 33.

Ahron b. Jona, Krems 1349. S. 249 und 268.

[Im Trierer Memorbuch A. b. Josua.]

Ahron b. Moses, Schaffhausen 1349. S. 283.

[? hakohen, nach Jellinek, Märtyrer- und Memorbuch 6.]

Alexander hakohen, Erfurt 1349. S. 248, 267 und 284.

[Das Deutzer Memorbuch nennt wie das Bergheimer A. verehrungsvoll mit seinem Begleitnamen: „Unser Lehrer, der Rabbiner Süskint, der Hohepriester". Geboren in Erfurt, Schüler Isaks halevi, wirkte der mit reichem Wissen ausgestattete A. in Worms, Köln, Frankfurt und in seiner Vaterstadt. Er hinterliess als reife Frucht seines Studiums das Ritualwerk Agudda, das vielen späteren Gelehrten als Quelle diente. Wie er, so ward seine Tochter Gutlin mit ihrem Manne, Rabbiner Samuel b. Ascher (s. d.) und ihren Kindern 1349 in Worms ein Opfer der Verfolgung (s. S. 259). Den Märtyrertod A.'s beklagt Susslin aus Erfurt in der Zionide ציון אריוך בכי (s. S. 244). Vgl. Catal. Bodl. 730, Asulai, Schem hagedolim, Sajin n° 1, Michael 224, Grätz VII² 355, Kroner, Festschrift zur Einweihung der neuen Synagoge in Erfurt 1884, 15, Jaraczewsky, Gesch. d. Juden in Erfurt 66, Horovitz, Frankfurter Rabbinen I, 9.]

Ascher halevi (b. Isak), Worms 1096. Mit ihm teilen das gleiche Geschick: seine Mutter Hanna, sein Bruder Jakob mit Kindern; Eleasar und Hanna, und sein Bruder Samuel mit Frau und Kindern. S. 104.

[Über ihn s. Michael 264. — Der Vater Isak b. Eleasar halevi war der berühmte Lehrer Raschis und ist 1070 in Worms gestorben. Aus seiner Ehe mit Hanna entsprangen fünf Kinder, eine Tochter Bela, welche 1086 starb (Lewysohn, Epitaphien 14), und vier Söhne: Ascher, Elieser, Jakob und Samuel, welche die Stammtafel bei Zunz, Literaturgesch. 156 aufzählt. Vgl. ausserdem Schibbole haleket 12, Asulai n° 325, Kohn 121 und Michael 507.]

Ascher b. Mose. Nekr. I, 50b, S. 295.

[So hiess der Neffe Isaks b. Mose aus Wien. Er war Respondent Meïrs von Rothenburg (RGA. ed. Cremona n° 8, 24 u. ö.). Vergl. Kohn 100.]

Baruch. Vater des gelehrten Abraham, der 1298 in Rothenburg fällt. S. Abraham und Meïr b. Baruch.

David. Sein Sohn Joseph wird 1283 in Bacharach ermordet. S. 146.

[Vielleicht ist der neben ihm genannte Juda sein Bruder, vorausgesetzt, dass statt בן החבר zu lesen ist בן הרב.]

David. Sein Sohn, der gelehrte Menachem, erleidet 1266 den Märtyrertod in Sinzig. S. 132.

[Wohl identisch mit dem Vorhergehenden.]

David, Esslingen 1349. S. 254 und 268.

David, Mainz 1096. S. 114.

[D. ist nicht Levit und darf deshalb nicht verwechselt werden mit dem um 1050 in Mainz wirkenden Gesetzlehrer David halevi b. Samuel b. David (Zunz, Literaturgesch. 164). Einen Rabbiner D. b. Jakar, der um 1090 lebte, führt Zunz a. a. O. 618 an.]

David, Würzburg 1349. S. 248.

[Nach Zunz, Syn. Poesie 41 „hakohen"; er amtierte zugleich mit Mose hadarschan und Goldknopf (s. d.).]

David b. Meschullam, Vorbeter, stirbt im 1. Viertel des 13. Jahrhunderts in Nürnberg. Nekr. I, 61b, S. 299.

[Wir treffen hier vermutlich den Nachkommen jener alten Mainz-Speyrer Familie, deren Mitglied „David filius Massulam" aus dem Privileg Heinrichs IV bekannt ist (Zeitschrift für die Gesch. d. J. in Deutschl. I, 138, 156). Er verfasste die Selicha אלהים אל דמי לדמי, eine schwungvolle Schilderung der Gräuelthaten zur Zeit dés ersten Kreuzzuges (Zunz, Literaturgesch. 254). Nach Aufzeichnungen Carmoly's (S. 101 und Einleitung) fiel 1096 ein Meschullam b. David in Speyer. Aus der Mitte des 13. Jahrhunderts kennen wir, vornehmlich aus einem nach der ersten Frankfurter Judenschlacht abgegebenen Gutachten (Isak b. Moses, Or sarua I, n° 747 und Chajim b. Isak, RGA. 103, 221, s. Gross in Frankels Monatschrift XX, 263), aus sonstigen Citaten (Epstein in Frankels Monatsschrift N. F. III, 451) und aus den Unterschriften der Beschlüsse einer um 1250 (RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag nach n° 1022: Takkanot, und RGA. Moses Minz' ed. Lemberg 95) in Mainz abgehaltenen Rabbinerversammlung den Meschullam b. David (Stern in Königsberger, Monatsblätter 121, vgl. Kohn 141, Zunz a. a. O. 325). Zu bemerken ist, dass das Martyrologium den Titel Rabbiner vor dem Namen des Vaters M. vermissen lässt.]

Eleasar hadarschan (der Prediger). Seine Wittwe Schona wird 1298 in Würzburg ermordet und mit ihr daselbst ihr Sohn, der gelehrte Meïr, S. 194 und 197.

[Nach diesen Angaben ist Eleasar, der in der Mitte des 13. Jahrh. blühete, vor 1298 gestorben. Er führte den Titel Darschan, weil er mit dem Rabbineramt auch das des Predigers, wie dies wohl üblich war, vereinigte, aber als Redner besonders hervorragte. Über Abstammung, Familie und Thätigkeit ist jüngst von Epstein a. a. O. 448 und 489 berichtet worden. Eleasars schriftstellerische Leistungen bezeugen die in München Cod. hebr. 221[10] handschriftlich aufbewahrten Collectaneen aus seinem Buche der „Gematrias" über den Pentateuch (s. Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 105, Steinschneider, Hebr. Bibl. XIV, 64 und 65, Perles in Grätz'-Jubelschrift 18) und der Jezira-Commentar Cod. Leipzig XXX (Epstein a. a. O.). E., der Sohn Moses und Urenkel Samuels b. Kalonymos, des Frommen, aus Speyer (Gross, Gallia judaica 544), hatte ausser dem Märtyrer Meïr noch einen Sohn, Moses Asriel, der am Ende des 13. Jahrh. Rabbiner in Sachsen, vermutlich in Erfurt war. S. Resp. in Hagah. Maimon. Ischut ed. Amsterdam II, 117a, RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag n° 955 und 981, ed. Lemberg n° 310, ed. (Berlin) Bloch

S. 290, RGA. Moses' Minz ed. Lemberg 11a. Vgl. ausserdem Zunz, Literaturgesch. 320 und 622, Epstein, Moses hadarschan aus Narbonne S. 14, Perles, Beiträge 145, RGA. R. Meïr Rothenburgs ed. Prag 963, 965, 981 und Hebr. Bibliographie IX, 24.]

Eleasar b. Juda. Nekr. I, 47b, S. 293.

[Auch der Vater ist Rabbiner. E. darf nicht mit dem mitunter nach dem Titel seines Ritualwerkes „Rokeach" genannten E. b. Juda aus Worms verwechselt werden. Letztern bezeichnet der Sammler der Hagahot Maimonijot, Meïr hakohen aus Rothenburg (s. Meïr b. Jekutiel hakohen), wiederholt mit Hinzufügung des Namens seines Grossvaters E. b. J. b. Kalonymos (Tefilla III, 8, Sabbat XXIX, 8, XXX, 9, Jom tob I, 7, Schofar I, 1 u. ö.), was weniger aus Gewohnheit, als vielmehr, um eine mögliche Verwechselung zu verhüten, geschehen sein dürfte. Der von Steinschneider, Hebr. Bibl. XVIII, 67 erwähnte gleichnamige Gelehrte hat vermutlich früher gelebt.]

Eleasar b. Kalonymos, Gartach 1298, woselbst auch seine Frau Esther und seine Töchter Golda und Rahel des Glaubens wegen erschlagen werden. S. 210.

[Nach den Aufzeichnungen bei Jaraczewsky, Gesch. d. J. in Erfurt 10 könnte man an eine Verwandtschaft mit Kalonymos, dem Sohne des „Rabbiners" Elieser, denken. Wie uns aber Steinschneider mitteilt, fehlt die Grundlage zu einer Combination. Der Name Kalonymos Nakdan b. Elieser stand früher auf dem Deckel des ms. Erfurt 10, daher als Verfasser bei Jaraczewsky; das ms. ist jetzt ms. Berlin fol. 1219, N. 139 (S. 4 in Steinschneiders neuem Verzeichnis).]

Elia b. Samuel, des gelehrten, Würzburg 1298. Dort fällt auch seine Frau Hanna und sein Sohn Jakob. S. 193.

[Ob identisch mit dem in RGA. Meïrs aus Rothenburg ed. Cremona 126 und 162 erwähnten Gelehrten und dem Vater Isaks, s. RGA. ed. Prag 542 und Chajim b. Isak, RGA. S. 47 und 56?]

Elieser, Mühlhausen i. Th. 1349. S. 248, 267 und 284.

[Seinen Märtyrertod beklagt Susslin in der Elegie ציון אריוך בכי (s. S. 244).]

Elieser, Weissensee 1303. S. 216.

[S. Elieser Chajim zu Ende.]

Elieser. Sein Sohn Jedidja stirbt 30. Oktober 1378 in Nürnberg. Nekr. II, 216, S. 305.

Elieser Chajim, Sohn des Rabbiners Elieser. Nekr. I, 77a, S. 303.

[In den RGA. des Moses Minz findet sich unter n° 56 ein ausführliches, den Bann betreffendes Gutachten, das samt dem Anhang E. Ch. mit seinem vollen Namen unterschreibt, und worin er zu dem Resultate kommt, dass jeder Verständige, namentlich in Rücksicht auf die sehr traurigen Zeitverhältnisse vorsichtig sein solle, bevor er den Bann über Jemand ausspreche (על כן יש לכל אשר רוח בו להיות מחונים קודם שינדה אדם מישראל). In dem Gutachten, das einer älteren Sammlung entnommen ist (s. dessen Überschrift), spielt E. auf die veränderte leidensvolle Zeitlage an (ועתה

עתה שמטה ידינו ברוב הגלות und בעו"ה שנשתנה הזמן), was sich auf die Verfolgungen von 1298 und 1336 ff. beziehen kann, denn E. ist nach unserer Quelle zwischen 1335 und 1340 gestorben, hat also die Schreckenstage von 1349 nicht erlebt. E. kann verwandt sein mit Chajim Elieser, dem Sohne Isaks b. Mose aus Wien. Rabbiner namens Elieser sind aus dieser Zeit beurkundet: der Lehrer Chajims b. Isak (RGA. 8, 10), der Märtyrer von 1349 E. b. Eljakim halevi (s. S. 221), „Magister Lesir", 1336 als Bürger in Nürnberg aufgenommen (Stern a. a. O. 11, n° 28 und 17, n° 127). Der in Urkunden von 1314 und 1320 erwähnte „her Lezir" (Stern-Höniger, Judenschreinsbuch XXIII, Anm. 1) ist wohl mit einem der im Nekrologium Genannten identisch.]

Elieser b. Eljakim halevi wird 1349 in Nürnberg mit seinem Knaben ermordet. S. 221.

[Wie aus anderen Memorbüchern, welche ihn mit seinem Begleitnamen R. Susman nennen, ersichtlich ist, teilte sein Bruder Gerschon mit ihm in Nürnberg das gleiche Los. E. wurde 1336 in Nürnberg als Bürger aufgenommen. Näheres s. S. 221, N. 5.]

Elieser b. Ephraim, der gelehrte, Worms 1349. Seine Schwiegermutter Bela und seine Knaben: Menachem, David, Elieser erleiden mit ihm den Märtyrertod. S. 259.

[Da Eliesers Knaben erwähnt werden, so muss er ein jüngerer Mann gewesen sein, und er darf deshalb nicht mit dem Gleichnamigen identifiziert werden, an welchen Meïr aus Rothenburg ehrerbietig schreibt (Zunz, Literaturgesch. 362).]

Eljakim, Speyer 1349. S. 246 und 266.

[Seinen Tod melden zahlreiche Memorbücher und die Elegie Susslins (s. S. 244).]

Eljakim b. Eleasar [Elieser]. Er erleidet 1298 in Krautheim mit Frau Hanna, der Tochter Josephs hakohen, den Tod. S. 207.

[Nur im Memorbuch von Sontheim als Rabbiner verzeichnet.]

Ephraim b. Abraham, des gelehrten, wurde 1298 mit seiner Frau Rahel und seinen drei Kindern im Gemeindebade zu Würzburg ertränkt (S. 194). An demselben Tage kamen daselbst ums Leben: R. Jechiel, Sohn des Rabbiners Ephraim, seine Frau Joie, seine drei Kinder, sein Schwiegersohn Salman nebst Frau Richza; Chanlin, Sohn des Rabbiners Ephraim, seine Frau Bela und zwei Kinder; die Tochter des genannten Rabbiners: die alte Frau Jutta, deren Schwiegersohn Liberman b. Jakob, dessen Frau Ellin und zwei Kinder (S. 193, 194 und 198).

[E., Sohn des Rabbiners (vielleicht ist jedoch das החבר ר' = ה"ר zu lesen) Abraham, ist Correspondent Chajim b. Isaks (RGA. n° 229, Zunz, Literaturgesch. 618). Die bedeutendste talmudische Autorität in Regensburg E. b. Isak zeichnet: E. b. I. b. Abraham (Zunz a. a. O. 274, s. auch Michael 246 und Kohn 113), und es ist

darum anzunehmen, dafs der obengenannte Märtyrer und die mit ihm Verzeichneten seiner Familie angehören.]

Ephraim b. Tamar, Frankfurt a. M. 1349. S. 248, 268 und 281.

[Im Deutzer und im Bergheimer Gedenkbuch mit seinem Beinamen: R. Gumprecht. — N. Brüll, Jahrbücher für jüd. Gesch. u. Litt. VIII, 50 (vgl. A. Brüll, Populär-wissenschaftliche Monatsblätter VI, 132) behauptet ohne Begründung nach dem ziemlich jungen Memorbuch von Kochendorf, dafs E. ein Opfer des 1. Kreuzzuges gewesen sei. Vgl. noch Zunz, Literaturgesch. 618 und Horovitz a. a. O. 11. Der Vater scheint identisch mit Damar, Sohn Menichins von Costentze, der mit seiner Frau Burlin 1346 in Frankfurt a. M. lebte (Kriegk, Frankfurter Bürgerzwiste, Anh. 548 und 549) und der als Tamar b. Menachem (= Menichin) in der jüdischen Litteratur bekannt ist. Er war Zeitgenosse R. Aschers und schilderte im Klageliede die Verfolgungen von 1298 (S. 165 und Zunz, Literaturgesch. 494). Ein Chaber Tamar ist Vater der Ogia, die 1298 in Würzburg erschlagen wird (S. 193).]

Esra b. Paltiel. Nekr. I, 66a, S. 301.

[Vielleicht ein Nachkomme des Respondenten Meïrs von Rothenburg, des Chajim Paltiel (RGA. ed. Cremona 32, Prag 461, Lemberg S. 10a, Bloch, S. 14, 18, u. ö.), der in Magdeburg amtierte (Kohn 25, N. 2; Zunz hat Ritus 22 in seinem Handexemplar „der wahrscheinlich in Böhmen lebte“ verbessert: „in Magdeburg oder Erfurt lebte“) und schriftstellerisch thätig war (Steinschneider, Catal. der hebr. Hdss. in Hamburg, 13, N. 2).]

Gerschom b. Juda. Eingang des Memorbuches, S. 289.

[G. „Meor ha-Gola“, „das Licht der Verbannten“ genannt, hervorragende Autorität zu Anfang des 11. Jahrhunderts, stammte aus Frankreich und wirkte in Mainz, wo er 1128 starb. Ein scharfsinniger Erklärer des Talmuds und fruchtbarer religiöser Dichter, gewann er nachhaltigen Einfluss durch seine Verordnungen (Tekanot, richtiger Takkanot), welche das sociale Leben seiner Glaubensgenossen zu regeln bestimmt waren. D. Cassel, Art. in Ersch u. Gruber, Allgem. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, 1. Sekt., Bd. 62, 9, Zunz, Literaturg. 238 f., Grätz V, 405, Weiss, Zur Gesch. d. jüd. Tradition IV, 314, Müller, Réponses XXXII, Michael 307, Catal. Bodl. 1012 und Allgem. Deutsche Biographie IX, 37).]

Gerschon (b. Eljakim halevi) s. Elieser b. Eljakim halevi.

Goldknopf oder Güldenknauf, Würzburg 1349. S. 248.

[Ihn und die mit ihm umgekommenen Amtsbrüder David (s. d.) und Mose (s. d.) beklagt die Elegie Susslins: ווירצבורג אשר שגבה, קמה ונצבה, ר[א]שים שלשה בה, נטעי אשלייך: רב כפתור והב, משכיל וגם נאהב, דוד כפו מוצהב, כהני כלליך: גם בשלשה ראש, משה אשר דרש, ורב לפרוש, את מכשולייך: „Würzburg, welches hoch und erhaben dastand, besass drei Häupter, hervorragende Gelehrte, den Meister Goldknopf, einen beliebten Lehrer, David, lauter wie Gold, beide vorzügliche Priester. Doch der Erste unter den Dreien war Mose, welcher predigte und kämpfte (oder gross war), die Anlässe zur Sünde zu beseitigen.“]

Gumprecht s. Ephraim b. Tamar.

Jakar s. Samuel b. Jakar.

Jakob. Corbeil (Frankreich, Dep. Seine-et-Oise) 1233 mit dem Collegium seiner Schüler verbrannt. S. 152.

[I. wird als talmudische Autorität sehr oft in der mittelalterlichen Litteratur citiert, so in den Tossafot, den Hagah. Maimon., von Mardochai b. Hillel und besonders von Isak b. Mose (Or sarua I nº 36, nº 235, II nº 22, 23, 92, 231, 232 und Aboda sara ed. Jerusalem nº 270: als Märtyrer הקדוש genannt). Vgl. Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 77 u. ö., Steinschneider, Hebr. Bibl. XIV, 123, Kohn 125. Gross, Gallia judaica 562 setzt das Todesjahr Jakobs auf 1192 oder 1193 an. Von einem Martyrium der Gelehrten in Corbeil ist ausser in unserer Quelle sonst nirgends die Rede.]

Jakob. Seine Tochter fällt 1298 in Ellwangen. S. 191.

Jakob, Überlingen 1349. S. 235.

Jakob. Worms 1349 mit seiner Frau Gutlin und seinen Hausgenossen erschlagen. S. Jakob b. Simon, S. 261.

[In der Märtyrerliste führt er den Titel הרב, während sein Wormser Leidensgefährte מורינו הרב genannt wird. Letzterer, dessen Tod auch Susslin beklagt, war also der offizielle Rabbiner der Gemeinde Worms.]

Jakob Chalfan, Strassburg 1349. S. 246, 267 und 280.

[Seinen Tod schildert die Elegie Susslins. Ob er identisch ist mit dem in den Urkunden vom 30. April und 9. Mai 1349 neben Mannekind (s. Mankint b. Serach) genannten Jeckelin (der Beiname Chalfan = Wechsler, und vielleicht auch die Fassung bei Susslin lassen dies stark vermuten) oder mit Meister Jakob, dem „senger, ein jude bei úch gesessen", der, wie Heggman in Colmar „in der Kestgung" (Folter) gestanden haben soll, ihm das Gift für die Brunnenvergiftung geschickt habe (Urkundenb. der Stadt Strassburg V, 166, nº 183), ist noch zu ermitteln. Einen jüngeren Chalfan bringt Catal. Bodl. 2813, ein Perez Ch. war Schwiegersohn des Chronisten Joseph hakohen (Revue XVI, 34, 41).]

Jakob b. Isak hakohen, der gelehrte. Er wird mit seiner Frau Zarlieb und seinen sieben Kindern 1298 in einer Grube in Würzburg ertränkt. S. 195.

[„In einem Commentar zu אדיר דר מתוחים (Rossi 655) wird R. Jakob b. Isak, der erschlagen worden, angeführt", Zunz, Literaturgesch. 489. Er ist vermutlich derselbe, welcher an Isak b. Mose aus Wien (Or sarua I, nº 112) die Anfrage richtete, ob man einen Mann, der unabsichtlich Jemand getötet habe, als Vorbeter anstellen dürfe. Es gab auch einen Jakob b. Isak halevi, der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts geblüht hat (Gross in Berliner, Magazin X, 77).]

Jakob b. Josua, Köln 1349. S. 247 und 286.

[Die Oxforder Hds. Opp. 716 (olim 4º 1708, Neubauer 2205) abgedruckt in Israelietische Letterbode VI, 130ff., liest S. 135: Jakar

statt Jakob, was auf Irrtum beruht, denn das in Worms vorhandene Originalmemorbuch n° 1 bringt den letzten Namen.]

Jakob halevi. Er ist 1096 bei der 1. Verfolgung in Worms mit seinen Kindern Eleasar und Hanna, seiner Mutter und seinen Brüdern gefallen. S. 104.

[Näheres über seine Familie s. unter Ascher halevi; über sein Wirken vgl. Michael 491. Falsche Angaben in verschiedenen Werken sind nach unserer Märtyrerliste richtig zu stellen.]

Jakob halevi. Vater des 1298 in Würzburg erschlagenen Simcha, der mit seiner Frau und seinem Knaben stirbt (S. 198), und des daselbst gefallenen gelehrten Simon (S. 197).

[Der Sohn Simon wird in den RGA. Sichron Jehuda als Rabbiner bezeichnet (s. S. 197, N. 3, wo auch über die Art seines Todes berichtet ist). Bei Chajim b. Isak (RGA. n° 91) heisst er jedoch, wie in unserer Quelle, „der gelehrte R. Simon, Sohn des Rabbiners R. Jakob".]

Jakob b. Meïr. Einleitung des Memorbuches, S. 290.

[J. b. M. b. Samuel, genannt Rabbenu Tam, war der Tochtersohn Raschis. Er wirkte zuert in Ramerupt und dann in Troyes (Gross, Gallia judaica 230, 636) als hervorragender Tossafist. Geboren um 1100, starb er am 9. Juni 1171. Catal. Bodl. 1257, Grätz VI² 196, Weiss, Beth Talmud III, 33.]

Jakob b. Meïr, Nordhausen 1349, woselbst er mit seinem Sohne, dem Rabbiner Meïr, den Märtyrertod stirbt. S. 248, 267 und 284.

[In den Memorbüchern von Bergheim und Deutz: „der alte R. Jakob". Ihn erwähnt die Hamburger Hds. n° 115 (s. Steinschneider, Catalog S. 44) und, wie es scheint, das Testament Eleasars b. Samuel (Hebr. Bibl. XI, 132). S. auch Catal. Bodl. 1257 unter Jakob Tam. — Über seine Nachkommen berichtet eine Mainzer Urkunde vom St. Paulstag 1365 (Schaab, Diplom. Gesch. d. J. zu Mainz 98), laut welcher Bürgermeister und Rat der Stadt „Mentze" bekennen, dass sie Meister Jakob, den Juden Rabbi von Nordhausen, seine Frau Bolde, seine beiden Söhne Kaufman und Liebman, dessen Frau, Meïr, seinen Enkel, nebst ihren Kindern und ihrem Gesinde zu „Judden" und Bürgern auf 4 Jahre aufgenommen haben. Der in der Urkunde von 1365 bereits als selbständig erscheinende Enkel Meïr wird 1377 als Steuerzahler in Köln aufgenommen, wo er schon etwas früher wohnte (s. Stern, Die israel. Bevölkerung der deutschen Städte III, Nürnberg im MA. 323 f.), er nimmt 1381 (15. Ab 5141) an einer Rabbinersynode in Mainz teil und unterzeichnet: „Meïr, Sohn des Märtyrers R. Samuel aus Nordhausen" (RGA. Moses' Minz S. 11b). Samuel war demnach auch ein Opfer der Verfolgung zur Zeit des schwarzen Todes. 1385 ist Meïr von „Northus" Lehrmeister in Frankfurt a. M. (Kriegk a. a. O. 551, Horovitz a. a. O. I, 12), woselbst im Rechenbuch von 1386—1392 sein Sohn Ismael (Kriegk 550), in dem von 1393 und 1394 sein Sohn Simon erwähnt werden (Kriegk 553). Näheres s. bei Stern a. a. O. 323 f.]

Jakob b. Simon. Er wird 1298 in Gartach mit seiner Frau Dolce, seinem Sohne Simon, dessen Frau und Kindern erschlagen. S. 210.

[Der gelehrte Uri, der mit seinen fünf Kindern 1298 in Ellwangen den Märtyrertod erleiden musste, Frau Adelheid, welche gleichfalls daselbst erschlagen wird (S. 180 und 181), sowie der Märtyrer Meïr von Heilbronn, der mit Frau Sara und Söhnen Jakob und Eleasar 1298 in den Tod ging (S. 214), sind vermutlich seine Kinder.]

Jechiel b. Menachem hakohen, Nürnberg 1298 mit Frau Hanna und drei Kindern erschlagen. S. 170.

[Amtsbruder Mardochais b. Hillel, Studiengenosse Chajims b. Isak (RGA. n° 191). Vgl. S. 170, N. 2.]

Jedidja b. Israel. Nekrol. I, 60b, S. 299.

[Bekannt unter dem Namen R. Jedidja aus Nürnberg (RGA. Meïr Rothenburgs ed. Cremona 8b), Schüler R. Jechiels aus Paris und Respondent R. Meïrs, der ihn verehrungsvoll mit dem talmud. ריכא בר ריכא „König, Sohn eines Königs" nennt (ed. Prag n° 72). Ausser in Nürnberg hat er auch in anderen Gemeinden das Rabbinat bekleidet, so in Speyer (Wiener in Frankels Monatsschrift XII, 168) und in Köln, wo er von 1303—1305 als Mitglied des Judenrates fungierte und mehrere Schreinsurkunden unterzeichnete (Stern-Höniger, Judenschreinsbuch S. 250; nach n° 247 war der Vater, Rabbiner Israel, 1303 nicht mehr am Leben). Als Sprossen der Familie bezeichnen wir: den Vater Rabbiner Israel, Sohn des Rabbiners Urschrago (s. w. unten), die Mutter Gentil, Tochter Salomos (Nekrol. I, 48b), die Söhne Salomo (das. 52a), den gelehrten Israel, der mit Frau Gotlif und Kindern 1298 in Bamberg fällt (S. 201), die Brüder Schemarja, 1285 in München ermordet (S. 146), Jechiel (S. 299) und Abraham (S. 294), die Schwestern Guta, Jiska (S. 294 und 295) und Hanna, 1298 in Bamberg getötet (S. 202). — Nähere Mitteilungen über Leben und litterarische Thätigkeit s. Resp. Ascheri 32, 5, RGA. Meïr Rothenburgs ed. Crem. 8b u. ö., Prag 699, 714, 925, 977, 980, Chajim b. Isak (RGA. n° 91), RGA. Moses Minz n° 103, Asulai a. a. O. s. v., Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 40, Wiener a. a. O., Kohn 129, Michael 432, Perles, R. Salomo b. Aderet 10. — Carmolys Angabe (Israelit VII, 358ff.), dass er Rabbiner in Mainz gewesen sei, entsprang der irrigen Voraussetzung, dass das Nekrologium der Gemeinde Mainz und nicht der von Nürnberg zuzuweisen sei.]

Jekutiel b. David, des gelehrten, stirbt am 27. März 1387 (7. Nissan 5147) in Nürnberg. Nekrol. II, 230, S. 306.

[Dass er in Nürnberg gelebt hat, ist bereits S. 306, N. 1 aus einem Kaufbriefe vom 14. Dezember 1425 nachgewiesen worden. Seine Kinder Eleasar und Frau Vromut sind im Nekrol. II 209 verzeichnet (oben S. 307 fehlt Vromut).]

Jochanan b. Eljakim, Heilbronn 1298. Seine Frau Lipheit, eine Tochter Eljakims halevi, sein Sohn Bero, seine Enkel

und seine alte Mutter Jutta werden mit ihm ermordet, S. 212.

[Vielleicht Sohn des Märtyrers von Krautheim, s. Eljakim b. Eleasar. Der Vater ist Rabbiner.]

Joël b. Ahron, Lahnstein 1288, S. 159.

[RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag 410 nennen einen R. Jehoël.]

Joël hakohen, Oppenheim a. Rh. 1349. S. 267, N. 1.

[Aufzeichnung der Memorbücher Worms[2], Michelstadt i. O. u. a., in einzelnen Gedenkbüchern nur: י"ה, im Kreuznacher Memorbuch unter Weilnau eingetragen. Im Oxforder Ms. Michael 74, Neubauer Catalogue n° 1171 (mitgeteilt Revue des études juiv. IV, 30) heisst er irrtümlich R. Joseph (s. unsere Notiz S. 255).]

Joël b. Mardochai, Köln 1349, S. 247, 267 und 286.

[Schon sein Vater M. b. Samuel, in Quellen zur Gesch. d. St. Köln IV, n° 129 mit seinem Beinamen „magister Gumpertus (= Mardochai) iudeus" genannt, war Kölner Rabbiner und starb daselbst vor 1333. Von 1296—1325 unterzeichnet er Schreinsurkunden und ist von 1310—1325 Judenbischof, Nachfolger Jakobs b. Joseph. Der Name seines Sohnes, des vorgenannten Märtyrers, findet sich unter den Urkunden von 1333—1347 (s. Stern-Höniger a. a. O. 250 und Einl. XVIII, N. 4).]

Jomtob s. Perez Juda b. Jomtob.

Jonathan, Halle a. S. 1349. S. 247 und 267.

Jonathan (b. Isak), Nekrol. I, 47, S. 292.

[J. b. Isak, Zeitgenosse Eliesers b. Joël halevi, Simcha's aus Speyer und Meïrs aus Rothenburg. Er war Lehrer des Letztern, Isaks b. Mose (Or sarua ed. Jerusalem Baba bathra S. 27, 28, 29, 30, Baba mezia 56, 98, Baba Kamma 68, Sanhedrin 13, 19) und dessen Sohnes Chajim (RGA. n° 90). Von ihm zu unterscheiden ist R. Jonathan b. David hakohen in Lunel (Renan-Neubauer in Hist. littér. de la France XXVII, 510). Von J.'s Familienmitgliedern sind bekannt: ein gelehrter Sohn Ahron (Chajim b. Isak in RGA. n° 68), ein Bruder Joseph in Würzburg (Mardochai b. Hillel zu Moëd Katan 925, ed. Riva di Trento n° 1732) und die im Nekrologium (s. S. 293) aufgeführten: der Sohn Rabbiner Isak (s. d.) und eine verheiratete Tochter Rahel. Vgl. RGA. Meïr Rothenburgs in Hagah. Maimon. ed. Amsterdam hilch. Ischut 116b, Ders. ed. (Berlin) Bloch 133, n° 95, 166, n° 46; Ders. ed. Lemberg n° 52b; Isak b. Moses, Or sarua I, n° 2, 90, 257, Kohn 134, Gross in Frankel, Monatsschrift XX, 256, Michael 480, n° 1040 u. a.]

Joseph. Nekrol. I, 48a, S. 293, als Vater Isaks erwähnt.

[Ein Gelehrter Joseph b. Isak war Lehrer Meïrs von Rothenburg, der sich Hilch. Semachot § 5 auf ihn beruft (Kohn 135, Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 101).]

Joseph, Oppenheim 1349, s. Joël hakohen.

Joseph b. Isak, Köln 1349. S 247 und 286.

[J. führte den Beinamen Joselin, war Mitglied des Kölner

Judenrates und unterzeichnete von 1315—1341 Schreinsurkunden (Stern-Hoeniger a. a. O. 250). Ob er identisch mit dem synagogalen Dichter, wie Brisch, Gesch. d. J. in Cöln I 134, gegen Zunz, Literaturgesch. 285 behauptet, muss noch untersucht werden.]

Joseph b. Israel תנא, aus Thann, Mainz 1349. S. 246, 267 und 281.

[Die beiden Urkunden des hessischen Haus- und Staatsarchivs in Darmstadt nº 43b und 43c haben uns den Namen dieses Rabbiners aufbewahrt. Er unterschreibt diese Niederlassungs-Concessionen d. d. Dienstag, 7. Kislew 5104 (25. Nov. 1343) an erster Stelle: הצועה יוסף בר ישראל תנ"א. Man könnte versucht sein, das Wort hinter dem Namen des Vaters als eine Euphemie zu deuten. Da aber zahlreiche Memorbücher (s. S. 266, N. 1) das תנא meistens als יוסף תנא buchen, so ist nur an einen Herkunftsnamen zu denken, umsomehr, da der an dritter Stelle des oben erwähnten Dokuments unterschriebene Isak b. Samuel seiner Unterschrift לוֹרְכָא, d. i. Lorch (noch heute Familienname in Mainz), beifügt. Welches der zahlreichen Thann, Thanna oder Tanne J.'s Geburtsort war, ist nicht festzustellen. Juden aus Thann treffen wir mehrmals in der mittelalterlichen Litteratur, so u. a. den Arzt „meister Lembelin von Tan" 1348 in Speyer (Hilgard, Urkunden z. Gesch. d. St. Speyer 452) und Anfang des 16. Jahrhunderts einen Schreiber aus טאנא, Thann (Frankel, Monatsschrift XXV, 374). Das ת für das deutsche T und Th ist nicht auffällig.]

Joseph (b. Jakob), angeblich 1349 mit seinem Bruder, dem Rabbiner Salomo, in Berlin gefallen. S. 287.

[Wenn keine Verwechselung mit einem Kölner Gelehrten vorliegt (s. Salomo b. Jakob), so ist nach der Stellung in der Hds. anzunehmen, dafs J. Rabbiner der Mark Brandenburg gewesen ist.]

Josiphja, der gelehrte. Sein Sohn Jakob und seine Schwiegertochter Ella werden 1298 in Nürnberg erschlagen. S. 172.

[Näheres s. S. 172, N. 1.]

Isak, Frankfurt 1241 mit seiner Frau Rihza erschlagen. S. 126.

Isak, Vorbeter aus Köln, wird 1266 in Sinzig mit seiner Frau Rosa ermordet. S. 131.

[Ohne jeden Grund macht ihn Brisch, Gesch. d. Juden in Cöln I, 86, zum Sohne eines Abraham und verwechselt ihn mit dem Mitgliede des Kölner Judenrates I, b. A., der noch von 1275—1279 Schreinsurkunden unterzeichnete (Stern-Höniger a. a. O. 248).]

Isak, Krems 1349. S. 249 und 268.

[I. aus Krems, welcher von Israel Isserlein Pes. nº 151, wo für קריכא zu lesen קריכזא, und in einem handschriftlichen Pentateuchcommentar (s. Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 101; ob für Israel Krems? bei Zunz, a. a. O. 106 u. ö., vgl. Catal. Bodl. 1167 gegen Kremsir, was Frankel-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsir 1896 durchaus verteidigen will, — der Enkel bei Sam. Schlettstadt קונטרס רבי עתיקי II, 9, 10; Catal. Bodl. 2477) erwähnt wird, dürfte mit

einem älteren gleichnamigen, von Mardochai citierten (Kohn 122) und nicht mit unserem Märtyrer identisch sein.]

Isak, Mainz 1096. Mit ihm erleiden den Märtyrertod: seine Frau Mirjam, seine Kinder, seine Brüder David und Abraham mit ihren Familien. S. 113.

[I. b. Mose in den Kreuzzugsberichten, Quellen II, 108 (s. S. 113, N. 2), ist nicht derselbe. Carmoly (Israelit VII, 65) macht ihn ohne jede Begründung zum Sohne Kalonymos' b. Isak, des Alten, der Anfang des 12. Jahrhunderts in Speyer starb und nachdem die Belagerung dieser Stadt[1]) vorüber war, in Mainz beerdigt wurde (Elieser b. Nathan, Eben haëser 38b, RGA. Meïrs aus Rothenburg ed. Prag n° 403).]

Isak, Rothenburg a. T. 1349. S. 249 und 281.

[Gegen die Identität mit dem Vater des Jakar, dem gelehrten Märtyrer R. Isak halevi, dessen Name in der Unterschrift eines Reverses d. d. Rothenburg, 1. Juli 1399 aufbewahrt ist (Bresslau, Zur Gesch. d. J. in Rothenburg a. T. in der Zeitschrift für die Gesch. d. J. in Deutschland III, 320), spricht sowohl das הלוי wie ה"ח = החבר in der Unterzeichnung.]

Isak, Lehrer, wird 1266 in Sinzig getötet. S. 132.

Isak b. Eljakim, wird 1096 bei der 2. Verfolgung in Worms, während er seinen Studien oblag, überfallen und ermordet. S. 107.

[Zu bemerken ist, dafs der Vater nicht Rabbiner war, wie dies bei dem folgenden Würzburger Märtyrer der Fall ist.]

Isak b. Eljakim, Würzburg 1147, S. 119.

[E. war Rabbiner. Das Faktum steht nach den Kreuzzugsberichten, Quellen II, 62, wo I. gleichfalls als Rabbinerssohn erscheint, und 193 fest. Er, „der bescheidene, sanftmütige und ausgezeichnet edle Mann" wurde, über seinem Buche sitzend, ein Opfer der Feinde. Dies wird auch von dem gleichnamigen Wormser Märtyrer von 1096 ausgesagt, und es scheint uns nicht ausgeschlossen, dafs beide I. ein und dieselbe Person sind. Der Name des Märtyrer-Rabbiners von Worms wäre dann in die Würzburger Liste gekommen wie die Namen Schemarja und Guthalda (s. Einleitung).

I. b. E. aus Straubingen — RGA. Meïr Rothenburgs ed. (Berlin) Bloch 291 und Conforte, Kore ha-dorot ed. Cassel 22 — gehört dem 13. Jahrhundert an.]

Isak [b. Jehuda]. 1096 fällt in Mainz sein Sohn Juda, dessen Frau Judith und dessen Sohn Isak. S. 113.

[Vater des in der Mainzer Märtyrerliste an erster Stelle genannten Juda. Schüler R. Gerschoms und R. Eliesers, des Grossen, wirkte er ca. 1050—1080 an der Hochschule zu Mainz. Über Leben und Wirken vgl. Epstein in Steinschneider-Festschrift 135f., Zunz, Salomo ben Isaac, gen. Raschi, in der Zeitschr. f. d. Wissen-

---

[1]) S. Wiener in Frankel, Monatsschrift XII, 164, N. 9. Epstein in Frankel, Monatschrift, N. F. III, 448.

schaft d. Judent. 316, Kohn 122, Luzzatto in Berliners Magazin V, Ozar tob 23, Michael 502.

Juda ist nach Epstein a. a. O. 136, N. 2 als Sohn Isaks erwähnt: Rokeach § 317, Assufot 62b und Or Sarua II, n° 436.]

Isak b. Jonathan. Nekr. I, 47b, S. 293.

[Siehe Jonathan b. Isak. Der Hamburger hebr. Codex n° 92 bringt fol. 100b eine Notiz, welche sich auf Isak bezieht (Steinschneider, Catalog S. 39). Vielleicht ist dort für Würzburg Nürnberg zu lesen, denn der mit ihm genannte Jakob Zarfati lebte hier wie aus Or sarua I, 130 n° 458 (s. auch Gross in Frankel, Monatsschrift XX, 263) erhellt.

Isak halevi s. Ascher halevi.

Isak b. Levi hakohen, der jüngere (habachur), Vorbeter. Er wurde mit seiner Frau Rebekka und seiner Mutter Guthil 1241 ein Opfer der ersten Frankfurter Judenschlacht. S. 125.

[Wohl der neben Abraham b. David und Mose genannte ה"ר יצחק הבחור in RGA. Israels aus Brünn, n° 267, und nicht wie Wiener (Rahmer, Jüd. Litteraturbl. VII, n° 31, S. 124) annimmt, I. habachur, welcher in Würzburg getötet wurde. Denn dieser ist nicht Rabbiner, und er ist bereits im 1. Viertel des 13. Jahrhunderts gerädert worden (s. Nachtrag zur Weissenburger Liste, S. 149). Den Namen „habachur" führt im Gegensatz zu Isak „dem Älteren" auch I. b. Abraham, der bekannte Tossafist in Nordfrankreich (Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 34 u. ö., Kohn 120, Michael 500 u. a.).]

Isak b. Meïr, wird 1235 in Lauda enthauptet und verbrannt. S. 124.

[Die Elegie Isaks b. Nathan אתה בחרתנו preist ihn als נצח על השמינית. Das kann entweder heissen, dass er die Krone der acht Märtyrer zu nennen sei, weil er das Schrecklichste erduldet habe, oder es soll nach Ansicht Landshuths (Amude ha-Aboda 126) seinen Beruf als Vorbeter hervorheben. — Er ist synagogaler Dichter und giebt in einem Akrostichon מלודא „von Lauda" seinen Wohnort an. S. Zunz, Literaturgesch. 303, Nachtr. 17, und unsere Erläuterungen zu der Märtyrerliste „Lauda und Bischofsheim a. T.".]

Isak b. Mose, Würzburg 1147, S. 119.

[I. ist vermutlich der bei Zunz, Literaturgesch. 154 genannte Dichter, der Zeitgenosse des Nathan b. Machir, Samuels halevi und Samuels hakohen. Vgl. auch Zunz, Syn. Poesie 191. Fast ein Jahrhundert später wirkte in Würzburg I. b. Mose aus Wien, der Verfasser des Or sarua (Gross in Frankel, Monatsschrift XX, 257).]

Isak b. Nathan, Frankfurt 1241. Mit ihm erleiden den Tod um des Glaubens willen: seine Frau Esther, sein Sohn Juda und seine Tochter Jutta, welche verlobt war. S. 125.

[Der Vater war vermutlich Nathan b. Isak, Mitglied des Mainzer Rabinatskollegiums (RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag zu Ende [Takkanot] und Moses' Minz ed. Lemb. 11b), synagogaler Dichter (Gross in Frankel, Monatsschrift XXXIV, 513 und Zunz, Literaturg. 332) und Correspondent Isaks b. Mose (Or sarua I, n° 652). I. ist bekannt als Dichter einer Elegie auf das Martyrium in Lauda (s. o.

S. 124). Da er in gerechter Erregung diese Verfolgung wie ein Augenzeuge eingehend und anschaulich schildert, so ist die Annahme ausgeschlossen, dass I. b. N., der Märtyrer Würzburgs vom Jahre 1298 (s. die folgende Nummer), der Verfasser sein könnte.]

Isak b. Nathan, Würzburg 1298. Mit ihm kommen Kinder seiner Schwester um. S. 197.

[Vgl. I. b. N. aus Frankfurt. I., dessen Vater nicht Rabbiner war, darf nicht verwechselt werden mit I., dem Sohne des Rabbiners Nathan, gleichfalls einem Würzburger Märtyrer vom Jahre 1298.]

Isak b. Nerija hakohen. Nekrol. I, 64b, S. 300.

Sein Sohn und seine Tochter: Meïr uud Frau Jutta sind Nekrol. I 64a und 65a eingetragen.

Isak b. Perez, des gelehrten, stirbt Tischri 5144 [29. Aug.—27. Sept. 1383]. Nekrol. II, 228 S. 305.

Isak b. Samuel. Er fällt 1298 in Nürnberg mit Frau Goldlin und fünf Kindern. S. 174.

[I. stammte aus Meiningen, war nicht Rabbiner, aber ein geübter und unterrichteter Schreiber, was das von ihm zusammengestellte Memorbuch bestätigt. S. Einleitung.]

Israel. Er hat 1285 in München seinen Sohn, den gelehrten Schemarja, seine Schwiegertochter Ruth und seine Enkel (s. S. 146) und 1298 in Bamberg seine Tochter Frau Hanna (s. S. 202) verloren.

[Vermutlich identisch mit Israel b. Urschrago (s. d.).]

Israel, der gelehrte, b. Jedidja. Er wird 1298 in Bamberg mit seiner Frau Godlif, seinem Sohne Salman und seiner jungfräulichen Tochter getötet. S. 201.

[I. ist der Sohn und nicht der Vater des im ersten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts in Nürnberg gestorbenen Rabbiners Jedidja b. Israel. Dies darf mit Sicherheit behauptet werden, da seine Tochter noch im jugendlichen Lebensalter steht, als der Tod ihn ereilt.

Israel b. Urschrago, des Rabbiners. Nekrol. I, 48b und 49b, S. 294,

[Sohn Urschragos b. Abraham (s. d.), Gatte der Frau Gentil, einer Tochter Salomos (Nekrol. I, 48b), und Vater der im Nekrologium 49b, 60b und 61b erwähnten Guta, Abraham, Jiska, Jechiel und des Rabbiners Jedidja (s. d.). I. hat wahrscheinlich bei Samuel b. Baruch in Bamberg, auf welchen er sich in seinen Tossafot beruft, studiert und ist in der Litteratur als „Israel von Bamberg“ bekannt (Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 40, Kohn 125).]

Juda s. Eleasar b. Juda.

Juda. Das Nekrologium I verzeichnet 70b, S. 301: seinen Sohn, den gelehrten Jechiel; 79a, S. 303: seine Tochter Frau Blume und 87a, S. 304: seine Tochter Frau Bela.

[Ein Juda in Nürnberg ist Respondent Meïr Rothenburgs (ed. Prag n^{0} 917).]

Juda s. Ruben b. Juda.

Juda. Sein Sohn Kalonymos fällt 1301 in Renchen. S. 215.

[Rabbiner dieses Namens sind in dieser Zeit sehr zahlreich; einige aus dem Nekrologium s. w. u.]

Juda, der jüngere (habachur), wird mit seiner Frau Jichuda und seinen Kindern in der Kölner Hauptliste von 1096 verewigt. S. 110.

Juda halevi, wird in Mainz 1096 mit seiner Frau Zippora, seinem Sohne Levi, seiner Schwiegertochter Josiphja und seinen Enkeln getötet. S. 113.

[Ohne Zweifel der anlässlich einer im Sommer 1093 in der Mainzer Synagoge obwaltenden Meinungsverschiedenheit entscheidende Vorbeter Rabbiner J. halevi. S. Zunz, Literaturgesch. 610 und Schibbole haleket ed. Buber, Einl. Bl. 6, Anm. 84. (Die handschriftliche Notiz ist von Carmoly im Israelit VII, 82 entstellt wiedergegeben und ohne Nachprüfung nicht zu verwerten.)]

Juda Samuel. Das Nekrol. I, 69b, S. 301 verzeichnet seine Tochter Frau Lea.

[RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag n° 509 ist unterzeichnet: Samuel Juda b. Menachem halevi (s. Samuel halevi S. 382).]

Juda b. Simon halevi, der gelehrte, Köln 1349. S. 247 und 287.]

[Man könnte an eine Identität mit dem Sohne des in den Schreinsnoten wiederholt genannten Simon von Jülich, Sohn des Livermannus von Düren (Stern-Höniger, Judenschreinsbuch 194), denken, wenn nicht gegen den Usus der Anschreinungen in den Urkunden das „halevi“ fehlte.]

Mankint b. Serach, Strassburg 1349. S. 246 und 280.

[Mankint ist Begleitname zu Menachem und weist hier auf die unter Ahron (s. d.) angegebene Verwandtschaft hin. — Ein M. in Strassburg wird 1338 als Bruder Jecklins, „der Selmelerin súne“ im Urkundenbuch d. St. Strassburg V, n° 88, 1338, 4. Dez., betr. Judenschutz, erwähnt; desgleichen ebenda. S. 191 n° 203 und 204 in 2 Quittungen, einer des Pfalzgrafen Ruprecht vom 30. April 1349 und einer des Markgrafen Friedrich von Baden vom 9. Mai 1349, betr. Auslieferung der Krone an genannten Markgrafen, die er als Pfand für seinen Oheim Markgraf Rudolf zwei Strassburger Juden versetzt hatte. In der ersten Urkunde heisst es: „. . . die crone die wir in pfandes wis Jeckelin und Mannekinde etswanne (ehemals) juden zu Strazburg vor sin vatter seligen, unsern öheim, margg[r]afe Rudolfen versatzet hetten, unverbröchenlich, alse wir sie den vorgenannten juden versetzet hatten, in sine vesten und gewalt wider gebent und geantwortet haben . . . .“ In der 2. ähnlichen Urkunde (auch bei Glaser, Gesch. d. J. in Strassburg 70, n° VI abgedruckt) ist Mannekint geschrieben.]

Mardochai. Vater des im Nekrol. I, 67b, S. 301, verzeichneten Israel.

[Wäre M. der am 1. August 1298 in Nürnberg des Glaubens

wegen getötete M. b. Hillel, dann würde sicher vor dem Namen das Epitheton הקדוש „der Heilige, der Märtyrer“ stehen. Rabbiner jener Zeit, welche den Namen M. führen, sind: M. b. Joseph und M. aus Worms (Kohn 138, 139). Mit einem derselben könnte der in Nürnberg Anfang des 14. Jahrhunderts amtierende „her Merklin“ (Diminut. für Marcus, den üblichen Beinamen für Mardochai) identisch sein: vgl. Stern-Hoeniger, Judenschreinsbuch XXIII, Anm. 1.]

Mardochai b. Hillel, Nürnberg 1298 mit Frau Selda und fünf Kindern erschlagen. S. 173.

[Hervorragende talmudische Autorität des 13. Jahrhunderts, Verfasser des grossen Gesetzescompendiums „Mardochai“. Ausser seinen in der Märtyrerliste erwähnten fünf Kindern ist noch ein Sohn Joseph bekannt, der Vater des synagogalen Dichters Jechiel (Zunz, Literaturgesch. 508). M.'s Opfertod beklagt die Elegie אבכה לקשה יום (S. 173, N. 1 und S. 342). Über sein Leben und Wirken, seine Familie und Lehrer vgl. die umfangreiche Monographie Kohns „Mardochai b. Hillel“, Asulai, Schem hagedolim s. v. und Catal. Bodl. 1659.]

Mardochai b. Simon halevi, Rothenburg 1298. S. 185.

[Die Elegie אבכה לקשה יום schildert ihn als sehr gelehrten einflussreichen Mann, S. 185, N. 4 und S. 342.]

Meborach b. Kalonymos, Weinheim 1298. Mit ihm sterben: seine Frau Bela, seine Tochter Frau Gnanna, seine Söhne Juda, Meschullam, Kalonymos und David, sowie seine Schwiegermutter, die Hebamme Perla, und deren Kinder. S. 211.

[Ein Rabbiner Meborach wird als Verwalter des Gemeindevermögens der israel. Gemeinde Friedberg (Oberhessen) in RGA. Meïr Rothenburgs ed. (Berlin) Bloch 204, n° 127 genannt: וגם אפוטרפוס הקהל הר' מבורך הודה לפני' שכך היה מנהג בוירדבורק וכו']

Meïr s. Meïr b. Uri.

Meïr. Sein Sohn Juda fällt 1171 in Blois. S. 135.

[In 2. Recension fehlt die Titulatur.]

Meïr, [Wiener-]Neustadt 1230. S. 154.

[Eine auf die Verfolgung gedichtete Selicha s. S. 338.]

Meïr. Vater des gelehrten Ephraim (Nekrol. I, 72b, S. 302) und der Frau Sara in Nürnberg (das. 89a, S. 304).

[Nicht Meïr aus Rothenburg, welcher dann, wie es bei dem folgendem Nekrolog geschehen ist („die alte Frau Rebekka, Tochter des grossen Gelehrten, unsers Lehrers und Meisters R. Meïr von Rothenburg“), unter besonders ehrender Bezeichnung genannt wäre, sondern höchst wahrscheinlich Meïr b. Uri (s. d.).]

Meïr. Sein Sohn Mar Isak ist nach jüngeren Memorbüchern (s. S. 6, N. 19) bei der 1. Verfolgung 1096 in Worms umgekommen.

[M. b. I. b. Samuel, „der fromme würdige Vorbeter“ aus Worms,

synagogaler Dichter und Schrifterklärer, Zeitgenosse Eleasars b. Isak und Isaks halevi, stirbt vor 1096. In einem Jozer für den 7. Tag des Pessachfestes gedenkt er, wie es den Anschein hat, seiner beiden Söhne Isak und Jakob (Zunz, Literaturgesch. 145 ff. und Syn. Poesie 188).]

Meïr. Sein Sohn, der gelehrte David, dessen Frau Gnanna, dessen Sohn Vital und noch drei seiner Kinder werden 1298 in Würzburg ermordet. S. 194 und 195.

Meïr b. Baruch. Eingang des Memorbuches, S. 290.

[In allen Gedenkbüchern deutscher Gemeinden wird M. unter den Geistesgrössen Israels aufgeführt. In Worms geboren, studierte er bei den Koryphäen seiner Zeit und wirkte in Konstanz, Augsburg, Würzburg, Rothenburg, Worms, Nürnberg und Mainz, wo er sich entschloss, den immer unerträglicher werdenden Zuständen in Deutschland zu entfliehen und nach Palästina auszuwandern. Auf der Flucht festgenommen und der Regierung ausgeliefert, wurde er in Ensisheim im Elsass bis zu seinem am 27. April 1293 erfolgten Tode gefangen gehalten. Vierzehn Jahre nach seinem Tode wurden seine sterblichen Reste nach Worms gebracht und dort beigesetzt. Seine Bedeutung als Talmudgelehrter, dessen Rechtsbescheide nach allen Ländern gingen, und sein trauriges Lebensende sicherten ihm ein Denkmal dauernder Erinnerung. Das Nürnberger Memorbuch verzeichnet noch seinen Bruder Abraham (s. d.) und seine Tochter, die alte Frau Rebekka (Nekr. I, 72b, S. 302), die in Nürnberg (aber nicht als Märtyrerin, wie Back, R. M. b. B. aus Rothenburg, 1895, S. 104 hat) starb. Vgl. Catal. Bodl. 1710, Landshuth, Amude ha-Aboda 160. 161, Lewysohn, Sechzig Epitaphien 35—39, Wiener, Regesten Vorw. X—XVI, Grätz VII², 170 ff., Allgemeine Deutsche Biographie XXI, 240, Güdemann, Gesch. d. Erziehungswesens II, 170—173, Back a. a. O. Neben R. Meïr nennen einige jüngere Memorbücher auch M., den Sohn des Märtyrers Baruch halevi (vgl. über ihn Auerbach, Berith Abraham Einl. 6, Anm., Grätz VIII³ 10 und Frankel, Monatsschrift XIII, 98 und Stern a. a. O. 325), der fast ein Jahrhundert nach dem Rothenburger Meïr in Fulda, Erfurt, Frankfurt (vermutlich auch in Nürnberg) und in Wien und zwar im letzten Viertel des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts wirkte.]

Meïr b. Jakob, Nordhausen 1349, s. Jakob b. Meïr.

Meïr b. Jekutiel hakohen, Rothenburg a. T. 1298. An seiner Seite fallen: seine Frau Hanna, seine Tochter Jutta und sein Schüler, der gelehrte Senior. S. 190.

[Wir erfahren zum ersten Mal aus unserer Quelle die Namen der Familienmitglieder M.'s, sein Lebensende und Todesjahr. M. war ein Schwager Mardochais b. Hillel und Schüler Meïrs von Rothenburg, mit dem er correspondierte (RGA. ed. Prag n° 78). Auch mit Chajim b. Isak stand er in gelehrtem Verkehr (RGA. n° 253, 258 und 259). Bekannt ist sein umfangreiches Sammelwerk, das unter dem Titel „Hagahot maimonijot" dem Gesetzeskodex „Mischne Thora" des Maimonides beigedruckt ist. Vgl. Asulai a. a. O. unter

הגהות מיימוניות, Catal. Bodl. 1703 und Weiss, Zur Gesch. d. jüd. Tradition V, 78, Back a. a. O. 108 und die Elegie אבכה בקשה יום S. 342, die seine Bedeutung prägnant schildert.]

Meïr b. Uri, Nekrol. I, 88a, s. S. 304 und oben Meïr, Vater Ephraims und Saras.

[Er stirbt 1345 in Nürnberg, wo 1349 seine Wittwe Ogia erschlagen wird (S. 228 N. 8). Höchstwahrscheinlich identisch mit dem Nürnberger Judenbürger von 1338: Maister Maïr (Würfel, Histor. Nachrichten 42 und Stern, Die israel. Bevölkerung der deutschen Städte III, Nürnberg im MA. 17, n° 124). Vgl. noch oben S. 266, N. 2.]

Menachem. Nekrol. I, 72a, S. 302: sein Sohn Abraham.

Menachem. Märtyrer, deren Vater Menachem Rabbiner war, sind in der Würzburger Liste von 1298 aufgeführt (S. 193f.):

1. David mit Frau Ogia und Enkelin Ogia, Tochter des gelehrten Tamar;
2. Frau Frodlin mit ihrem Schwestersohne Jakob;
3. Frau Gnennlin mit Sohn, Tochter und Enkel;
4. Jonathan mit Frau Pesslin und Tochter;
5. Meïr mit Frau Dolce und drei Kindern;
6. Menrel mit Frau Richeit und Kindern;
7. Natronai mit Frau Jachlin und Sohn;
8. Frau Recheltraut, die alte, mit Tochter und Enkel;
9. Samuel mit seinen beiden Söhnen und seiner Tochter;
10. Simon mit Frau Jente, seinen sieben Kindern, seinem Schwiegersohn Makele, dessen Frau Sprinzlin, seinem Schwiegersohne Jakob b. Samuel und dessen Frau Memlin.

[Die hier genannten Märtyrer gehören vermutlich nur zwei Rabbinerfamilien an und zwar der M.'s b. Natronai und M.'s b. David, die beide in Würzburg wirkten. Der Erste, Verwandter und Zeitgenosse Meïrs von Rothenburg, ist der unter dem Namen „Kobelin (Kopplin) aus Würzburg" bekannte Gelehrte (Mardochai, Baba bathra ed. Riva di Trento 834: ה"ר מנחם בר נטרונאי המכונה ר' קובלין מווירצבורק; Monum. boica XXXVIII, 13: Kobelinus magister universitatis Iudaeorum Herbipolensium). S. über ihn Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 94, Kohn 140, Michael 527, Back 19.

Der Zweite, ein Schüler Meïr Rothenburgs (RGA. Prag n° 28, Lemberg n° 338), unterschreibt mit dem Vorgenannten den Anhang zum RGA. ed. Lemberg n° 108; er war mit ihm demnach gemeinschaftlich im Berufe thätig, wird aber meistens mit Hillel b. Asriel, (? Esra) genannt (RGA. Meïrs ed. Cremona 3, bezw. 4, Prag n° 92 und oben S. 170, Erläuterung). Vgl. Kohn 140, Back 110 und Erläuterung zur „Markt-Bibarter" Liste S. 170.]

Menachem halevi. Sein Sohn Abraham wird mit seiner Frau

Maimona, seiner Schwiegertochter und seiner Mutter Adlieb, einer Tochter Abrahams, 1298 in Weissenburg, Bayern, erschlagen (s. S. 200); seine Tochter Frau Guta wird mit ihrem vier Tage alten Kinde in derselben Zeit in Bamberg verbrannt (s. S. 202).

[M., Sohn des Rabbiners Samuel halevi, stirbt im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts in Nürnberg (Nekrol. I, 50a, S. 295). Er ist ein Sohn Samuels b. Menachem halevi und amtiert in Würzburg (Himmelstein, Archiv des hist. Vereins v. Unterfranken XII, 137). Anfang des 14. Jahrhunderts stirbt in Nürnberg: Mose, Sohn des Rabbiners Menachem halevi (s. S. 301). Menachem, der Vater des Rabbiners Perez (s. d.) ist nicht Levit. Ein Enkel M.'s dürfte der von Chajim b. Isak (RGA. n⁰ 127) erwähnte sein: זה אשר כתב הר"ר מנחם בן חקדוש ר' אברהם.]

Menachem sefar[a]di (der Spanier), Trient [?] 1349, S. 268.

[Ihn nennen die Memorbücher von Hagenau, Metz u. a. Ersteres reiht ihn bei טרויינא (so!) ein, während das von Worms² ihn bei Prag bringt; beide haben die Bezeichnung Sefar[a]di. Die Klage in der Zionide Susslins על איגרא בבי ספדי. שם נשלל הודי. רב הספרדי. שר מגדלייך bezieht sich auf Isak Sefar[a]di in Eger, wie aus dem erwähnten Memorbuch Worms² ersichtlich ist.]

Menachem b. Ascher, ein Opfer der Prager Verfolgung von 1389, Nekrol. II, 230, S. 307; sein Knabe Ascher stirbt 1379 in Nürnberg, Nekrol. II, 216.

[Die Identität mit M., dem Rothenburger Rabbiner, Meister Mendel von Pappenheim, auch „Menlin Rothenburg" genannt, dem Mitunterzeichner der Mainzer Beschlüsse von 1381 (RGA. Moses' Minz ed. Lemb. 11b) ist S. 307, N. 1 vermutet. M. ist höchst wahrscheinlich der Lehrer Israels b. Joël, genannt Susslin aus Erfurt (Zunz, Literaturgesch. 509), desselben, der seiner in einem Responsum (bei Meïr Rothenburg ed. Prag n⁰ 1021 und bei Moses Minz n⁰ 104) gedenkt: אבן יש בידי ממכתב מורי הרב ר' מנחם [וצ"ל ואחריו חתמו רבני פרג"א ורוב רבני אושטרייך

Menachem b. David, s. Menachem S. 377.

Menachem b. David halevi, Mainz 1096 mit seiner Frau Bela, seinem Sohne David, seinem Bruder Abraham und seiner Schwiegertochter Judith ermordet. S. 114.

[Vgl. die Angaben in den Kreuzzugsberichten (s. o. S. 114, N. 3 und 4). M. dürfte der Sohn des um 1050 in Mainz wirkenden Gesetzlehrers und Bruder Samuels, eines Collegen Isaks b. Jehuda, sein (Zunz, Literaturgesch. 164). M. darf nicht verwechselt werden mit dem jüngern M. b. D. in Köln (Gross in Frankel, Monatsschrift XXXIV, 371) und dem Correspondenten Meïr Rothenburgs (Kohn 140, wozu die Note bei Gross zu vergleichen ist).]

Menachem b. Natronai s. Menachem.

Menachem b. Samuel halevi, des Rabbiners, Nekrol. I, 50a, S. 295; sein Sohn Mose: Nekrol. I, 66b, S. 301, s. Menachem halevi.

Mendeln. Er soll 1349 in Prag mit den übrigen Gelehrten seiner Gemeinde ermordet worden sein. S. 250 und 286.

[Auch andere Memorbücher, wie die von Gr.-Gerau, Kreuznach, Mainzer Krankenpflegeverein III, buchen ihn 1349 unter Prag; das Gedenkbuch von Worms[2] nennt ihn Menachem sefar[a]di (s. d.). Alle diese Angaben scheinen in einer späteren Zeit entstanden zu sein, in welcher das Prager Martyrium von 1349 mit der furchtbaren Katastrophe von 1389 (S. 306) verwechselt wurde, so dass man den in diesem Jahre erschlagenen Rabbiner Menachem b. Ascher (s. d.) zu einem Märtyrer aus der Zeit des schwarzen Todes machte.]

Mose, Basel 1349, S. 252.

[Altes Metzer und Trierer Memorbuch: Zürich (S. 268). Wormser Memorb.[2] pag. 52b und 53a: Mose, Sohn des Rabbiners Abraham halevi, in Zürich. Nach Ulrich, Samml. jüd. Gesch. in der Schweiz S. 16 lebte 1347 ein Rabbiner Mose in Zürich (Zunz, Ritus 219); M., der Verfasser des „Zürcher Semak", hat noch Ende des 14. Jahrhunderts gelebt (Kohn 60).]

Mose, Würzburg 1147 mit Frau Belet erschlagen. S. 119.

Mose, Würzburg 1349. S. 248.

[Nach Aufzeichnungen Eleasars b. Jakob, genannt Salman von St. Goar (Hebr. Bibl. IX, 24), war er der Tochtersohn Jesaias aus Weil der Stadt, welcher (ein Sohn Mose's hadarschan, des Sohnes Eleasars hadarschan, des Sohnes Mose's hadarschan) mit Vromut, einer Tochter des Kölner Rabbiners Jakar b. Samuel, verheiratet war. Er wirkte in Würzburg als Rabbiner und Prediger (משה הדרשן שתפש וישיבה בווירצבורק; Susslin: משה אשר דרש) und erlitt daselbst 1349 den Märtyrertod (ושם קדש הש"י שנת ק"ט ל'). S. 248, N. 4; s. auch Goldknopf.]

Mose hakohen. Er gehört zu den Kölner Märtyrern von 1096, welche sich nach Xanten geflüchtet hatten und sich dort selbst zum Opfer brachten. Seine Frau Belet, sein Sohn Eljakim und seine Tochter Ogia teilten mit ihm das gleiche Geschick. S. 137.

[Seinen Heldenmut und sein zur Nacheiferung anregendes Vorbild schildern die Kreuzzugsberichte (s. oben S. 137, N. 2).]

Mose b. Jekutiel halevi, stirbt 27. April 1387 (8. Ijar 5147), Nekrol. II, 230, S. 306.

[Vater des 1427 in Worms verstorbenen Jakob halevi (Maharil), s. S. 306, N. 3. Er unterzeichnet die Beschlüsse der Mainzer Rabbinersynode von 1381 mit seinem vollen Namen unter Hinzufügung von מולין (RGA. Moses' Minz ed. Lemberg S. 11b). Nach Ansicht Sterns a. a. O. S. 332 hätte Mose sicher sein Leben in Nürnberg, das er Anfang der achtziger Jahre als Wohnsitz erwählt habe, beschlossen. Hier wirkte vermutlich sein Sohn, der Rabbiner Jakob, als Sangmeister, bevor er nach Mainz berufen wurde. Über M.'s Sohn Jakob, dessen Kinder und Kindeskinder s. Stern a. a. O. Vgl. über ihn auch Güdemann, Gesch. d. Erziehungswesens und der

Cultur der Juden in Deutschl. III, 17, Weiss, Zur Gesch. der jüd. Tradition V, 245. M.'s Sohn ist wohl „Rabbiner Jechiel, Sohn des Rabbiners Mose halevi", der 1380 in Mainz stirbt (Leichenstein im Museum daselbst).]

Mose b. Jerachmiel hakohen, der gelehrte, Köln 1349. S. 247 und 287.

[In anderen Gedenkbüchern nur: Mose hakohen].

Mose b. Isak, der gelehrte Gemeindevorsteher (ha-Parnes), wird 1298 in Rothenburg a. T. mit Frau Bathseba, einer Tochter Isaks hakohen, und seinem Sohne Mardochai erschlagen. S. 186.

[Zeitgenosse Meïrs von Rothenburg und Verfasser des in der ma. Litteratur wohl bekannten Ritualwerkes „S. ha-Parnes" (Wilna 1891 ediert). S. Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 163, Back 34.]

N*athan.* Nekrol. I, 62b, S. 299: die Tochter Frau Sara; das. 67b, S. 301: der Sohn Alexander.

Nathan. 1298 starben in Würzburg den Märtyrertod: sein Sohn Isak mit Frau Brunlin, einer Tochter und einem Sohne; sein Sohn Joseph mit Frau Zorlin und vier Kindern. S. 199 und 195.

[„Nathan magister Iudeorum" ist 1212 Zeuge in Würzburg (s. S. 195, N. 1). Ein Nathan b. Isak ist synagogaler Dichter (Zunz, Literaturgesch. 332, Nachtr. 61 und Landshuth a. a. O. 285), vermutlich der Respondent und Onkel Meïr Rothenburgs (Kohn 144). Er unterzeichnete die Beschlüsse der Mainzer Rabbinerversammlung von 1223 (RGA. Meïrs von Rothenburg zu Ende, Takkanot; Moses' Minz a. a. O.). Vgl. noch Frankel, Monatsschrift XXXIV, 513.]

O*schaja b. Jesaja.* Nekrol. I, 65a, S. 300.

[Der von Mardochai b. Hillel citierte O. (Kohn 147) war Levit und lebte vor 1298.]

P*erez Juda b. Jomtob*, des Rabbiners. Nekrol. I, 79b, S. 303.

Perez b. Menachem, des Rabbiners. Nekrol. I, 56a, S. 297.

[Ausser ihm wird noch ein Abraham, Sohn des Rabbiners Menachem, im Nekrol. I, 72a, S. 302, aufgeführt, welcher der Bruder sein dürfte. Ein Lehrer Chajims b. Isak (RGA. n° 101) hiess P. Rabbiner Menachem, Sohn des „Märtyrers" Abraham (s. o. S. 378) correspondierte mit genanntem Chajim (RGA. n° 127).]

Pessach. Er war Vater der alten Frau Minna, welche 1298 in Nürnberg erschlagen wird. S. 178.

[Kann nicht mit Rabbiner Pessach hakohen (s. d.), dessen gleichnamige Tochter nicht Märtyrerin ist, wohl aber mit dem von Isak b. Mose (Or sarua I, n° 752) energisch belehrten P. identisch sein. Vgl. Chajim b. Isak, RGA. n° 122, und Gross in Frankel, Monatsschrift XX, 262.]

Pessach hakohen. Vater der Frau Minna, welche mit ihrem Gatten Abraham b. Jechiel hakohen im Nekrol. I, 48a, S. 293, verzeichnet ist.

[Der im RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag nº 917 erwähnte P. ist, wie es scheint, nicht Rabbiner. S. Pessach.]

R*uben b. Juda,* des Rabbiners, mit Frau Simcha, Tochter R. Perigoros': Nekrol. I, 64a, S. 300.

Salomo, Basel 1349, S. 245 und 283.

[Nach dem alten Metzer Memorbuch, womit die Gedenkbücher von Worms², Michelstadt i. O. und Trier übereinstimmen. Nach andern Quellen heifst der Märtyrer-Rabbiner von Basel Mose (s. d. und S. 245, N. 2).]

Salomo, fällt 1096 in Worms mit Frau, Sohn Simson und Töchtern. S. 103.

[S. b. Simson b. Eljakim in älteren Quellen abbreviert שישן (Luzzatto in Ozar tob II, 47, Epstein in Frankel, Monatsschrift N. F. III, 452), Schüler Jakobs b. Jakar (Kohn 149) und Isaks halevi (Michael 592), bekannt als Gesetzlehrer (Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 192) und synagogaler Dichter (Ders. Literaturgesch. 157, 613). In einer Urkunde Kaiser Heinrichs IV von 1090, betr. das Privilegium für die Juden in Worms, wird er als Judenbischof Salman in Worms erwähnt (s. S. 103, N. 1 und Zeitschr. f. d. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 138). Vgl. noch Asulai s. v. nach dem handschriftlichen Schibbole haleket (s. ed. Buber 16), Müller, Réponses XXX. Ausführlich berichtet über den Vater Simson Lewysohn, „Eine Gelehrtenfamilie aus dem 11. und 12. Jahrhundert" in Frankel, Monatsschrift V, 419 ff.]

Salomo b. Abraham. Nekrol. I, 48a, S. 293. Daselbst sind auch sein Sohn Abraham und seine Tochter Frau Belet eingetragen.

[Denselben Namen führt der Verfassser der Elegie auf die Verfolgung in Erfurt vom 16. Juni 1221 (s. S. 121; Zunz, Literaturgesch. 313, Berliner, Kobez al jad III², S. 27) und der Respondent Baruchs b. Samuel aus Mainz (Meïr Rothenburg RGA. ed. Prag nº 560, ed. Budapest S. 76a.]

Salomo b. Jakob, des gelehrten, Köln 1349. S. 247 und 286.

[Mitglied des Kölner Judenrates, unterzeichnet er 1347 zwei Schreinsurkunden (Stern-Hoeniger a. a. O. 170f. und 251). In der Liste des Bergheimer Memorbuchs ist der Vater מהר״ר tituliert.]

Salomo b. Jakob, angeblich 1349 in der Mark (-Brandenburg) bezw. Berlin getötet, S. 287.

[Vielleicht Verwechselung mit dem Märtyrer-Rabbiner des Berliner Autodafés von 1510 (S. Kaufmann in Berliner, Magazin XVIII, 51f.]

Salomo (b. Isak), Eingang des Memorbuches, S. 290.

[S. b. I., Raschi, geb. 1040 zu Troyes, gest. 1105, der vorzüglichste Erklärer der Bibel und des babylonischen Talmuds. Über Leben und Wirken s. Zunz, Zeitschrift 277 ff., hebr. von Bloch, Toldot Raschi, Catal. Bodl. 2318 ff., Grätz VI², 70 ff. u. a.]

Samuel. Seine Frau Lea und sein Sohn Juda zählen zu den Märtyrern von Blois im Jahre 1171. S. 135f.

[In 2. Recension fehlt bei dem Namen der Frau Name und Stand des Mannes. Wären diese Märtyrer Gattin und Sohn R. Sa-

muels b. Meïr (Raschbam), dann würde es der Bericht Ephraims b. Jakob, der den Enkel Raschis als Lehrer zweier Märtyrer von Blois ausdrücklich erwähnt (Quellen II, 201), sicher hervorgehoben haben.]

Samuel, der jüngere (habachur), Mainz 1096. S. 117.

[S. bachur b. Joseph wird citiert Or sarua ed. Jerus. Baba bathra 27. Vgl. Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 566.]

Samuel. Vater der alten Frau Abigaïl, welche 1298 in Röttingen mit ihrer Tochter Frau Minna, einer Tochter Jechiels, den Märtyrertod erleidet. S. 164.

Samuel. Sein Sohn Isak, Vorbeter, stirbt mit Tochter Juttchen und 2 Knaben 1349 als Märtyrer in Worms. S. 261.

[Erwähnt bei Zunz, Literaturgesch. 170 nach cod. Oppenh. 1708 Q. (Wormser Märtyrerliste).]

Samuel hakohen, Mainz 1096 mit seiner Frau Rebekka und seinen Familienmitgliedern ermordet. S. 115.

[Sohn Judas hakohen, des älteren, in Mainz, und Zeitgenosse Raschis (Zunz, Literaturgesch. 612, Kohn 150). Vielleicht war er der Vater der Frau Scolastra, Gattin Mar Isaks, welche 1096 ihren so tragisch gestorbenen Angehörigen im Opfertode voranging (Quellen II, 12: מרת שקולשטר והיא היתה בת ר' שמואל הגדול. . . . . Das הגדול ist S. 106 von Baer nicht wiedergegeben). Von S. b. Ahron hakohen, einem jüngeren Autor, wissen wir nicht, dass er in Mainz gelebt hat, wenngleich er im Namen des R. Moses von Mainz einen rituellen Brauch erklärt (Schibbole haleket ed. Buber § 149).]

Samuel halevi. Sein Sohn Juda fällt mit Gattin 1096 in Eller, wo ihn R. Peter geschlachtet hatte. S. 139.

[Auch in der Kölner Hauptliste verzeichnet, S. 110. Seinen Tod schildert Elieser b. Nathan, Quellen II, 162.]

Samuel halevi. Sein Sohn Ascher wird 1298 in Mosbach ermordet. S. 208.

[Ein S. halevi, mit Beinamen Bonfant, wird von Mardochai citiert (Kohn 149). S. Samuel b. Ascher halevi.]

Samuel halevi. Vater des Rabbiners Menachem halevi: Nekrol. I, 50a, S. 295, Abigedors: das. 61a, S. 299, und der Frau Eva: das. 76a, S. 303.

[S. b. Menachem (meistens ohne „halevi" citiert; nur RGA. Meïr Rothenburgs ed. Crem. n° 80: הר"ר שמואל הלוי) war in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts Rabbiner in Würzburg (Taschbaz 165) und Lehrer Meïrs von Rothenburg (Hagah. Maimon. hilch Sabbat cap. 29, n° 20). RGA. ed. Prag n° 509 unterzeichnet er: Samuel Juda b. Menachem halevi. Vgl. noch Himmelstein a. a. O. XII, 137 und Back a. a. O. 22. S. auch oben „Menachem halevi".]

Samuel halevi, Worms 1096 mit Frau und Kindern getötet, S. 104.

[Sohn Isaks halevi, Bruder der mit ihm gefallenen Ascher und Jakob (s. d.), in Likkute ha-Pardes 18b, von Elieser b. Nathan, Eben haëser 69c und 84a, von Meïr Rothenburg ed. Crem. n° 80 und Mardochai (s. Kohn 150) als Wormser Gelehrter citiert und öfter als המורה „der Lehrer" hervorgehoben, war ein Zeitgenosse Raschis. Vgl. Zunz, Literaturgesch. 156, Ders., Die Ritus 201, Michael 594.]

Samuel b. Ascher halevi. Worms 1349 mit seiner Frau Gutlin, einer Tochter des Rabbiners Alexander hakohen, seinem Knaben Mose und seinen beiden Töchtern erschlagen. S. 259, 266 und 280.

[Nach Memorbüchern; erwähnt bei Zunz, Literaturgesch. 156, N. 10. Ms. Mich. 72 (Neubauer, Catalogue n° 1171, s. Revue des études juives IV, 30) nennt ihn mit seinem Beinamen R. Bonfant. In der Zionide Susslins nur S., ohne halevi. Da jüngere Kinder mit ihm fallen, kann er nicht der Vater des Mosbacher Märtyrers von 1298, des Ascher, Sohn des Rabbiners Samuel halevi (s. d.), wohl aber dessen Sohn sein. Seine Frau ist wahrscheinlich die Tochter des Erfurter Märtyrer-Rabbiners (s. Alexander hakohen).]

Samuel b. Baruch: Nekrol. I, 47b, S. 293. Daselbst sind auch seine beiden Töchter, die Frauen Jiska und Gentil, eingetragen.

[„Samuel aus Bamberg" stammte aus Mainz, wo er sich unter Leitung seines als Halachisten und Dichter geschätzten Vaters Baruch b. Samuel (starb nach Zunz, Literaturgesch. 306, im Frühling 1221, nach Grätz VII², 27, N. 3 jedoch später, denn 1223 nahm er angeblich noch an einer Rabbinerversammlung in Mainz teil), des Verfassers von „Sefer hachochma", heranbildete, später bei Elieser aus Metz studierte, in Bamberg als hervorragender Gelehrter wirkte und zahlreiche Schüler, deren berühmtester Meïr von Rothenburg wurde, um sich sammelte. Dass er sein Leben in Nürnberg beschlossen habe, wie nach unserer Quelle anzunehmen ist, dürfte sich kaum beweisen lassen. Denn die auf ihn bezügliche Stelle in den Ritualien Jakobs halevi, Erube tabschilin zu Ende: „Einmal vergass R. Samuel aus Nürnberg Erube tabschilin [zu machen]", hat in ihrer Quelle (Mardochai ed. Riva di Trento 25a, n° 1061; vgl. RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag n° 654) deutlich: Samuel aus Bamberg. Von seinen talmudischen Studien zeugen keine selbständigen Werke, wohl aber zahlreiche gutachtliche Äusserungen bei Isak b. Moses, dessen Sohn Chajim, Meïr von Rothenburg und Mardochai. Vgl. Kohn 149, Michael 593, Eckstein in Rahmers Litteraturblatt XXII, n° 46 und 47, Catal. Bodl. 2410.]

Samuel b. Eleasar, der Punktator (ha-Nakdan), Mosbach 1298. S. 208. Mit ihm wurden erschlagen: seine Frau Bathseba, Tochter des gelehrten R. Mose halevi, seine Schwiegertochter Sara, Tochter Jakobs halevi, und seine Tochter, die Jungfrau Lieba.

[Ob S. „ohne Zweifel", wie Neubauer (Revue des études

juives IV, 15, N. 1) behauptet, derselbe Punktator, der 1260 eine Bibel kopiert hat (Hebr. Bibl. XIX, 23 und Wickes, Treatise of accentuation IX, N. 5), und identisch ist mit dem Grammatiker S. (Steinschneider a. a. O. und Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 109), bleibt noch zu beweisen.]

Samuel b. Jakar, des Rabbiners, Pforzheim 1267 [?] gerädert. S. 128.

[Die Elegie Abrahams b. Baruch, in den Beilagen S. 332 abgedruckt, schildert ihn als würdevollen Mann und geschätzten Lehrer, indem sie mit tiefempfundenen Worten seinen und seines jungen Sohnes Jakar Tod beklagt. Daraus ergiebt sich, dass der um 1266 in Köln amtierende Rabbiner Jakar b. Samuel sein Sohn nicht sein kann. Aber auch nicht sein Vater! Denn es war bei den deutschen Juden nicht üblich, Kindern den Namen lebender Eltern zu geben. Diesen Behauptungen scheint allerdings die Überschrift des Sulat אוכרה אלהים נגינתי בלילה des Cod. Bodl. (s. S. 129, wo es vielleicht statt ועוד richtiger יסוד und בנו statt בני heissen dürfte) zu widersprechen. Doch Überschriften, oft irrige Zusätze späterer Hand, beweisen nichts. S. war, wie unsere Angaben S. 130 darthun, nur ein Verwandter Jakars b. Samuel, des Kölner Judenrat-Mitgliedes, über den zu vergleichen sind die genealogischen Angaben in Hebr. Bibl. IX, 23 f. Samuel b. Jakar halevi, der Sohn des Letzteren, ist als Vorbeter in Mainz 1345 gestorben (Leichenstein im Museum das.).]

Samuel b. Kalonymos, Vorbeter, Erfurt 1221. Mit ihm wird seine Frau Hanna getötet. S. 120.

[Die biographischen Notizen s. S. 120, N. 2. Sollte er identisch sein mit S. b. K. „dem Reimer“ הרוץ, einem Zeitgenossen Eleasars aus Worms, an welchen er eine Aufrage gerichtet hat? (Zunz, Literaturgesch. 470 aus ms. München 81^{12} — vgl. zu 59^{6} — ediert in Hakarmel VII, 523). S. auch Luzzato in Berliner Magazin VII, Ozar tob 75.]

Samuel b. Meïr. Eingang des Memorbuches, S. 309.

[Enkel Raschis und Bruder Jakobs b. Meïr, Talmudist, hervorragender Grammatiker und Schrifterklärer, unter der Abbreviatur „Raschbam“ bekannt, um 1080—1085 in Ramerupt geboren, lebte wahrscheinlich noch 1158. S. über ihn Rosin, R. Samuel b. Meïr als Schrifterklärer, Bresl. 1880, Ders., Comment. quem in Pentat. composuit R. S. b. M., Bresl. 1881, Catal. Bodl. 2452 u. a.]

Schalom, Magdeburg 1349. S. 247 und 267.

Secklin (= Isak). Seine Kinder, die Enkel Isaks b. Gerschom, werden 1349 in Nürnberg ermordet. S. 224.

[S. 224, N. 10.]

Senior. Seine Tochter Zippora, Gattin des Gemeindevorstehers Ascher b. Joël, wird mit diesem, ihrer Tochter, der Wittwe Bathseba, und deren Kindern 1298 in Heilbronn erschlagen. S. 213.

[Den Namen S. führen mehrere Gelehrte, welche vermutlich dem 13. Jahrhundert angehören: 1) S. b. Juda b. Baruch, als be-

deutend bezeichnet (Schibbole haleket § 87, s. Asulai s. v., Conforte ed. Cassel 18b); — Tanja § 20, von Buber S. 18 citiert, ist S. hakohon gemeint; 2) S. b. Mose halevi in der 1. Hälfte des 13. Saeculums (Kohn 107), vielleicht noch Correspondent Meïr Rothenburgs (Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 119); 3) S. hakohen (כ״ץ) in Schibbole haleket § 21, 81, 126, 239 citiert, wohl ה״ר סניאור כהן bei Conforte l. c.; 4) S. b. Senior in Frankreich um 1250 und 5) ein Grammatiker aus unbestimmter Zeit (Zunz a. a. O.).]

Simon (b. Isak), „der Grosse" genannt. Eingang des Memorbuches, S. 289.

[S. b. I. b. Abun in Mainz (s. die Stammtafel bei Zunz, Literaturgesch. 111), älterer Zeitgenosse R. Gerschoms „Meor hagola", mit dem er persönlich verkehrte, Schüler Meschullams b. Kalonymos (Epstein in Revue des études juives XXVII, 89), mit welchem er correspondierte (Resp. der Geonim ed. Berlin n° 61). Fromm, gelehrt und vermögend (Salomo Luria RGA. n° 29), hat er der Verfolguung von 1012 in Mainz Einhalt geboten (Grätz V², 368) und sich auch wohl um andere Gemeinden anerkennenswerte Verdienste erworben (Memorbücher). Seine Festpoesien sind weit verbreitet und heute noch integrierende Teile des jüdischen Cultus. Einige seiner Selichas sind den Verfolgungen im Anfange des 11. Jahrhunderts gewidmet. Vgl. Zunz a. a. O. und S. 235, sowie oben S. 289, N. 5, und Michael 601.]

Simson b. Gerschom, Kölner Märtyrer von 1096; seine Schwester Frau Rahel fällt mit ihm. S. 110.

[Von den zahlreichen Gelehrten dieses Namens dürfte vielleicht der von Raschi zu Jes. 58, 14 und Amos 6, 3 und von Tobia b. Elieser in dem handschriftlichen Midrasch „Lekach tob" zu Kohelet Citierte in Betracht kommen. Vgl. Zunz, Zeitschrift 316, Ders., Zur Gesch. u. Lit. 566, Lekach tob zum Pentateuch ed. Buber, Einl. 23a. — Elieser b. Simson, synagogaler Dichter, um 1133 Rabbiner in Köln, ist vielleicht der Sohn (Zunz, Literaturgesch. 176, Michael 218, Kohn 111, wo für Simeon Simson zu lesen ist).]

Susman s. Elieser b. Eljakim halevi.

U*rschrago b. Abraham.* Nekrol. I, 48a, S. 294.

[Vater des im Nekrol. I, 48b, S. 294, genannten Rabbiners Israel, welchen Mardochai b. Hillel citiert (Kohn 125). Ausser diesem Sohne sind folgende Familienmitglieder im Nekrologium erwähnt: 48b die Frau Hanna, 48b der Sohn Salomo, 48a und 50b die Töchter Guta und Hanna, 49b, 60b und 61b die Enkel (?), Kinder des Rabbiners Israel: Frau Guta, Abraham, Jiska, der Rabbiner Jedidja (s. d.), Jechiel, und 48b die Schwiegertochter Gentil, Tochter Salomos und Frau des Rabbiners Israel.

Der Schächter Israel, Sohn Urschragos, der 1349 in Nürnberg erschlagen wird (s. S. 226) ist vielleicht ein Urenkel.]

III.

Zur Kunde der Eigennamen.

Das nachfolgende Verzeichnis stellt vorwiegend diejenigen Eigennamen aus unserem Martyrologium zusammen, welche auf romanische und germanische Abstammung zurückzuführen sind. Dazu bestimmt, einem noch zu erwartenden Onomastikon über die von Juden in allen Ländern und zu allen Zeiten geführten Namen Material zu liefern, beschränkt sich dieses Register darauf, die Orthographie des Manuskripts zu geben, dieselbe durch anderweitige Schreibungen mittelalterlicher Quellen erforderlichen Falls aufzuhellen und eine kurze Erklärung der Eigennamen zu bieten. Ein weiteres Eingehen auf die Etymologie, die Entstehung und Entwicklung des Beinamens (Kinnui) und die für religiöse Akte normierte übliche Schreibweise musste mit Rücksicht auf die unserer Edition gesetzten Grenzen unterbleiben.

Abersüs, אברזו Forchheim 1298, אברוש Nürnberg 1349.

Verbindung des hebr. Abraham mit dem mhd. *süeze*, wie „Aberlieb" gebildet. Zunz, Ges. Schr. II, 36 (Namen der Juden).

Achselrad, stets אכשלרד geschrieben (Frankfurt 1241, Berching und Würzburg 1298 und Weissensee 1303).

Unsere Orthographie hat die Erfurter Grabschrift vom Jahre 1288 (Kroner in Frankel, Monatsschrift XXXIII, 354) und ein Machsor-Commentar Eliesers b. Nathan (Gross in Frankel, Monatsschrift XXXIV, 308), während die jüdischen Namenbücher Sefer schemot, Beth sch'muel, Schulchan hamaarechet, Ohole schem u. a. schreiben: אקסילראד, אקסילרד und אכסילרד. Die von Zunz a. a. O. 36 gebrachte Erklärung David Oppenheims (erhalten in dessen handschriftlichen Responsen נשאל דוד III, 40) aus Chawot jaïr 249 „Rosennägelein" und die Lesart Achseldar nach Binjamin seeb n° 71 sind sicher abzulehnen. Das Wort ist, der Endsilbe nach zu schliessen, deutschen Ursprungs wie Agilrat, Egilrat (Förstemann, Altdeutsches Wörterbuch I, 28) und Adalrat (M. G. Necr. II, 83). War Axelrad, der Name des Vaters des im 13. Jahrhundert in Köln lebenden Kabbalisten Abraham (Catal. Bodl. 675 — Abraham Colon — und zu Ms. München 341[17], Renan-Neubauer, Les rabbins 470, Gross a. a. O. 308, Michael, Or ha-Chajim 14), die Kinnui für Alexander, dann ist es wahrscheinlich, dass wir in dem 1. Teile des Wortes die noch heute im Norden Deutschlands beliebte Metathesis Axel aus Alexander schon hier antreffen. Nicht unerwähnt darf bleiben, dafs Schmeller, Bayerisches Wörterbuch I, 25, einen süddeutschen Eigennamen Achselhart kennt.

Adelchint, אדלכינט Nürnberg 1298, אדלקינט Weissensee 1303.

Deutsche Bildung („freigeborenes Kind": Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch I, 21) wie Gothechint (Necr. Petrihusan. M. G. Necr. I, 317) und Belchind (s. d.). Adelchinda aus dem 10. Jahrh.

bei Förstemann I, 143. Das Wort findet sich in dem Zunamen des Druckers Cornelio Adelkind in Venedig a. 1524—1554: Zunz a. a. O. 54 und Catal. Bodl. 2834.

Adelheit, sehr oft אדלהוט und אדלהויט, bezw. אדלהייט.

Die Etymologie s. bei Förstemann I, 147.

Adelkint s. Adelchint.

Adlieb s. Adlip.

Adlif s. Adlip.

Adlip, אדליף Iphofen, Weissenburg 1298.

Gleiche Orthographie im Nekr. I, 57a und 76b; Förstemann I, 152: Adalleib und Adalleip, ibid. 160: Adalivia und Adalove. Aus ahd. *adal* und *liub* zusammengesetzt.

Aelis, masc., אלים Münster 1287, אליש und אלייש Nürnberg 1349.

Für „Elias". Unsere Lesarten weichen nur wenig von der recipierten (s. die Onomastica s. איליש) ab. In deutschen Quellen: Elis, Nürnberg 1326 (Stern, Die isr. Bevölkerung der deutschen Städte III, Nürnberg im MA. 10), Frankfurt 1378 (Kriegk, Frankfurter Bürgerzwiste 549, nach dem Rechenbuch). עלים Catal. Bodl. 1139 ist wohl ein Matronymikon.

Alexander, stets אלכסנדרי, nur Weinheim 1298 אלכסנדרום, Worms 1349 אלכסנדר.

Über die talmudische Schreibart mit Jod am Schlusse (Kohut, Aruch completum I, 95) vgl. Tib Gittin 14, Ohole schem 76b.

Koseform: Sanderlin s. d.

Anderlin, אנדרלין.

Koseform zu Andreas, welcher Name von Juden geführt wurde (Zunz a. a. O. 7 und 71).

Astorio, אשתוריו Köln 1096.

Astorius, vom gr. *ἀστήρ*, orient. *astar*, findet sich bei de-Vit, Totius latinitatis onomasticon zu Forcellini I, 529, das. 527 Asterius. Vgl. Berliner, Gesch. d. J. in Rom I, 74, wo dieser Name und eine Nebenform Asteria[s] von jüd. Grabschriften in Rom mitgeteilt werden. So hiessen auch Märtyrer der christlichen Kirche aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung (Martyrologium Romanum, Index nominum s. v.). Die span. Form lautet *Astruch*, *Astrug* (Revue des études juives V, 47), die franz. *Astruc* (Hist. littéraire de la France XXXI, 451 u. ö., Gross, Gallia judaica 683), was dem hebr. „Gad" entspricht. Zunz verzeichnet S. 22 nach de Boissi II, 114 Asterius und S. 32 den im 13. und 14. Jahrhundert im südlichen Frankreich gebräuchlichen Namen Estor (vgl. Estori Parchi); vgl. jedoch N. Brüll, Jahrbücher I, 95 und Hebr. Bibl. XV, 108, N. 1.

Axelrad s. Achselrad.

Bankia, בנקויא Einbeck vor 1298, בַּנְקִוָא mit Vokalzeichen Bamberg 1298.

Ähnliche Namen sind Bancio (de-Vit l. c. I, 671, Le Blant, Inscriptions chrétiennes de la Gaule I, 342 n° 235; vgl. באנציא fem.

bei Ganzfried, Ohole schem s. v.), Bonaque fille Mahi Courrat um 1300 (Revue I, 65). Wenn keine Entstellung des ital. Bianca vorliegt, dürfte man an das mhd. *banken* „sich erlustigen", *banekîe* „Erlustigung" denken.

Bär, בעֶרא Würzburg 1298, sonst ohne Vokalzeichen.

Ahd. *bero*. Bei Förstemann I, 224: Bera msc.; im Necrologium Seonense, M. G. Necr. II, 221 auch Pero. Niederdeutsch *Bar* (Heintze, Die deutschen Familiennamen 101). Auch Bera und Bero kommen in unseren Märtyrerverzeichnissen vor.

Bela, בילא und vereinzelt בילה.

Ausserdem erscheinen als Derivata und Koseformen: בלט, בולט, בֶּלט, בֵּילט, Belet, Bellette, בלין Worms 1096, in Cod. Bresl. 171 בֶּלין, Beline, und בֵּילכן Belchen. Abweichende Orthographie Revue VIII, 138: בלניאה, 14. Jahrhundert in Mantes; Davis, The hebrew deeds before 1290 n° 12: בילינא und Revue VIII, 167 „Deux livres de commerce du XIV^e^ siècle": בילניאה.

Aus mittelalterlichen lat. Urkunden (Strassburger Urkundenbuch V, n° 33, Stern-Höniger, Judenschreinsbuch, Register) steht die aus dem afz., bezw. mhd. stammende Schreibung Bela mit einem *l* fest. — Belinta erscheint im M. G. Necr. I, 337, Belete und Beleite in Revue I, 65, „Le rôle des juifs de Paris de 1296 et 1297", span. Bellida und Belletta Revue IX, 70, בלט in jüd. Quellen (Tochter Eleasars b. Juda: in dessen Elegie, abgedruckt in Schomer Zion haneeman 1849 n° 79 und in dem Citat bei Bloch, Aedificium Salomonis 134 erwähnt; Schwester Isaks b. Menachem: s. die Stellennachweise bei Gross in Berliner, Magazin I, 78, Epstein, Steinschneider-Jubelschrift 133), Nekrologium 51a u. ö. und auf Leichensteinen (in Mainz u. a. O.). Vgl. zur Etymologie de-Vit l. c. I, 700.

Belchen s. Bela.

Belet s. Bela.

Belette s. Bela.

Belin s. Bela.

Belkint, בילקינט Windsheim 1298, בלחונט Nürnberg 1298.

Daneben erscheint noch Nekrol. I, 60b: בילכינט; Mon. boica XXXVII, 153 n° 156 (vgl. Aronius, Regesten n° 341): Belechinda, 1197 Würzburg; Kroner, Festschrift 46: Belkint, Erfurt 1321, 1323 u. ö. Verbindungen mit ahd. *kind* sind in christlichen und jüdischen Kreisen sehr häufig anzutreffen (Adelchind, Drutchind, Guotchind, Josekind, Liebkind, Manchind, Meginchind, Semelkind, Suskint u. v. a.).

Belle assez, בילאָשֵׁץ Hürnheim 1298.

Davis l. c. n° 39, 60, 68, 156 u. ö. בלשת; Hebr. Bibl. XX, 15: Bele assez, um 1204 in Frankreich; Revue I, 67: 1296/97 Paris. Auch im ס׳ הישר R. Tam's anzutreffen. Zunz 44.

Bellin s. Bela.

Bendit, בענדיט Troyes 1288, בנדיט und בינדיט Nürnberg 1298 und an anderen Stellen.

Benedictus, lat. Übersetzung für das hebr. Baruch, das sich für Bendit auch in der Notiz der vatikanischen Elegie (s. hebr. Text S. 28, N. 3) findet.

Benvenuda, בינפנודא Heilbronn 1298.

Nekrol. I, 62a: בינונודא, Sefer schemot 95a neben der üblichen Orthographie auch בין ונודה; Hebr. Bibliogr. I, 67, A 5: Benvenuta; Revue II, 115, 116: Bienvenida und Benvenida; das. XII, 202: Benvengude (südfrz.). Auch die franz. Form ist anzutreffen, Revue II, 102, XIX, 252: Biennevenue (masc. Bienvenu), desgl. die lat. Beneventus 1297 Paris (Revue II, 25, vgl. dazu Martyrol. rom. Index nom. sanct. s. v. Benvenutus). Zunz 56, Hebr. Bibliographie XXI, 75.

Bera s. Bär.

Berman, ברמן Landsberg 1298.

Ahd. *Berman* bei Förstemann I, 226; auch als Bärman gebräuchlich.

Bero s. Bär.

Bertolt, ברטולט Würzburg 1298.

Häufiger deutscher Name Berchtold (heute Berthold), entstanden aus Beraht-wald = der glänzend Waltende. Im Ahd. meistens Bert, vereinzelt Prat., niederdeutsch Bart. (Förstemann I, 251, 252). Die Form Berchtold aus jüdischen Kreisen verzeichnet Zunz 36 nach Ulrich 446.

Besslin s. Pesslin.

Birlin s. Burlin.

Blume, בלומא, nur einmal פלומא Rothenburg a. T. 1298.

Der bis heute in jüdischen Familien erhaltene Name ist das ahd. *bluomo*, *blôma* (Förstemann I, 271: Pluoma und Blumarit). פלומא ist süddeutsche Orthographie und nicht span. *Paloma* = Taube.

Bona, בונא, Koseform בונלין.

Rom. und nicht fränk. Ursprungs (Förstemann I, 274). Vgl. de-Vit l. c. I, 739. Der Name wurde auch Bon gesprochen (Stern, Die isr. Bevölkerung der deutschen Städte III, Nürnberg im MA., S. 13 u. ö.).

Bonfant, בונפנט Nürnberg 1349.

Die gleiche Orthographie in mittelalterlichen Quellen (Mardochai Niddah § 1073, RGA. Moses' Minz ed. Lemberg 11b, Hebr. Bibl. IX, 24; vgl. Zunz, Literaturg. 618). In lat. Quellen Bonefan, Bonifan und Bonifant (Bresslau, Namen der Juden im MA. in Hebr. Bibl. IX, 54). — Französ. Übersetzung *bon-enfant* für das hebr. Tob Elem, deutsch „Gutkind".

Bonfat, בונפט Würzburg 1298.

Abkürzung von Bonifatius. Vgl. Zunz 31.

Bonfilia, בונפליא, בונפיליא, בונאפיליא, בונפיליא, פונפילא (Rothenburg 1298) und פונפילגיא (Nürnberg 1349), ungeachtet kleiner Varianten.

Die Orthographie könnte sowohl französischen wie italienischen

oder lateinischen Ursprung vermuten lassen; wir haben uns auf Grund des Mart. Rom. ed. Ratisb. Ind. 11 „Bonfilius Conf. Etruriae in Monte Senario„ und Revue V, 287 „Bonafilia“, um 1300 in Manresa, für die Herkunft aus dem Lateinischen entschieden. Revue V. 42, 43: בונפיל „Bonnefille“ (vgl. daselbst I, 65, XII, 211, 216, 225, Zunz 44, Kaufmann in Frankel, Monatsschrift N. F. III, 159).

Bonlin s. Bona.

Bonom, בונום Dittelbrunn 1298, בנום Worms 1349.

Beth sch'muel und Ohole schem: בונמא, בונם; Kölner Schreinsurkunden n° 350: Bunnum de Tulpeto (Zülpich); vulgär noch heute: Bunem. Der Name entspricht dem franz. *Bonhomme*, dem deutschen „Gutmann“. Zunz 30.

Bonum s. Bonom.

Bonzip, בונְצִיף mit Vokalzeichen Hürnheim 1298.

Der Name ist zu deutlich geschrieben, als dass wir an eine Verstümmelung aus בוניוף „Bonjuif“ denken könnten. Wir haben hier wahrscheinlich den durch die Aussprache in Deutschland etwas verdunkelten französischen, bezw. provenzalischen Namen *Bonmasip* vor uns. Der Name Masip, מאציף (so schreiben wir nach Siegeln aus Südfrankreich vom 12. und 13. Jahrh. etwa, welche Levy, Epigraphische Beiträge zur Gesch. d. Juden, Jahrbuch f. d. Gesch. d. J. II, 290 mitteilt) war in Frankreich nicht selten (RGA. J. Lattifs ed. Wien 94, 97, Revue IX, 67, XII, 49, 194, 195, 203, 209 — Mansip — und 218; Nathanael Kaspi, 1424, hiess מאציף) und findet sich mitunter mit Bon zusammengesetzt: Revue II, 40, 52, XVI, 3 N. 1, XXVIII. 118 u. ö. als Bomacip, Bon massip und Bon Mascip (ähnlich wie Bondavid, Bondavin, Bongodas, Bongoron, Bonisach, Boniac, Bonjudas, Bonjuif u. v. a.). Der Name Massip könnte wohl mit afz. mase, span. masa, mailänd.-it. massa aus mittellat. mansa, massa „Meierhof“, oder auch masc. mas aus mittellat. mansus zusammenhängen, aber wie ist die Endung *-zip* oder *-sip* zu erklären? S. dagegen Gross, Gallia judaica 118: mancip = enfant.

Bräunchen s. Bruna.

Brugel, ברוגל Nürnberg 1349.

S. 226 ist als Märtyrer aufgeführt „R. Isak, Sohn R. Abrahams, genannt Brugel“. Dieser Name entspricht dem in der Bürgerliste von 1338 zweimal vorkommenden Prugel (s. S. 226, N. 1). Da in dem Märtyrerverzeichnis S. 225 zu lesen ist: „R. Abraham, Sohn R. Samuels, genannt Heubach“, so schliessen wir aus der gleichen Fassung beider Sätze, dass wir wie bei dem letzten Eintrag auch hier einen Herkunfts- und keinen Personennamen vor uns haben. Die Erklärung Lowes (The Memorbook of Nürnberg 21): „ורוגל Frugal, seems to be the Romance Frugale“ ist sicher falsch. — Welcher Ortsname gemeint sein kann, vermögen wir aus den geographischen Wörterbüchern nicht festzustellen; vielleicht kommt Kl. Prüfening, bayer. B. Kelheim, von dem eine ma. Form Brugglen vorhanden ist (s. Oesterley, Historisch-geogr. Wörterbuch des deutschen MA. 537), in Frage.

Bruna, ברונא, einmal mit Vokalzeichen בְּרונא Worms 1349; Di-

minutiva ברוינכין (W¹ בְּרֵינכן) Worms 1349, פרונלין Sinzig 1266, dann öfter ברונלין = Brunlin.

Die gleiche Orthographie treffen wir in den RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag nº 986, auf Leichensteinen in Strassburg von 1223 (Euting, Über die älteren hebr. Steine im Elsass in der Festschr. des protest. Gymnasiums in Strassburg 235), Mainz von 1283, 1322 und 1346 (aufbewahrt im Museum und eisernen Turm daselbst), Speyer 1384 (Zunz, Zur Gesch. u. Lit. 415) und an anderen Stellen, während die Namenbücher ברוינא, ברויגע, ברוינא, aber auch ברונלין schreiben. Mittelalterliche Urkunden haben Brauna (Zeitschr. f. d. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 181, 185), Bruna, Brune, ברונכין (Kölner Schreinsnoten), Brune, Oppenheim 1367 (im Frankfurter Rechenbuch bei Kriegk a. a. O. 548). Den männlichen Namen Brunus trägt ca. 1204 ein französischer Jude (Hebr. Bibl. XII, 16). Der Name, welcher noch heute, wenn auch oft in verderbter Form geführt wird, wird von dem ahd. und mhd. *brûn*, bezw. dem prov. *bruna*, fem. zu *brun* „braun“ abgeleitet. S. Förstemann I, 284, Zunz 44. Vgl. dagegen Stark, Kosenamen der Germanen, Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. LII, 272, wo der Name als Abkürzung von Brunhild betrachtet wird.

Burkart, בורקרט Nekrol. I, 57b, S. 90.

Über die Etymologie dieses altdeutschen Namens vgl. Förstemann I, 293 und Abel, Die deutschen Personennamen, 2. Aufl. von W. Robert-tornow 39.

Chandlin, חנדלין Nürnberg 1349.

Koseform von Hanna. Vgl. das vulgäre Händel.

Chavenlin, חונלין Nürnberg 1298, חויילין Nürnberg 1349.

Koseform vom hebr. חוה „Eva“, welches auch Hewe gesprochen wurde (S. 228, N. 4). Im Urkundenb. d. St. Augsburg nº 167: Choewellin von Frideberch um 1300.

Deiha, Diha, meistens דיהא geschrieben, einmal דייהא Nürnberg 1349, Koseform דיהלין = Dihlein Würzburg 1298. Hierher gehört auch vermutlich טילא mit seinen Varianten Worms 1349.

Der Name hat sich bis in die Neuzeit erhalten (Beth sch'muel: דיילא, Mainzer Gemeinde-Memorbuch nº 636 דייכה, gest. 1743, nº 688 דיילה, gest. 1752, nº 1178 טייכה, gest. 1809, die letzte Form im Wormser פנקס החקדש, Kobez al jad 1893, S. 17, und im Binger Memorbuch zum Jahre 1753 und 1781). In den Kölner Schreinsnoten nº 32—34 lautet er Dia, in dem Machsor Manuskript Oxford, Mich. 328 (Neubauer, Catal. nº 1108 und Revue IV, 29) דייא. Ob er eine Abkürzung von Dorothea ist, oder dem bei Förstemann I, 1154 aufgeführten und aus dem ahd. *dihan* „gedeihen“ entstandenen Thiha entspricht, lässt sich nicht feststellen. — Diminut. Deihlein, Nürnberg 1389 bei Stern a. a. O. 35.

Dolce, stets דולצא geschrieben.

In den Kölner Schreinsnoten: Dulce, Dulza, Dolce und Dolze, im Machsor-Manuskript Darmstadt nº 13 von 1348: טאלץ wie auf Wormser Grabsteinen (Zunz 45), im Wormser פנקס החקדש a. a. O.

14 תעלין, noch heute Telz und Tölz (Fränkel, Sulamith V, II, 73ff.). Über die älteste lat. Form Dulcis s. de-Vit II, 677. Dulcis und Dulcitia auf Grabsteinen in Rom (Berliner a. a. O. 76).

Dolzlin masc., דולצלין Sinzig 1266, Würzburg 1298.

Diminut. zu Dolce, ähnl. dem deutschen Suslin.

Dorbelo, דורבלו Mainz 1096.

Vielleicht in דורבלד zu emendieren und = Deorowald bei Förstemann I, 338 und Theuerwald bei Heintze, Die deutschen Familiennamen 115, vom ahd. *tiur*. Unserer Emendation steht jedoch die Orthographie im Machsor Vitry ed. Hurwitz 354 u. ö., welche mit der des Martyrologiums übereinstimmt, entgegen. Vgl. Zunz 32. S. auch Perles in Grätz-Jubelschrift 32 und Gross l. c. 196.

Dorman, דורמן Bonn 1288, דֻרמן mit Vokalzeichen Worms 1349.

Die Kölner Schreinsurkunden n^{0} 31 und 32 haben Doreman, n^{0} 34 hat Dureman; daraus geht hervor, dass wir es mit einer Bildung aus mhd. *tûre* „wert, teuer" zu thun haben, wie bei „Gutman", „Heilman" und „Liebman".

Durant, דורנט Worms 1096.

Part. praes. zum franz. Verb *durer* und während des MA. in Frankreich häufig vorkommender Name (Revue II, 47, 52, 54, XII, 49, 176, 193, 195, 197, XVI, 82, XX, 265, XXVIII, 120 u. ö.). Vgl. S. schemot 21a, Tib gittin I, 5 und 80, Kol bo 143, Zunz 32 und Förstemann I, 356. Noch jetzt ist sowohl in Frankreich als auch in Deutschland unter französischen Emigranten der Familienname Durand sehr verbreitet. S. auch Gross, Gallia judaica 150.

Durman s. Dorman.

Eberlin, עֶברלין (W^{1} עברלן) Worms 1349.

Mhd. *eberlîn*, dim. zu *eber*. Das beweist 1) die Schreibung dieses Namens in ma. Aufzeichnungen: 1343 Nürnberg Eberlin von Weischenveld (Stern a. a. O. 21), Eberlin das. 1381 (Stern 24) und Efferlein das. 1489 (Stern 92), Eberlin von Kolmar, 1373 Freiburg (Lewin, Juden in Freiburg 59) und Ebirlin, Schulklopper 1396 Frankfurt (Kriegk a. a. O. 549), und 2) die Thatsache, dass Juden auch den Namen Eberhart führten (Ulrich 385 und 408, vgl. daselbst 417). Dass man in jüdischen Kreisen den Namen aber auch mit Abraham in Verbindung brachte, können wir aus Averlin (Wiener, Regesten n^{0} 119), Aeberlein und Aeberlin (Stern 11 und 15), אברלין (RGA. Jakob Weils ed. Hanau 3a) und אברלן (Ganzfried, Ohole schem 71b) schliessen.

Edel אדלא, mit Vokalen אֶדֶלְא Würzburg 1298, אידלא Heilbronn 1298, Koseformen אדלין und אידלין.

Vom ahd. *adal*, mhd. *adel* und *edel*.

Edlin s. Edel.

Ella עלא; עלה Worms 1349, אילא Heilbronn 1298. Koseform עללין Nürnberg 1298.

Alter deutscher Name (Ella in M. G. Necr. II, 36 und Elle bei Weinhold, Die deutschen Frauen in dem MA. I, 24) von ahd.

gellâ, *giellâ*, mhd. *elle* und *gelle* „Kebsweib“, oder aus ahd. *ellan* „Mut, Stärke“. Der Name wurde auch Ell gesprochen (Stern a. a. O. 28).

Ellin s. Ella.

Eugenio, אושניא Sinzig 1266.

Transkription der ital. Form des griech. Namens, (vgl. Pape, Wörterbuch der griechischen Eigennamen I, 403), auf dessen ursprüngliche Orthographie einzelne Stellen in den Midraschim hinweisen (vgl. אבגינום, אווגינום bei Levy, Neuhebr. Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim I, 5).

Euglina s. Ugolina.

Euphemia s. Offmia.

Falk, וולקא Würzburg 1298.

Alter deutscher, bis heute erhaltener Vorname. Vgl. Kriegk a. a. O. 549. Kölner Judenschreinsbuch nº 38 und 45: Valke; Nürnberger Judenbürgerliste von 1338 (Stern 15): Volk. S. Zunz 37.

Fanin s. Fantin.

Fantin, פנטין Blois 1171 (in 1. Recension incorrect פנין), mit Vokalzeichen פַּנְטִין Worms 1349.

Diminutivum von franz. enfant, lat. infans. Bei Christen (Fantinus monachus et confessor, Thessalonicae, im Mart. Rom. Ind. 25) und Juden (Fantin, juif de Jussey 1285: Revue VII, 4; und Fantinus de Bar: Revue XV, 240 u. ö.) im Gebrauch.

Feibelmann s. Vivelman.

Feiblin, וובלין Heilbronn 1298, ויבלין Nürnberg 1349.

Koseform von dem lat. Vivus, Vives und Vivis.

Fischlin, וישלין Nürnberg 1349.

Spätere Orthographie פישלין; in Urkunden: Viskelin, Würzburg 1212 (Aronius, Regesten S. 172), Fislin 1283 (Ulrich 400), Fischlein Nürnberg 1338 (Stern 15), Fiselin und Fischlin von Erfurt 1346 (Böhmer, Cod. Moenofr. 604) und Phiselin 1349 (Böhmer-Huber nº 1136). Vgl. Zunz, Literaturg. 508, Ders., Ges. Schr. II, 37.

Formosa, פרמושא Mainz 1096.

So ist wohl mit Zunz 57 zu lesen. S. schemot 94b liest jedoch wie die meisten jüd. Namenbücher פירמוזא „Fermosa“ (vgl. span. hermosa, „schön“, Bet sch'muel הירמוזא), wie die Jüdin von Toledo hiess, in welche sich Alfonso VIII von Kastilien (1158—1214) verliebte (Beil. z. Augsburger Allgem. Zeitung 1884 nº 298 nach Mondexar, Memorias históricas .... Madrid 1783).

Frawdlin s. Froda.

Fridman, וריזמן Nürnberg 1349.

Die deutsche Wiedergabe des in der Märtyrerliste verzeichneten hebr. Namens Schalom.

Friedrich, וריזריך Frankfurt 1241 zweimal.

Der Name, welcher vielleicht in dankbarer Verehrung eines

Hohenstaufenkaisers gewählt wurde, ist bei Frankfurter Juden noch 1338 (Schudt, Jüd. Merkwürdigkeiten II, 400, vgl. Wiener, Zeitschr. der Deutschen morgenl. Gesellsch. XIX, 512) und 1357 (Kriegk a. a. O. 449 und 549 und desselben „Ärzte, Heilanstalten ... im ma. Frankfurt" 1 und 5) anzutreffen.

Froda, Froida, Frodlin, Froidlin, ורודא, ורוודא, ורוידלין und ורודלין.

Vom mhd. *vröude*, *froide*, mitteld. *vrôde*. Der Name findet sich bis auf den heutigen Tag in dem hebr. Simcha, masc. und fem., dem deutschen Freude, Fradche (poln. Aussprache Fraade und Fradel), dem franz. Joie (s. d.), dem ital. Gioja, dem span. Alegria u. a.

Frokint, vokalisiert ורוֹקינְט Würzburg 1298.

Zusammensetzung aus mhd. *vrô* und *kint* wie Gutkind, Liebkind, Süsskind. 1385 Frankfurt: Fronkynd (Kriegk a. a. O. 549 nach dem Rechenbuch).

Froman s. Fruman.

Fromlin, ורומלין fem. Bonn 1288, masc. Ochsenfurt 1298.

S. Schemot 82b: ורומכן, s. Fruman.

Frommet s. Fromut.

Fromult, ורוּמְלְט Worms 1349.

Ahd. s. v. w. Frommwalt, Frommhold (Heintze a. a. O. 123). Die älteren Formen lauten Frumolt (Förstemann I, 436) und latinisiert Frumoldus (z. B. Köln 1095: Chronicon Brunswylarense, herausgeg. von Eckertz in Fontes adhuc inediti rerum Rhenarum II, 151f., mitgeteilt von Hagenmeyer, Peter der Eremite 133). Juden, welche diesen Namen führten, sind: Fromolte 1326 (Lewin a. a. O. 13 nach Schreiber, Urkundenb. d. St. Freiburg 263 u. ö.), Frumolt (Schreiber 379), Frumold von Wimpfen (Wiener, Regesten 30).

Fromut, meistens ורמוט, ורומוט, וורמוט, später פרומוט.

Ahd. *frômuôti*, mhd. *vrô-muot* = Personification des Frohsinns, n. pr. f. (Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch III, 529). Ältere Schreibweise in lat. Quellen Fromuot und Vromuot (Förstemann I, 416), sowie Vromud, Vromuit, Vromoyt u. ä. (Kölner Judenschreinsbuch). Vulgär Frommet und Frummet, zuweilen irrtümlich von fromm, Frommmaid abgeleitet.

Fruman, ורומן Rothenburg 1298, mit Vokalzeichen וְרוּמן Salzungen 1298.

Nürnberg 1324 und 1338: Fruman (Stern 9 und 15); vom mhd. *frum* „tüchtig, wacker".

Garsena, גרסנא München 1285.

Die Orthographie widerstrebt einer Identifizierung mit Gracia, (s. d.), Gratiana. S. Schemot 99b hat קאשנא. Der Name ist vielleicht Diminutivum von afz. *garce*, nfz. dial. *garse* „Mädchen". Bemerken wollen wir, dass noch vor einigen Jahrzehnten der Vor- oder Beiname mit franz. Aussprache Karsin, Garsin in Dessau geführt wurde. Vielleicht gehört hierher גרסיאנא bei Zunz 46 aus Jachin u-Boas II n° 36, כורשנא und ברשי in Beth sch'muel.

Geila, גיילא Kobern 1287, געיילא Röttingen 1298, בֵּילָא Krautheim 1298, קילא Gartach 1298, Nürnberg 1349 u. ö.

Alter deutscher Frauenname (Kaila und Keyla bei Förstemann I, 458f.; Gaila in M. G. Necr. I, 274, בילא, קילא, Gela, Geyle und Kela in den Kölner Schreinsurkunden) von ahd. *gail*, *keil*, mhd. *geil* = mutwillig, üppig, fröhlich, lustig. — Vulgo Kele und Gelle. S. Abel, Die deutschen Personennamen, 2. Auflage von W. Robert-tornow 49.

Gentil, יינטיל (Str. יֶינטיל, B. יענטיל) Worms 1096 u. ö.

S. schemot 79a schreibt: גינטיל. Vom franz. *gentil*. Gentildis aus dem 8. Jahrh. bei Förstemann I, 469 ist hierher zu rechnen. Zunz 46, Tib gittin 25ff.

Gima, stets גימא.

Mhd. *gimme* = Edelstein, Juwel, bildlich „das Herrlichste in seiner Art“ (z. B. „aller megede gimme“ bei Apoll. 15319), aus lat. Gemma. Zunz 48. Vgl. übrigens auch Stark a. a. O. 280.

Gitle s. Guta.

Glück, גלוקא Bischofsheim a. T. 1298 und Worms 1349.

Bis heute mit verschiedenen Koseformen erhalten (s. Beth sch'muel s. v.). Oft als Abkürzung von Angelica (vgl. z. B. אנגלויקא auf einem Leichenstein in Mâcon, Revue V, 105) bezeichnet.

Gnanna, גנא Mainz 1096 u. ö., גְּנָנָא Worms 1349, Koseform גנענלין Iphofen 1298.

Alter, sehr verbreiteter deutscher Eigenname, der bis in die Gegenwart meistens in der Form Genendel (das *d* ist Nachschlag von *n*, wie beispielsweise im Berlinismus *ebend* oder nhd. *jemand* aus mhd. *ieman*) sich erhalten hat. Auch das masc. Gnanno und comp. Gnannawib kommen bereits im 11. Jahrhundert vor und wären nach Förstemann I, 528 von ganamno „gleichnamig“ abzuleiten und nach Weinhold I, 20 ursprünglich eine Bezeichnung der Verwandtschaft gewesen (vgl. auch Lexer I, 853). Für das *a* im Stamme spricht die ältere hebr. Orthographie und die Schreibung in den Kölner Judenschreinsnoten Gnanna und Genanna. S. Sefer schemot 79b.

Gnenna s. Gnanna.

Gnennlin s. Gnanna.

Godlif s. Gotlip.

Golda, גולדא, Koseformen גולדלין und גולדינא.

Von „gold“, auch in christlichen Kreisen gebräuchlich (M. G., Necr. II, 228) und bei Juden noch gegenwärtig als Golde, Goldchen und Goldine.

Goldine s. Golda.

Goldknopf, גולטקנאפפא Würzburg 1349, s. S. 365.

Ähnl. Bildung wie Guldenkind (Zunz, Literaturg. 509, Ders., Ges. Schr. II, 37).

Goldlin s. Golda.

Gotlieb s. Gotlip.

Gotlif s. Gotlip.

Gotlip, masc. und fem. גוטליף, גוטליפא u. ä.

Wahrscheinlich zusammengesetzt aus mhd. *got* und *liub* (Übersetzung des gr. Theophilos?) vielleicht auch ahd. Godolef, Godoleib = Kind eines Gottes (s. Tetzner, Namenbuch 98). Die Schreibung bei Juden in mittelalterlichen Quellen variiert nur wenig, wir finden u. a.: Godelive fem. Köln 1190 (Zeitschr. f. d. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 68, N. 8), Arzt Gotlieb, 14. Jahrh. in Heidelberg (Löwenstein, Gesch. d. J. in der Kurpfalz 10), wohl identisch mit Meister Guotleben, der „Arzat" (Lewin a. a. O. 59), Gotliep dictus Koye 1334 in Strassburg (Urkundenb. V, n° 33), Gotliep zu „Bischofsheym" 1356 (Bodmann, Rheing. Altert. 713) גאט לֶעב Worms 1666 (Kobez al jad 1893 S. 15).

Gotrat, stets גוטרט geschrieben.

Die älteren Formen dieses deutschen Frauennamens, der sich bis in die Neuzeit in jüdischen Familien erhalten hat (Memorbuch Bingen n° 233 z. J. 1743, Mainzer Gemeindememorbuch n° 1284 z. J. 1815, Leichenstein in Oppenheim: גוטראטה u. a.) sind bei Förstemann I, 538 als Gotrat, Guotrat, Godrada, Guderada u. ä. zusammengestellt; in dem Kölner Judenschreinsbuch n° 54 und 55, 76 und 77 heisst eine Jüdin Guderat bezw. Guderade.

Gotschalk, גושלק Fulda 1235, גוצלק Würzburg 1298.

Zusammengesetzt aus Gott und mhd. *schalk* = Knecht, vulgär Gottschlick, Götz, Götzel u. ä. Die Beziehung auf אליקים beweist, dass der jüdische Volksmud das Wort wie Godes- = Gotts-schalk sprach und deutete. Die ältere Schreibung s. bei Förstemann I, 539. S. auch Zunz 37.

Gozza, קושא München 1285, קוצא Bamberg 1298.

Auf einem Leichenstein in Mainz von 1344: קוצא, Keter thora § 240: קוסא; S. schemot 99b: קושא und קושי, erste La. auch in Beth sch'muel s. v. Der Name ist die weibl. Form zu Gozzo, welche bei Christen überaus häufig anzutreffen war (M. G. Necr. II, 6, 97 und Förstemann I, 493f.). Gozzo, bei Juden bis heute in den Namen Cosse, Kosman, Gossel (s. קוש, קושט und קושמן in Beth sch'muel) erhalten, hängt mit *gut*, bezw. *Gott* zusammen. Daraus erklärt sich auch der Beiname Kosman = *Gozman* „Gottesmann", für Mose, welcher 5. Mos. 33, 1 und Ps. 90, 1 איש האלהים genannt wird. Nach anderer Erklärung soll Kosman von dem bekannten Geleitnamen Moses יקותיאל, der zu Kussi, Kussel, Koss wurde und in Verbindung mit „man" trat, entstanden sein.

Gracia, גרסייא Mainz 1096.

S. schemot 77a: גראסיא und גראסיוזה, Resp. Jos. Soncin 40, f. 40b: גראסייא. Vom ital. *grazia* = Anmut. Über den Familiennamen G. (Gracian, hebr. חן) vgl. Revue IV, 73.

Güldenknauf s. Goldknopf.

Gumprecht, גומפרחט Neumarkt 1298, קומפרחט Bischofsheim a. d. T. 1298, גומפרכט Worms 1349.

Vom ahd. *Gund-beraht* = im Kampfe glänzend. Latinisiert Gumpertus (Stern-Höniger n° 115, 116, 117 u. ö.).

Guta, stets גוטא, Koseform גוטלין.

Bei Juden (Zunz 49) und Christen (M. G. Necr. I, 189, 196) im Gebrauch und vielfach Gut und Gutt gesprochen (Böhmer, Cod. Moenofr. 605, Stern 49, 69, 71).

Gutel s. Guta.

Guthald, Guthalda, גוטהלד Würzburg 1147 und גוטהלדא Worms 1096.

Da Quellen II, 192 und Wiener, Emek habacha 24 Guthalda lasen, acceptierten wir S. 107 und 119 diese Transkription. Wir glauben jedoch nach näherer Untersuchung die La. Guthilde vorziehen zu müssen, wie bereits Zunz (Ges. Schr. II, 49) angedeutet hat und wie dies auch durch den Gebrauch des letzten Namens (Fro Guothilt bei Schreiber, Urkundenb. d. St. Freiburg 381), durch Nebenformen wie Guthil (s. d.), durch die latinisierte Form Gutheldis (s. v. w. Guthildis) Köln 1270 (Ennen und Eckertz, Quellen zur Gesch. d. St. Köln III, 25), und den in Nürnberg um 1300 vorkommenden Frauennamen Noshilt (noch erhalten in ניסל, Zunz 59: Nüssel; vgl. Lieben Gal ed. n° 71, Nothhild in Essener Missale aus dem 9. Jahrh. mitgeteilt im Arch. f. Gesch. des Niederrheins N. F. I, 69, Stern 105, N. 2) bedingt ist. Die altdeutschen Formen verzeichnet Förstemann I, 536.

Gutheil גוטהייל.

Zusammensetzung aus mhd. *guot* und *heil* = Glück, Gesundheit (s. Heil), nicht zu verwechseln mit Guthil. Bei Juden viel beliebter Frauenname, wie beispielsweise aus den Kölner Schreinsurkunden zu ersehen ist.

Guthil, גוטהיל, גוטהילא.

Verkürzte Form von Guthilde.

Gutlin s. Guta.

Hanngut, הנגוט (W¹ הַנְגוט) Worms 1349.

Verbindung des deutschen *gut* mit Hanna. Eine Kölner Schreinsurkunde a. a. 1319 schreibt Hannegoyt.

Hasman, הַזְמַן mit Vokalen Würzburg 1298.

Soweit bekannt, kommt dieser alte Name hier zum ersten Male vor. Aus dem 14. Jahrh. sind uns urkundlich erhalten Hasemann von Oppenheim in Mainz 1335 (Schaab, Diplom. Gesch. d. J. von Mainz 72, nach Schunck, Cod. dipl. 215, vgl. Zunz 39), Hasemann von Newnmarkt 1371 (Wiener, Regesten 137), H. in Frankfurt 1387 (Kriegk, Frankf. Bürgerzwiste 549) und Hase Frankfurt 1393 (das. 549). Der Eigenname ist, wenn er nicht zu Hasso (Hesse) gehört, nicht von Hase, sondern höchstwahrscheinlich von ahd. *hasan* = „glatt, schön“ abzuleiten und würde demnach dem gebräuchlicheren „Schönman“ entsprechen. Bei Christen findet sich: Hazaman (Förstemann I, 651, M. G. Necr. II, 109) und Hasamannus (Necr. Seonense, M. G. l. c. 218).

Hazecha, הצכא, הצנא Forchheim 1298, הוצכא Neustadt 1298.

Der Name, der bislang nur aus christlichen Kreisen bekannt

war (Förstemann I, 650, Kraus, Die christl. Inschriften der Rheinlande II, 369, Höniger, Schreinsurk. Mart. 2 II 42, Bd. 1, 31 und Zeitschr. f. d. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 68, M. G. Necr. I, 78; Hazecho masc.: Böhmer, Fontes III, 141), ist Koseform zu Haza, wozu zu vergleichen ist Förstemann I, 649. — היצבא kann auch eine Nebenform zu Hiz (s. Hizel) sein.

Heil masc., היילא (W¹ חֲיֶילָא) Worms 1349.

Zu mhd. *heil* = gesund, unverletzt. Näheres s. Förstemann I, 586. Die Variante in W¹ (s. S. 76, N. 14) ist die ältere Schreibung. Das fem. Heil (Haile von Bluemberg M. G. Necr. I, 312, Seder haget des Juda Minz § 35, vgl. S. schemot 81b) darf nicht verwechselt werden mit dem spätern Chaile, welches von חיה (Beth sch'muel s. v.) abzuleiten ist.

Heilman, הילמן Köln 1096, היילמן Würzburg 1298.

Neben Heylman 1388 (Städtechroniken, Nürnberg I, 267) sind die latinisierten Formen Helemannus (Hebr. Bibl. IX, 55) und Helmannus (Mone, Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins IX, 291) urkundlich belegt. היילמון in RGA. n° 110 des Chajim b. Isak dürfte Schreibfehler für היילמן sein. Der Name gehört zu Heilo (s. Heil) wie Heinemann zu Heino, Karlmann zu Karl. Förstemann I, 587, Zunz 39.

Heinzlin masc., היינצלין Würzburg 1298.

Doppelkoseform zu Heino, welches Kürzung von Heinrich = Haganrich oder Heimrich (der im Hag oder im Heim [Haus] herrscht) ist. Den Namen Heynn führt 1334 ein Jude in Strassburg (Urkundenbuch V, n° 33). Zunz 54.

Helche, הילכא (andere Hdss. mit Vokalen חֲיֶילְכָא; s. S. 7, N. 19).

Die Etymologie dieses Namens, den die Gemahlin König Etzels in der deutschen Heldensage führt, und den zahlreiche Christinnen (s. M. G. Necr. I, 33, 43, 46, 102, 118, 194, II, 53 u. ö., Weinhold a. a. O. I, 24 und Förstemann I, 588) und Jüdinnen (s. beispielsweise Stern-Höniger n° 152, 218, 252—254, 263—263 u. ö.; auch האלכא, welches Zunz 49 unerklärt lässt, gehört hierher) tragen, ist unsicher. Ein Überbleibsel des Namens ist das bis in die Jetztzeit erhaltene Elka.

Henna, הינא Sinzig 1266, Nürnberg 1298 und 1349.

S. schemot 81b: הנא und העגא. Nebenform zu Hanna.

Herzog, הֵירְצוֹגְא Würzburg 1298.

Heulin s. v. w. Hewelin s. Chavenlin.

Hilda, הלדא Nürnberg 1349.

Mhd. Eigenname Hilde von ahd. *hiltia*, *hilta* „Streit, Kampf". Vgl. Guthild.

Hizel, היצלא Worms 1349.

S. schemot 81b: היצל und היצלא. Diminut. zu Hitz, Hicz (Stern 63, 64, 77), Hiza und Hize (Förstemann I, 690). Noch heute im Gebrauch. Bei Christen im Ma. Hiza und Hizila (M. G. Necr. II, 57, 59); vgl. Hizzila bei Stark a. a. O. 333.

Hizlin, היצלין Neumarkt, Rothenburg, Nürnberg 1298.

Koseform zu Hizel (s. d.). Ulrich 25 (Hitzlin), Zunz 49.

Hizwip, היצויף Bamberg 1298.

Verbindung von *Hiza* (s. Hizel) und *wîp*, wie die altdeutschen Azauuîp (M. G. Necr. II, 132), Enziuuîp (ib. 189) und Gnannauuîp (ib. 188). In M. G. l. c. 192: Hizavuip; bei Förstemann I, 689: Hiziwip, Hizawip und Hizawiph.

Jachent, יכנט Köln-Neuss 1096, Forchheim 1298 u. ö.

In S. schemot 87b und Beth sch'muel s. v. die gleiche Orthographie, daneben auch יכט. Die richtige Schreihung Jachant im Liber Judaeorum von Wiener-Neustadt n° 90 d. d. 4. März 1485 (Revue XXX, 102). Der Name entspricht dem mhd. *jâchant* = Hyazinth, ein Edelstein, aus mlat. jacinctus. Zunz 49.

Jachet s. Jachent.

Jachlin, יכלין, vereinzelt ייכלין.

Koseform zu Jachent (s. d.).

Jachnet, s. v. w. Jachent (s. d.).

Jachula, יכולא Heilbronn 1298.

Koseform zu Jachent (s. d.).

Jäklin, יעקלין Würzburg 1298.

Koseform zu Jakob.

Jenta יענטא, Worms 1349: יֶענטא, יֶענטלא, יענטלין und ähnlich.

Nebenform zu Gentil (s. d.). Vgl. provenz. fem. *genta* „artig, hübsch".

Jentlin s. Jenta.

Jichuda ייחודא.

Ob hebr. von יחד oder incorrect für Jachet יכט?

Joie, יויא Würzburg 1298, יויא Bonn 1288, יֶויֶיא (cod. O. יֶויָא) Worms 1349.

Das Nekrol. I, 54b schreibt יויאה, eine Grabinschrift aus Mâcon von 1310 hat יואאה (Revue V, 106), eine desgleichen aus Italien (Luzzatto, Gal abanim n° 63 S. 50) גיויה. Die Diminutiva: [יואט]א auf Leichensteinen in Dijon (Revue IV, 23) und Mantes (das. XV, 295), sowie in hebr. Documenten des 13. Jahrh. aus England (Davis a. a. O. n° 98 und 136), יוויטא bei Berliner, Hebr. Grabschriften in Italien n° 81 (nicht Giovetta, sondern Giojetta [Hebr. Bibl. XXI, 72], von Gioja, bei Zunz 58). In nichthebräischen Quellen erscheinen neben Joie (Revue I, 69, XV, 297) Goeye (Urkundenb. d. St. Strassburg V, 95 n° 88, Scheid a. a. O. 17), Ioge, Ioia, Yoya (Kölner Judenschreinsbuch), Jeut, Jeute (Stern 55, 56, 65), Joyha, Gojona (Rev. XVI, 18, N. 4). Der Name ist das franz. *joie*, das ins Mhd. als schoie und schoye (Lexer II, 766) übergegangen ist. Ihm entspricht das hebr. שמחה, das span. Alegra, n. pr. f., v. 1492 (Revue IX, 70). S. Froda.

Josbel יוזבל.

Koseform zu Joseph = Joseppel.

Joslin, יוזלין Nürnberg 1349.
Kosenamen von Joseph.

Judlin, יודלין Nürnberg 1349.
Kosenamen von Juda.

Juif, שואיף Rockenhausen 13. Jahrh.
Im Nekrol. I, 61b: זויף, franz. (aus dem lat. Judaeus), ist Übertragung des hebr. Jehuda.

Julia, יליא Grünsfeld 13. Jahrh.
Der Name wurde schon früh von Jüdinnen geführt, s. Zunz 58.

Jutta, יוטא Frankfurt 1241, Dim. יוטלין Nürnberg 1298 u. ö.
Für den jüd. Namen dürfte die Etymologie bei Förstemann I, 812 nicht zutreffen, sondern eher an eine Zusammenziehung aus Juditha, hebr. Jehudit (Stark a. a. O. 319, Babad, Etwas über jüd. und christ. Vor- und Zunamen 8 und Tetzner a. a. O. 103), oder an die niederfränkische Aussprache (g = j) des Namens Guta zu denken sein.

Juttchen s. Jutta.

Juttlin s. Jutta.

Kaisrin, בייזרין Nürnberg 1298, קייזרין Iphofen 1298.
Mhd. *Keiserîn*, wurde sehr oft auch bildlich gebraucht (aller tugende ein Keiserîn; mîn Keiserîn sô trût: Lexer I, 1537) und ist, wie das hebr. Malka, lat. Regina, franz. Reine, span. Reyna als Frauenname angewendet worden. Vgl. dazu Caesarine.

Kalman, קלמן Rothenburg a. T. und Heilbronn 1298.
Der Beiname deutscher Juden, welche Kalonymos hiessen. Zunz 39.

Kalonymos, stets קלונימוס.
Über die Schreibweise dieses alten gr. Namens s. Zunz, Zur Namenkunde in Geiger, Wissenschaftl. Zeitschr. f. jüd. Theologie IV, 199, über die Etymologie s. Lowe a. a. O. 22.

Karpel, קרפיל Münster 1287 und Nürnberg 1349; Diminut קרפלין Würzburg 1298.
Begleitname zu Nathan und Ephraim, Etymologie unsicher; die bei Lowe 22 nicht annehmbar, auch mhd. *Kârîôfel* = Gewürznelke, kommt nicht in Betracht. Zur Erklärung nicht zu verwenden ist der moderne jüd. Familienname „Hecht", der einer Häuserbenennung „Zum Hecht" entlehnt ist. Als Zuname findet sich K. in Karpeles (s. beispielsweise Hock, Die Familien Prags 328—334). Pape a. a. O. I, 628 und Wicelius, Onom. eccl. Bl. 22b, haben den griech. Namen „Karpophoros" (von *καρπός* und *φορέω*), zu dem vielleicht K. gehört, was um so eher vermutet werden darf, da der Begriff des Fruchttragens auch in seinem Begleitnamen Ephraim (1. Mos. 41, 52) enthalten ist.

Karplin s. Karpel.

Kasser, כשר Arnstadt 1264, כאשר Nürnberg 1298; Diminut. כשריל Würzburg, Mosbach 1298.

Abkürzung von בתריאל, bezw. אבתריאל, wofür auch die Formen בשריאל und קסריאל vorkommen (Beth sch'muel unter ב, im Vulgären Kasser, Kasserel und Cassel (Stern 42, 47, 53, 65, 67 und Kroner, Festschrift 46).

Kaufman, קויפמן (W¹ קופמן) Worms 1349.

Die ursprüngliche La. war, wie die Variante, wohl Kopman, von Jakob abgeleitet, wie Koblin, Koplin, Koppel, Koppelman u. a. Vgl. Babad a. a. O. 6.

Kela s. Geila.

Klara, קלארא Nürnberg 1349.

Orthographie im Nekrol. I, 65a und 67a: קלרא, 79b: קלורא, vom lat. *clara*, mhd. *klâre* „hell". Clara, Jüdin in Troppau 1372 (Brann, Gesch. d. Juden in Schlesien, Anh. III, S. XXXIV).

Koblin, קובלין und קופלין.

Diminut. von Jakob, wie Seppel von Joseph, s. Kaufman.

Komlin, קומלין Troyes 1288, s. S. 28, N. 3.

Vielleicht zu ahd. *gomo*, *como*, mhd. *gome* „Mensch, Mann", also = Männchen; s. den Namen „Man".

Koplin s. Kaufman und Koblin.

Kosa s. Gozza.

Kresbia, קרשביא Köln 1096.

Der Name ist nicht selten in der jüd. Litteratur (Zunz, Literaturg. 114, 125, 479, Hebr. Bibl. XIII, 83, Gross l. c. 40, 164, 180ff. u. a.), er klingt an den Eigennamen קריספא, קריספדאי (Levy, Neuhebr. Wörterbuch IV, 386) an. Ob er von lat. *cresco* wie Crescens, franz. Cresques (Revue IV, 71, hebr. צמח, vgl. Zunz 54) und Cressant (Revue II, 33) oder *crispus* abzuleiten ist, bedarf noch näherer Untersuchung. S. auch de-Vit l. c. II, 491.

Kress, קְרֵישָׁא Würzburg 1298.

S. schemot 99b: קרעסל; Grabschrift in Wien 1666: קראסל (Frankl, Inschriften nº 298), קריסלן und גרעם, Worms (Kobez al jad 1893 S. 17) weisen eher auf eine Abkürzung von Crescentia als auf Gracia, was lautgesetzlich im Deutschen zu Gresse werden konnte, wie Merje von Maria, Mergentheim = Mariaheim.

Kronlin, קרונלין Nördlingen 1289.

Noch heute als Krondel, Kreindel u. ä. üblich, ist die Koseform zu Krone = dem hebr. עטרה, welches wir im Nekrol. I, 53b antreffen. Andere Orthographie s. u. a. S. schemot 99a, Frankl, Inschriften nº 243 und Revue XXVIII, 254.

Kutza s. Gozza.

Lasan, לזן Nürnberg 1349.

Auch Lason gesprochen (Strassburger Urkundenbuch V, nº 33 a. a. 1334). Der häufige abgekürzte Name Lase weist vielleicht auf die Aussprache Lasen, Lasar, Diminut. zu Eleasar, hin. S. Lowe 22.

Leblang, לעבל נגא Würzburg und Bamberg 1298.

Die gleiche Orthographie in den jüd. Namenbüchern, aber auch

ohne א; in ma. Urkunden Leblang (Stern 9, Kriegk 551) und Lebelang (Lewin 43, Schreiber 380, Löwenstein, Gesch. d. J. in der Kurpfalz 9). Deutscher Imperativname wie Leberecht, Fürchtegott, Bleibtreu, Thudichum u. s. w.

Lebman, לעבמן Würzburg 1298.

Neben Lefman, Lifman, Leifman (Schreinsurkunden von Köln), Liebman, Lieberman u. ä. (Zunz 40) ist auch Lebmann z. J. 1307 urkundlich bezeugt (Wiener, Regesten 210). Vom mhd. *lieb* = wert, teuer, freundlich; nach anderer Ansicht aus Leb = Löw = Löwe entstanden, wofür sich ein Analogon in Hirschmann findet.

Lema masc. לימא Worms 1349.

Später häufig. Geleitname zu Juda, s. Kaufmann in Frankel, Monatsschrift, N. F. II, 131. Ob zu Lemlin gehörig?

Lemlin masc., למלין Amberg 1298, Gotha 1303.

In den Nürnberger Texten und sonst: Lemlein = Lämmlein. Dies geht zurück auf Lampe, Koseform zu Lambert, Land-peraht „glänzend im Land". Dass man später in jüdischen Kreisen den Namen von *Lamm* ableitete, beweist, wie uns Herr Professor Kaufmann mitteilt, dass die bekannte Familie Teomim auch Lemmel heisst.

Lesel, לעזל Nürnberg 1340, Diminut. לעזלין = Leslin, Würzburg 1298.

Koseformen zu Elieser = Leser.

Leslin s. Lesel.

Liba, ליבא Rothenburg 1298 u. ö., Diminut. ליבלין Würzburg 1298.

Zu ahd. *liuba* = die Liebe. In jüd. und christl. Kreisen (Mart. Rom. Ind. 39, M. G. Necr. I, 266, II, 220, Weinhold I, 27, Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins IX, 291 u. ö.) beliebter Frauenname.

Liberman, stets ליברמן geschrieben.

In Urkunden oft Liverman (Ztschr. f. d. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 71, Kölner Judenschreinssbuch 207). Gehört zu Liubman (s. Lebman).

Libertraut, ליברטרוט Nürnberg 1298.

Deutsch, aus *lieb* und *traut*. Würzburg 1289: Lyebentruet (Hebr. Bibl. IX, 56). Nürnberg 1338: Libertraut (Stern 15).

Libesta, ליבשטא Nürnberg 1298.

Superl. zu *lieb*. Den Namen verzeichnet aus dem 9. Jahrh. Förstemann I, 850: Liebesta. Ähnl. Formen M. G. Necr. I, 34 und 315. Der Ton liegt auf der ersten Silbe.

Libheit, Liebheit, ליבחייט Bamberg 1298, s. Lipheit.

Librich, masc., ליבריך Neumarkt 1298.

Ahd. *Liubrîch*. Verschiedene Formen s. bei Förstemann I, 855. Die hochdeutsche Aussprache Liebreich ist schon zum Jahre 1338, Nürnberg, bezeugt (Stern 17).

Lieba, Liebe s. Liba.

Lieb-Jakob, יקוף ליבא Nürnberg 1349.

Bildung von mhd. *lieb* = lieb, oder *lîp* = Leben, wie Klein-Jakob (Sefer schemot 63a), Joselip, Speyer 1383 (Löwenstein a. a. O. 15), Manlip (Zunz 39), Nachlip (das. 41). Vgl. auch Stern a. a. O. 57: Lieb Mossin (d. i. die Frau von Lieb-Mose).

Lieblin s. Liba.

Lilia, ליליא Neustadt, Ochsenfurt 1298, ליליא Nürnberg 1349.

Bei Christen M. G. Necr. II, 37, bei Juden Nekrol. I, 66a.

Lipheit, ליפהויט Sinzig 1266, ליפהייט Mainz 1283, Rothenburg 1298.

Gleichzeitige Orthographie wie oben Nekrol. I, 55a, 67a; später ליפט (Frankl, Inschriften n° 119, Kobez al jad 1893, S. 9 und 17), ליבעט (Mainz 1751, Gemeindememorbuch n° 700). Vom ahd. *liub*, mhd. *lieb* wie Adelheit gebildet.

Lipman s. Liberman.

Lubel, לוּבֶל fem. Nürnberg 1298.

לוּביל in RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag 1021; לובלא 1720 im Binger Memorbuch, Luba bei Wolf, Biblioth. hebr. IV, 797 (Zunz 49), ist entweder Diminut. zu *Liuba* oder zu *Loba* vom ahd. *lôp* = Lob. S. auch Förstemann I, 879.

Luza, לוצא Nürnberg 1298.

Bekannt ist der männl. Eigenname לוץ als Begleitname zu Chajim (Beth sch'muel s. v., besonders Schulchan hamaarechet s. v.). Entweder abzuleiten von mhd. *lütze*, *luz* (ahd. *luzîg* oder *luzil*) = klein, oder = Lucia. Nach Herrn Prof. Kaufmann könnte Luza = Ludovica, weibl. Koseform zu Luz = Ludwig, wie Heinz = Heinrich sein.

Maimona, sehr oft מיימונא, nur einmal Gartach 1298 fem. מיימון.

Bekannter arab. Eigenname, der in lat. Urkunden des MA. Mammona, 568 in Bourges (Aronius, Regesten 13 n° 33), Mamuna und Mammuna (Kölner Judenschreinsbuch) geschrieben wird.

Makele, מַקֶלָא Würzburg 1298, מכיל ebda.

Unsere Orthographie deckt sich mit der einer Urkunde von 1289 (S. 197, N. 1), sie nähert sich der in Beth sch'muel sub Jechiel: מיקל, מעקל und in S. schemot 50a: מוקיל; Schulchan hamaarechet hat neben diesen auch die Form מאקיל. Alle diese Namen werden in den hebr. Namenbüchern mit Michel, Begleitname zu Jechiel, zusammengebracht, was bei einzelnen Formen gewiss fraglich ist. Ein n. pr. m. Maccula hat Förstemann I, 885 s. v. *mag*. Vgl. den deutschen Familiennamen Meckel. Vielleicht Diminutiv einer Koseform des lat. Max(imilianus).

Man, מנא Nürnberg 1349; Diminut. מָנלא (W¹ מָנלין) Worms 1349.

Wohl auch Mana (s. Mana Judeus um 1200 bei Höniger, Schreinsurk. Brig. 3 VIII 7, S. 319) und Manna (Breslau 1345, s. Brann a. a. O., Anh. III, S. XXIV) gesprochen und heute noch üblich in den Vornamen Männi, Mannes, Mendel, Menke und den Zunamen: Mandel, Manes, Manke, Menke u. a. S. Kriegk a. a. O. 551, Heintze a. a. O. 169 und Zunz 39. Vom ahd. *man* = Mann. Dass dieser

Name ursprünglich nicht aus Menachem, dessen Beinamen er geworden ist, abgekürzt wurde, beweist die Schreibung מנא.

Mankind, מנקינט Strassburg 1349.

Bildung wie Salkind (Beth sch'muel s. v.; vgl. Zalkind 1791 in Revue XXI, 97).

Massal, מזלא f. Rothenburg 1298.

Gemeinname (s. Isak b. Mose, Or sarua I n° 768, S. schemot 51b), erweitert Massal tob, entspricht dem deutschen Glück (s. d.). Zunz 63 und 77.

Matrona, sehr häufig und stets מדרונא.

Dieselbe Orthographie in Quellen II, 9 und 55 (S. 18 liest מטרונה) und auf einem Leichenstein in Mainz von 1283 (aufbewahrt im Eisernen Turm), während später, Prag 1506, auch מטרונא (Lieben, Gal ed n° 79) erscheint. Soweit bekannt, kommt dieser lat. Frauenname, den auch Christinnen führten (Mart. Rom. Ind. 4, Le Blant, Inscriptions chrétiennes de la Gaule .... n° 423 und 468, vgl. Revue XIX, 82 und Braun, Jahrbb. d. Ver. f. Altertumsk. i. d. Rheinlanden 1823, S. 121), bei den Juden zuerst 689 auf einer lateinisch abgefassten Grabschrift aus Narbonne vor (s. Revue XIX, 76; XX, 160 — Ergänzung von Harkavy zu „Matrona“ — und Aronius, Regesten n° 66). Er erhält sich Jahrhunderte hindurch (Prag 1546 s. Zeitschr. f. d. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 182 und 184). Die Erklärung s. bei de-Vit l. c. IV, 401.

Meitin, meist מייטין geschrieben, doch auch מעטין Worms 1349.

Dieselbe Orthographie S. schemot 90b, Beth sch'muel s. v., in nichthebr. Quellen: Meide 1370 (Löwenstein, Gesch. d. J. in der Kurpfalz 12), Meitin und Moytin Erfurt 1321 (Kroner, Festschr. 45 u. ö.), Megetin (Kölner Schreinsurkunden n° 42, 76 und 77), Maytan, Maitan und Maitalein (Stern 71, 74 und 84). Von mhd. *maget, meit, mait* „Jungfrau“. Die Wormser Schreibung entspricht der mittelrheinfränkischen Aussprache, von der wohl das hd. „Mädchen“ beeinflusst worden ist.

Memlin, מיימלין fem. Rothenburg 1298.

Der Name, welcher ein Analogon in Matrona hat, ist von Mama, das in jüdisch-deutschen Schriften häufig die Form Memme, Memmlein hat, abzuleiten (s. Mamel bei Zunz 58).

Mendeln, s. v. w. Mänlin, s. Man.

Menle s. Man.

Menlin s. Man.

Menrel, מינריל m. Würzburg 1298, richtiger Männerl von Man (s. d.).

Merlin, מירלין Höchstadt 1298, Nürnberg 1349, מורלין Bamberg 1298.

Kosename zu מירא wie Mirl zu Mirjam. Er ist nach S. schemot 90b Merlin (בצר"י תחת המ"ם) zu sprechen, doch kommt auch Mirl, Mirlin (s. d.) und Mirlche bis in die Neuzeit vor. Güdemann, Gesch. d. Erziehungswesens III, 109, N. 2 führt M. auf mhd. *merl* „Amsel“ zurück. Vgl. „Sprinz“.

Metin s. Meitin.

Mezlin, מעצלין Nürnberg 1349.

Koseform zu Mechthild, hebr. מחטילט (Nekrol. I, 54a). Etymologie unter „Meitin". „Metz" galt auch in christlichen Familien als Schmeichelname (Wicelius, Onomasticon ecclesiae, Mainz 1541, Vorrede Bl. 3).

Mija, מיא Würzburg, Mosbach 1298, und mit Vokalzeichen מִיָא Worms 1349, מִיָא Hürnheim 1298.

Die Aussprache resultiert aus M. G. Necr. I, 90 Mye, I, 91 und 191 Mija. Abkürzung aus Maria und noch heute gebräuchlich. Nicht zu confundieren mit Maia bei Förstemann I, 885.

Mingut, מינגוט Bacharach 1283.

Im Nekrol. I, 52b auch מנגוט geschrieben, ist eine Zusammensetzung aus mhd. *Minne* und *guot*, wie dies die Schreibweise in den Kölner Schreinsurkunden n° 78: Minnegut bestätigt.

Minka, מינק und מינקא.

Nekrol. I, 52b מיניק. noch heute im Gebrauch, gehört zu Minna. Slavischen Ursprungs? Vgl. poln. *Jevka* = Eva u. ä.

Minklich, מינקליך Nürnberg 1298.

Die Endung deutlich in der Vorlage. Koseform von Minka (s. d.).

Minlin, Minnlin, מינלין sehr oft.

Koseform von Minna (s. d.).

Minman, מינמן Forchheim 1298.

Die ma. Schreibung (Minneman bei Höniger, Schreinsurk. Laur., 2 IV 3 S. 230, Aronius, Regesten 126, und Minnemannus bei Stern-Höniger, Judenschreinsbuch n° 217, 227 und 255) weist auf die Etymologie von ahd. *minna* und nicht auf ahd. *Maganmann* = Meinmann. Begleitname zu Joseph, s. S. schemot 44a, Beth sch'muel unter יוסף. Zunz 40.

Minna, מינא und מינה und Koseform מינלין.

Wohl auch Minne gesprochen (vgl. Fro Minne 1329 bei Ulrich a. a. O. 376). S. die La. bei Förstemann I, 932.

Mirlin s. Merlin.

Moit, מויט Rothenburg a. T. 1298.

Hauptform zu Moytin, Meitin (s. d.).

Mogla, מוגלא f. Nürnberg 1298.

Vielleicht vom ital. moglia = moglie, Ehefrau.

Mosette, מושט Landsberg 1298, Grünsfeld 13. Jahrh., מסטא Nürnberg 1349.

Nekrol. I, 63a mit Vokalzeichen מוּשֶׁט. Der männliche Eigenname Mosset = Mose findet sich Revue III, 222, Moussetus, Paris 1297, das. II, 25, ר' מוסטין bei Mose Rieti, s. Steinschneiders neues Verzeichnis der Berliner Manuskripte 62, col. 2 unten.

Mulin, מולין Worms 1349, מוללין Nürnberg 1298.

מולין bei Isak b. Mose, Or sarua II, 53, n⁰ 107 Eigenname eines Würzburger Rabbiners aus dem Ende des 12. Jahrhunderts (Berliner, Magazin XV, 143), in den handschriftlichen Aufzeichnungen des Salman aus St. Goar (Hebr. Bibl. IX, 23) Name eines Sohnes des Mainzer Rabbiners Jakob halevi, Maharil genannt, des הח״ר מולין. „Molin“ Anfang des 14. Jahrh. in Frankreich (Revue VIII, 168, XIX, 248 und 250), „Mulen“ 1336 in Nürnberg (Stern a. a. O. 11), 1338 daselbst „Mollin“ oder „Mollein“ (bei Würfel a. a. O. 40 falsch Mollnin); die Koseform „Moulinet“ gegen 1300 in Vitry (Revue II, 28). Ausserdem verzeichnet Zunz 41 noch einige andere Schreibweisen. Dass wir es bei dem jüd. Namen M. (der häufig von Christen gebrauchte gleiche, bezw. ähnliche Name, den Stern 11 und 320 für die Zeit des MA. mehrfach belegt, ist entweder deutscher oder roman. Abstammung) nicht mit einem Herkunfts- oder lokalen Beinamen zu thun haben, beweist die handschriftliche Notiz in der Hebr. Bibl. IX, 23: ובניו הח״ר מולין והר״ר שמעון יצ״ו ז״ל הלקו האגרות התשובות ביניהם, womit aber noch keineswegs entschieden ist, dass dieser Eigenname eine Nebenform zu Mose, für Moslin (מושלין in RGA. Meïr Rothenburgs ed. Bloch, Berlin, S. 149, 150, 153) bildet, wie Berliner a. a. O., N. Brüll, Centralanzeiger 43, Grätz VIII³ 134, Güdemann, Gesch. d. Erziehungswesens III, 17 und Steinschneider, Catal. Bodl. 1299 u. Add. annehmen. Die ma. Namen מולי, מואל und מוריל sind Abkürzungen für Samuel (Gross l. c. 149) und kommen hier nicht in Frage.

Mullin, מוללין Nürnberg 1298, s. Mulin.

Murlin s. Merlin.

Naarlin, נערלין Würzburg 1298.

Wohl nicht vom hebr. נער; eher vielleicht zu ahd. *narro*, mhd. *narre* „Narr“, urspr. „Spötter“ aus mittellat. *nario*, vgl. frz. *narguer* „spotten“, *narquois* „verschmitzt“, oder zu ahd. *nern* „retten, schützen“, dem die Familiennamen Nering, Nehrling u. ä. angehören. Letzteren Falls wäre Nerlin zu lesen (s. Andresen, Die altdeutschen Personennamen in ihrer Entwicklung und Erscheinung als heutige Geschlechtsnamen, 72).

Naemit, נעמית Mainz 1096.

Ob zu den bibl. Naama und Naami gehörig? Den ahd. Namen Nametele hält Förstemann I, 948 für corrumpiert.

Näglin, נגלין f. Würzburg 1298.

S. schemot 93b: נעביל, נעבלין, נעבליין, wozu in Beth sch'muel noch einige Varianten kommen. Die Erklärung in Hebr. Bibl. XVII, 53 zu Zunz, Ges. Schr. II, 59 „Nechle“ trifft nicht zu, es ist viel eher an eine Koseform zu masc. Nekelo (a. a. 1257, bei Aronius, Regesten n⁰ 627) und an Neckelin (Stern-Höniger, Judenschreinsbuch n⁰ 216, 219—222 und 247), welches hebr. נקלבין geschrieben ist (das. n⁰ [222]), zu denken. Vermutlich mhd. negellîn = Gewürznelke, caryophyllum, worauf noch der Zuname Nelke bei jüd. Familien hinweist. Eine Nebenform zu Nikolaus ist unwahrscheinlich. Bei Christen treffen wir Eberhart Negelin 1348 (Wibel, Hohenlohische Kyrchen- und Reformationshistorie II, 196).

Namchir, נמחיר Frankfurt 1241.

Die Schreibung dieses seltenen Namens in dem Kölner Judenschreinsbuche als נמחיר (Quellen I, 80) und seine lat. Wiedergabe das. als Namer (n° 215) und Namegûit (n° 117) führen uns wahrscheinlich auf die deutsche Abstammung von mhd. *name* und *hêr* = herrlich, und wir hätten so eine dem hebr. Schemtob, griech. Kalonymos, analoge Bildung vor uns. Der Vorname נמר (s. Michael, Or ha-Chajim 564, n° 1141) kann hierher gehören, oder, wenn ein Träger, der Verfasser des Sefer harare nemarim, die richtige Ableitung gekannt hat, dem in unserer Quelle aufbewahrten פנטיר = Panther entsprechen. „Nehmi" bei Stern a. a. O. 27 ist eine Abkürzung von Nehemia.

Nidana s. v. w. Nidna.

Nidna, נידנא München 1285.

Oder Nidana.

Offmia, אופמיאה Frankfurt 1241.

Nekrol. I, 56a: אופמייא. Das griech. Euphemia (s. *Εὐφημία* = Gutheil bei Pape a. a. O. I, 428), welches in den ma. christl. Nekrologien meistens Offmia, Offemia u. ä. geschrieben ist (M. G. Necr. I, 33, 104, 112, 113, 323 u. ö.). Vgl. de-Vit II, 795, Weinhold I, 22 und 23.

Ogia, meistens אוגייא, auch אוגיא.

Für unsere Schreibung war die Orthographie der Kölner Schreinsurkunden n° 46 und 49: Ogia und Oggye massgebend. Zunz schreibt in seinen „Namen der Juden", Ges. Schr. II, 47, den Namen nur in seiner hebr. Schreibweise, während er später stets Ugia liest (Zur Gesch. u. Lit. 411, 416, Literaturg. 280, 288), als gehöre das Wort zu männl. Ugio (Thietmari chron. M. G. V, 786, s. die Etymologie bei Förstemann I, 750), was als אוגיא in S. schemot 5b gegeben ist.

Olka, אולקא Nürnberg 1349.

Noch heute als Olk (1430 Nürnberg, Stern a. a. O. 66), Olek, Olik und Ulk gebräuchlich, vielleicht zu slav. *holca* = Mädchen, und mit Olga identisch.

Orgia, אורגייא Köln 1096, אורגיה Mainz 1096, ארגיא und אורגיא Weinheim 1298.

Alter Frauenname, den wir schon ר׳א׳ב׳י׳ה n° 973 in der Schreibung אוריגיא antreffen (Frankel, Monatsschrift XXXIV, 515, N. 2) und zu dem auch wohl das אורניה bei Lewysohn, Sechszig Epitaphien 85 (s. S. 179) gehört.

Orschad, אורשד Sinzig 1266.

Vermutlich Schreibfehler für אורשרנו = אורשר' (so ist ohne Ausnahme die Orthographie im Martyrologium). S. 132, N. 2.

Osanna, אוזנא f. Heilbronn 1298.

Nach Weinhold a. a. O. I, 20 kommt dieser deutsche Frauenname schon im 8. Jahrhundert vor (vgl. auch M. G. Necr. II, 69). Förstemann I, 112 verzeichnet ihn nach M. G. V, 369 unter *aus*, ohne sich für eine einleuchtende Etymologie zu entscheiden. Wicelius l. c. Bl. 14b bringt ihn mit Sosanna zusammen.

Ottilia, אוטיליא Windsheim und Bamberg 1298, abgekürzt טיליא und טילייא Nürnberg 1298, טילא (mit Varianten) Worms 1349.

12. Jahrh. Odilia (Weinhold a. a. O. I, 22), 13. Jahrh. Odilie, 1206 Würzburg (Mon. boic. XXXVII, 171, n° 170, Aronius, Regesten n° 371, Hebr. Bibl. IX. 55). Etymologie bei Förstemann I, 973 ff.

Pantir, פנטיר Mosbach 1298.

Auch in christlichen Kreisen (Panteris bei Kraus a. a. O. II, 477). Von mhd. *pantier*, *panter* = Panther, auch Name eines pantherartig gefleckten Edelsteins. Vgl. נמר unter Namchir.

Peerzina, פֶּעֶרְצִינָא masc. Worms 1349.

Vielleicht von ahd. *bera* wie Berinza und Perinza fem. bei Förstemann I, 229. Wahrscheinlich erhalten in dem Familiennamen Perzina (Wien).

Peierlin s. Porlin.

Pelta, פעלטא Nürnberg 1349.

Süddeutsche Orthographie für בלטא, Nekrol. I, 75a mit Taw statt Teth = Belete, Belette. S. Lowe 26.

Perigoros, פריגורם Worms 1096 (in einigen Handschriften mit Vokalzeichen פָּרִיגוֹרָם), Berching 1298, Nürnberg 1349.

Dieselbe Orthographie haben das Nekrol. I, 74a und 86b, eine Grabschrift in Überlingen vom Jahre 1275 (Löwenstein, Gesch. d. J. a. Bodensee 108), die jüd. Namenbücher und die von Zunz 34 näher bezeichneten Autoren; s. auch Gross l. c. 302. Die lat. Transskription Paragori, Gen., zeigt sich in einer Grabschrift, welche aus dem Jahre 689 stammt und in Narbonne aufgefunden ist (s. Le Blant a. a. O. II, 476 n° 621 und Tafel n° 511 und Reinach, „Inscription juive de Narbonne“ in der Revue XIX, 75ff.), die Form Pareiorius in einem Epitaph aus Rom (Berliner, Gesch. d. J. in Rom I, 86). Dass unser P. dem griech. *Παρήγορος* (Pape a. a. O. II, 133) für hebr. מנחם entspricht, haben Lowe 22, Zunz und Reinach (Revue a. a. O. 75ff.) ausführlich begründet. Vgl. auch Periggerus bei Christen (M. G. Necr. I, 668). Auch die weibl. Form Perigora war im Gebrauch (s. Berliner, Magazin II, 6).

Perla, פערלא München 1285, Rothenburg 1298, פרלא Würzburg 1298, בערלא Weinheim 1298.

Vom roman. *perla*, mhd. *perle* und *bërle*. Zunz 50.

Peruza, פירוצה Würzburg 1298.

Nekrol. I, 49a und b, 50b פירוצא auf einem Leichenstein in Worms von 1088 פריצא (Lewysohn a. a. O. 15); vielleicht sprachlich verwandt mit פריציון „Pricion ou Précion, veuve de R. David“ um 1304 (Revue VIII, 168). Vgl. Zunz 47.

Pessa, פסא, פישא, פסלין, פעסלין und ausnahmsweise (Weinheim 1298) בשלין.

Da P. und seine Diminutiva meistens als Schmeichelformen zu בת שבע (s. Stern-Höniger a. a. O. Register) auftreten, so liegt die Annahme nahe, in ihnen eine Verkürzung dieses hebr. Namens

zu erblicken. Ähnliche Etymologie s. bei Zunz 65 und Lowe 26. Babad a. a. O. 9 möchte Pessel als Nebenform zu frz. *Pucelle* betrachten.

Peter, פטר Köln-Eller-Xanten 1096, Iphofen, Würzburg, Rothenburg und Nürnberg 1298.

Den Namen P. haben Juden seit den ältesten Zeiten geführt. In seiner griech. Form פיטרם und פטרום, *Πέτρος*, begegnen wir ihm schon im jerus. Talmud und in den Midraschim (Levy, Neuhebr. Wörterb. s. v.), in seiner lateinischen nachweislich erst 1343 in Frankfurt a. M. „Petrus von Mentze" (Kriegk a. a. O. 470), während unsere hebr. Schreibung sehr oft vorkommt. Die Beispiele bei Zunz 34 und Wiener in der Zeitschr. d. Deutschen morgenländischen Gesellschaft XIX, 510, werden berichtigt und ergänzt in Quellen II, 42 und 63, bei Isak b. Mose, Or sarua II, S. 47, IV, S. 36, Mardochai (Kohn 147) u.ö., Revue XIV, 70 (Joseph Pater פטר), Kaufmann in Frankel, Monatsschrift N. F. III, 307 (Ofener Grabschrift von 1278/79), Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins IX, 270 Anm. (Judenrichter P., 1334 Wien), Brann, Gesch. d. Juden in Schlesien Anh. II, S. X (P., Vater des 1335 in Breslau gest. Schalom), Boos, Urkdb. d. St. Worms II, n° 723 (Urk. a. a. 1377 Märtyrer P. [nicht פשר], Vater des R. Ascher). Ob Phater a. 582 (Aronius a. a. O. n° 46) und Vetter (von Rothenburg, in Nürnberg 1322, s. Stern a. a. O. 9) zu פטר gehören, bedarf noch der Untersuchung.

Pfefferkorn, פפרקורן, פפערקורן Nürnberg 1349.

Der erste, welcher diesen Namen, der sowohl als Vornamen wie als Beinamen vorkommt, trägt, ist ר' פפורקורן Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh. in Nürnberg (Nekrol. I, 57a). Daselbst lebten auch Baruch und Samuel Pf., die 1349 dem Giftwahn geopfert wurden, David Pf., der in demselben Jahre seinen Schwiegersohn Joseph als Märtyrer verliert, sowie Minneman Pf. von Babenberg, der 1384 daselbst Bürger wird (Stern 33). Für einen R. Pf. b. Schemarja hat 1344 Salomo Levi eine Bibel abgeschrieben (cod. Kennic. 587 in der Hofbibliothek zu Wien), und Smario [Schemarja] Pfefferkorn lebte im letzten Viertel des 14. Jahrh. in Zürich (Ulrich 112, 387, 410). Johannes Pf., der niedrige Handlanger der Kölner Dominikaner, hiess vor seiner Taufe Joseph (Geiger, Jüd. Zeitschr. f. Wissensch. u. Leben VII, 294) und ist vermutlich Nachkomme des Minneman (= Joseph [s. o.]). Im 16. Jahrh. wird der Name Pf. in Prag geführt (Grätz IX, Note XXII, Hock, Die Familien Prags 262). Vgl. noch Zunz in Geiger, Wissensch. Ztschr. IV, 202, Ders., Ges. Schr. III, 188, II, 41. — Die Nebenform Fefferlein = Pfefferlein 1398 in Oesterreich: Revue XXVII, 118. Nach Mitteilung des Herrn Prof. Kaufmann gab es später in Kojetein eine Familie Pf.

Philipp, וילף Worms 1349.

Schon bei Josephus, im jerus. Talmud und in den Midraschim, s. die Nachweise bei Zunz 9. Vgl. Pape a. a. O. II, 1621.

Phöbus s. Vives.

Poppo, פופא Würzburg 1298.

Die Koseform „Poppelman" in Hagah. Maimon. zu Ischut, RGA.

n° 23. Die Orthographie widerstrebt der Annahme, dass hier eine Nebenform zum talm. פפא, פפום u. ä. anzutreffen sei, sie weist vielmehr auf das ahd. *Popo* (Förstemann I, 271 s. *bob*), welches auch die offizielle Urkundenform פפו und פופו bestätigt (Beth sch'muel s. v.).

Pora, פורא Nürnberg 1298; Koseformen בִּירְלין mit Vokalzeichen Würzburg 1298, פורלין sehr oft, פייארלין, פיארלין, פויארלין u. ä. Worms 1349.

Diminut. zu Zippora. Pura und Pure überaus zahlreich in den Kölner Schreinsurkunden. Pure von Tryre 1376/77 bei Kriegk a. a. O. 552; Burlin 1346 bei Böhmer, Cod. moenofr. 605; Peurl, Wiener-Neustadt 15. Jahrh., in der Revue XXX, 113. Über die Umwandlungen des Namens bis zum heutigen Pair und Paierchen vgl. Zunz 66.

Pucellina, פוצלינא und פולצלינא Blois 1171.

Die beiden Märtyrerlisten von Blois geben uns in der ersten Schreibung die jüngere, in der letzten die ältere franz. Form, welche auch Joseph hakohen, Emek habacha, und eine Quelle zu 1176 hat (s. die Nachweise bei Zunz 47). Vgl. neufranz. *pucelle* „Jungfrau", altfranz. *pulcella* in der Eulaliasequenz, die am Ende des 9. Jahrhunderts. niedergeschrieben wurde.

Pulcellina s. Pucellina.

Rachluza, רכלוצא Würzburg 1298.

Oder Rechluza. Zusammensetzung aus hebr. Rachel und mhd. *lütze* und *luz* (s. Luza).

Rechel, רכילא, רכלין, רייכלין sehr häufig.

Deutsche Aussprache und Orthographie für hebr. רחל, Rahel.

Recheltraut, רכלטרוט Würzburg 1298, רעכלטרוט Worms 1349.

Zusammensetzung aus Rechel und mhd. *traut*, wie Libertraut m. (s. d.) und Micheltraut m. (S. 220, N. 3).

Rechingolt, רכנגולט Nürnberg 1298.

Das נ widerstrebt der Ableitung von Rechel und dürfte eher ahd. *regin* = mhd. *rein* (nur als erster Teil von Zusammensetzungen, namentlich in Eigennamen, s. Grimm, Grammat. II, 473; vgl. rachinburgius, „Urteilsfinder bei den Franken" von goth. *ragin* „Rat, Meinung") heranzuziehen sein. Vgl. auch Rangildis bei Förstemann I, 1018. Doch ist die Zusammensetzung aus Rachel mit suffig. *golt* nicht ausgeschlossen.

Rechlin s. Rechel.

Reichlin s. Rechel.

Noch heute in jüdischen Kreisen: Reichel.

Reina, ריינא Worms 1349.

Gleiche Orthographie im Nekrol. I, 69a, Reine, Reinette ca. 1300 in Revue III, 29, Reyne, Koblenz 1371—1390, bei Liebe a. a. O. 359. Die franz. Übersetzung des n. pr. fem. מלכה, Malka, lat. Regina, ital. reina und rajna, noch heute als Reinchen, Rane und Ranchen anzutreffen. Zunz 47. Vielleicht auch zu ahd. *ragan*, *ragin*

gehörig (Andresen a. a. O. 77). Von R. stammt auch der span. Familienname della Reïna.

Reza s. Richza.

Riblin, ריבלין Berching 1298.

Bekannt als Diminut. zu Rebekka, s. Beth sch'muel s. v. ריבלא und Ganzfried, Ohole schem 113b, welcher einige Nebenformen zu ריבה und ריבלה verzeichnet.

Richlin s. Richza.

Richenza, ריכנצא Wevelinghofen 1096, Sinzig 1266, ריכֶנְצָא Worms 1349.

Ein bei Juden und Christen während des MA. weit verbreiteter Name; zu Richza (s. d.) gehörig.

Richheit, meistens ריכהייט, aber auch (Würzburg 1298) ריכחיט.

S. Richza. Das mhd. *rîchheit*, *rîcheit* „Reichtum, Pracht, Fülle" war in diesem Namen personificiert.

Richza, ריכצא Wolfhagen 1235 und dann öfter ריהצא, ריכצא, ריבלין, ריבצלין, ריצא u. s. w.

Das Nekrologium bringt gleichfalls diese sämmtlichen Schreibweisen und I, 69b auch ריצה, bei Meïr Rothenburg RGA. ed. Prag nº 873 רייכץ und in Sefer Schemot 101b רייבצא und ריכצא je nach der lokalen Aussprache (רייכצא בב' יודין וכן בכל ארץ אשכנז אך בגליל התחתון קורין ריכצא כ"ב מהר"ם מינץ סוף סימן ל"ז בעל דמשק אליעזר נר"ו). Vgl. die ma. Orthographie in den Kölner Schreinsnoten bei Stern-Höniger a. a. O. 213, Stern, Die israel. Bevölkerung III, 29, 41, 46. Dieser Frauenname, der auch in christlichen Kreisen in allen möglichen Formen gebraucht wurde (Richs nobilis imperatrix: Memorienbuch des Canonichenstifts S. Suidberti zu Kaiserswerth, in Lacomblet, Arch. f. d. Gesch. d. Niederrheins III, 122; Riczga, Reysa: M. G. Necr. I, 34; Rizza u. ö. ibid. 253; Richza, Richiza: ibid. II, 34, 36, Ryssa: Weinhold 27; Reitza, M. G. Necr. II, 271) und der sich bis zur Neuzeit als Ritz, Reitz, Reizeche u. ä. bei Juden erhalten hat, geht zurück auf ahd. *Richeza* (Förstemann I, 1040).

Richzelin s. Richza.

Rika, ריכא Würzburg 1298, s. Richza.

Rika, ריקא Nürnberg 1349.

Gleiche Orthographie Nekrol. II, 208 und bei Davis l. c. nº 135, wohl = Richa (Förstemann I, 1039). Diminut. zu Friederike, vgl. unten Trina.

Riza s. Richza.

Rizlin s. Richza.

Rosa, רוזא Sinzig 1266, Bamberg 1298, רָאזָא Mergentheim 1298, רוזלין Bamberg 1298.

Bei Steinschneider, Hamb. Cat. 44: רוז, bei Davis l. c. nº 14 רוזא, nº 13 רושא, Nekrol. I, 69a und 83b רוזא. Den Namen

tragen Jüdinnen u. a. in Nürnberg 1338 (Stern a. a. O. 16, n° 61) 14. Jahrh. in Nordhausen (Neue Mitt. aus dem Gebiet hist.-antiqu Forschungen XI, 272), in Breslau 1351—1356 (Brann a. a. O Anh. III, S. XXVI).

Roslin s. Rosa.

Rumlin, רומלין f. Nürnberg 1298.

Zu ahd. *hrôm*, *hruom*, mhd. *ruom* „Ruhm, Herrlichkeit, Lob". S. Förstemann I, 746. Die jüd. Onomastica verzeichnen den Namen nicht, aber trotzdem ward er geführt, wie beispielsweise 1338 von einer Nürnbergerin (Stern 16, bei Zunz 41 fälschlich Mannsnamen) und Anfang des 18. Jahrh. von der Tochter Moses Kirchheims, der Frau des Rabbiners Seklin Michel (Löwenstein, Gesch. d. J. in der Kurpfalz 158, nach dem Michelstädter Memorbuch). Über den Namen Rumolt s. Kaufmann, Paul de Lagarde's jüd. Gelehrsamkeit S. 4.

Sachs, זכשא (wofür zuerst stand זשא) Weissenburg 1298.

Sax und saxo, mit ihren zahlreichen Variationen in der Schreibweise, sind altdeutsche Vornamen vom Volksnamen der Sachsen (s. Schwäblin). Über den modernen Namen Sachs s. Zunz in Hebr. Bibl. X, 134 (= Ges. Schr. III, 280ff.), Grünwald in Rahmer, Litteraturbl. X, n° 11, S. 42 und die Berichtigung daselbst n° 15/16 S. 60.

Särlin, סערלין Worms 1349.

Koseform zu Sara.

Salman, זלמן öfter.

Dass S. nicht immer die vulg. Form für das hebr. שלמה, Salomo, geht daraus hervor, dass es ausserdem zu mehreren hebr. Namen, wie Eleasar, Ephraim, Jekutiel, Meschullam, Schemarja, Senior u. a. als Begleitname (Kinnui) gebraucht ist. S. entspricht also auch dem mhd. *salman* = Gewährsmann einer sal, dann auch Vormund, Schutzherr.

Salmin, שלמין Troyes 1288.

Franz. Form zu hebr. Salomo.

Salveda, שלוידא Erfurt 1221, Nürnberg und Heilbronn 1298, שַׁלְוִידָא mit Vokalzeichen Würzburg 1298.

Ein aus dem Romanischen stammender Frauenname, welcher nach Weinhold a. a. O. I, 25 schon in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts von deutschen Christinnen geführt wurde. Der männl. Form begegnen wir oft in jüd. Quellen aus Frankreich (Revue IV, 76, XII, 49, 176, 196, XX, 265, 273, XXI, 269 u. ö., Gross l. c. 80, 87, 112, 389 u. ö.).

Sanderlin, זנדרלין Würzburg 1298.

Koseform zu Alexander.

Sarlach, שַׂרְלַך und שרלכא Würzburg 1298.

Koseform zu Sara.

Sarlin, שרלין Bamberg 1298.

Koseform zu Sara.

Schona שונא, שונלין Koblenz 1265.

Zu mhd. *schône* „die Schönheit".

Schonfrau, שונורוא Nürnberg und Würzburg 1298.

Nekrol. I, 69b שונורא (das. 72b שונוורדא vielleicht dasselbe, wenn nicht Schonwarda „Schönröschen"). S. Schona.

Schonlin, שונלין, s. Schona.

Schonman, שונמן Frankfurt 1241, Würzburg 1298.

Vgl. „Schonfrau". In ma. lat. Urkunden Schonemann und Sconeman (Hebr. Bibl. IX, 56, 57). S. schemot 51a und 85b.

Schonwip, שונויף, Sinzig 1266, Nürnberg 1298 u. ö.

= Schonfrau. S. Kölner Schreinsnoten n° 24, 71 und 72, Zeitschr. f. d. Gesch. d. Juden in Deutschl. I, 76.

Schweblin, שוועבלין Nürnberg 1349.

Diminutiv zum mhd. Volksnamen *swâb* „Schwabe". Lowe 22, Andresen 88.

Scolastra, שקולשטר Mainz 1096, שקולשטרא Worms 1096.

Die Orthographie der Mainzer Märtyrerliste ist gleich derjenigen in den Kreuzzugsberichten (Quellen II, 12), ohne das oft stumme א am Ende. Zunz 47 liest nach dem Wormser Memorbuch שקולשטיא. Vielleicht ist zu conjicieren שקולשטקא = Scholastica.

Seklin, זקלין Bischofsheim a. T. 1298.

Koseform zu Isak.

Selda, זילדא Nürnberg 1298.

In einer Liste der in Nürnberg nach 1326 Verstorbenen (Martyrol. 104a) und 1440 in Wiener-Neustadt (Revue XXVIII, 258): זעלדא, so auch S. schemot 83b und daneben זלטא, Nekrol. I, 79a: זלדא, später auch (Frankl, Inschriften n° 644) זעלדי.

Der sehr alte Frauenname (Weinhold a. a. O. I, 20), welcher auch Seld gesprochen wurde (Böhmer a. a. O. 605, Kriegk a. a. O. 552), entstammt dem mhd. *saelde*, md. *sêlde* und *salde* „Heil, Glück", personif. *Saelde*, *vrou Saelde* „die Verleiherin allen Segens und Heiles". S. Babad a. a. O. 8. Auch Salda, Mitte des 14. Jahrh. Breslau, gehört hierher (s. Brann a. a. O. Anh. III, S. XXVI).

Selikeit, זילקט f. Bischofsheim 1298, זלקיט Worms 1349.

In nichthebr. Quellen des MA.: Selecheit, Köln 1239/47 (Stern-Höniger a. a. O. n° 24), Selikeid, Frankfurt 1381ff. (Kriegk a. a. O. 553 nach Rechenb.) Vom mhd. *saelikeit*, *saelecheit* und *saelekeit* „Vollkommenheit, Anmut". Selickint Erfurt 1293 (Kroner, Festschrift 45 und 50) ist nur die Nebenform „Seligkind" unseres Namens oder, wenn ein Lesefehler vorliegt, dasselbe.

Selklin, זילקלין masc. Würzburg 1298.

Diminut. zu Selig, vom mhd. *saelec*, *saelic*.

Selkman, זילקמן Ochsenfurt 1298, זלקמן Nürnberg 1298.

Nebenform zu Selig.

Selmelin, Weissenburg 1270, in Hertzog, Edels. Chron. 201 für das hebr. שלמה.

Koseform zu Salomo. S. Zunz 63 und oben S. 150 Erläuterung.

Seltela, שלטלא München 1285 (Nebenform ebda. זלעלטלא).

Koseform zu Selda (s. d.).

Senior, שניאור sehr häufig.

Man hat sich im Laufe der Zeit gewöhnt, diesen alten, aus dem Lat. bezw. Roman. stammenden Eigennamen zu hebraisieren: שני אור. Durch dieses volksetymologische Missverständnis ward er dann zu אורי, שרגא, אורשרגא und Phöbus gezogen. Vgl. u. a. Kraus a. a. O. II, 480, Revue I, 70, II, 53, 58, XII, 49, XIX, 277, Hebr. Bibl. XX, 15, Catal. Bodl. s. v., Zunz 35, Tib Gittin 102, Anm. S. schemot 88b, Allgem. Ztg. d. Judent. 1858, S. 283.

Seppelman, ר' יוסף זעפלמן Forchheim 1298.

Verbindung aus Seppel (Koseform zu Joseph) und Man. Fehlt bei Zunz 40.

Serlin s. v. w. Särlin.

Simcha, meistens שמחה m. und f., dann auch צימא f. Worms 1349, צימחא f. und צימחא f. Neustadt a. d. Aisch 1298.

Sehr häufiger hebr. Gemeinname, der in französ., ital. und span. Übersetzung (s. Joie) gebraucht wurde.

Simla, זימלא f. Siegburg 1287, זמלא f. Münster 1287, זימלין f. Rothenburg 1298, צימלין f. ebda. und Stuffenberg 1298.

Bei dem Frauennamen fällt die Beziehung zu Simon fort und ist in erster Linie an eine Kose-, bezw. Doppelkoseform von hebr. שמחה, welches in rom. Aussprache Cimha (Revue XIV, 126) und צימא (s. S. 418) wurde, zu denken. Die Schreibung סמלה treffen wir auf einem Breslauer Leichenstein von 1338 an (s. Brann a. a. O. Anh. II, S. XI).

Simlin s. Simla.

Simlin masc., זימלין Rothenburg a. T. 1298.

Koseform zu Simon.

Soberlin, זוברלין Weissenfels 1303.

Nekrol. I, 72a hat die Form זברלין. Von ahd. *subar*, wovon der Eigenname Subar (vgl. Förstemann I, 1126), mhd. *sûber* „sauber, schön, frisch“. Also = Schönchen.

Somarlin, זומרלין masc. Ochsenfurt 1298.

Sumar als n. pr. bei Förstemann I, 1126. Ist an mhd. *sumer* „Sommer“ zu denken, dann müsste Sumerlin gelesen werden.

Sophie, זופיא Rothenburg 1298.

Griech. Ursprungs, auch Syfia gesprochen (1385, bei Ulrich a. a. O. 408).

Sprinz, Sprinza, שפרינץ, שפרינצא; Diminut. שפרינצלין = Sprinzlin, Würzburg 1298.

Für diesen seit dem 13. Jahrhundert bis in die Neuzeit viel

gebrauchten Namen jüdischer Frauen haben wir zwei Etymologien. Die eine, die bereits Zunz 51 angedeutet und Berliner, Magazin IX, 58, wiederholt hat, geht auf das mhd. *sprinze* „Sperberweibchen“ zurück, während die andere (s. u. a. Babad 8) das ital. *esperanza*, *speranza* zur Erklärung heranzieht. Letztere Ansicht dürfte uns auf die rechte Spur führen. Noch heute werden am Rhein christliche Mädchen Sperentia nach der Heiligen gl. N. genannt und die Koseform lautet hier „unser liebes, kleines Sprinzche“. Bezüglich der Verwendung von Sprinz' als eines männlichen Begleitnamens (Berliner a. a. O.) verweisen wir auf unsere Bemerkungen S. 220, N. 4.

Sprinzlin s. Sprinza.

Süskind, זושקינט, Bonn 1288, Rothenburg 1298 u. ö.

Die Orthographie dieses weitverbreiteten Namens in lat. Quellen des MA. s. beispielsweise bei Höniger, Schreinsurk. Laur. 2 IV 5, 6 und 7, Monum. boica XXXVII, n° 208, Lang, Reg. boica II, 153, Stern-Höniger, Judenschreinsbuch 218. Vgl. Zunz 42.

Susa, זושא Frankfurt 1241 u. ö.

Entweder vom mhd. *süeze* „süss“ oder Diminut. zum hebr. שושנה „Susanna“ (Nekrol. I, 64b).

Suslin, זוסלין m. Würzburg 1298.

Koseform zu Süss.

Susman, זושמן Würzburg 1298.

Tagar, תגר Nürnberg 1349.

Die neuhebr. Übersetzung von Kaufmann, welches seinerseits aus Jakob (s. d.) entstanden ist. Doch kann auch die wirkliche Bedeutung zu Grunde liegen (Babad a. a. O. 7).

Taube, טוּבָא Kitzingen 1298, טובא Nürnberg 1349, טויבא Worms 1349.

Die erste Schreibung entspricht dem mhd. *tûbe*, bezw. dem niederd. Duve (Stern-Höniger a. a. O. n° 344ff.; auch das Dywale u. ä., das. Register 193, ist als Koseform zu T. hierher zu rechnen).

Theodrich, תְּעוּרִיך (wohl תעדריך zu lesen) Würzburg 1298.

Bekannt sind: Thiderich judeus in Köln, Mitte des 12. Jahrh. (Aronius, Regesten n° 259 und 260, Zeitschr. f. Gesch. d. J. in Deutschl. I, 72), Tidericus judeus de Sconebeke, 1230 (Aronius a. a. O. 197, n° 447, Hebr. Bibl. XII, 122). Die Formen Theatrich und Thiatrich dürften nach den Beispielen bei Förstemann I, 1186 und 1188 selten gebraucht sein.

Thiroël, טִיהְרָאֵל Worms 1349.

Anscheinend eine hebr. Bildung, welcher der Eigenname Dyrel, 1334 und 1338 in Strassburg, zuzuweisen sein dürfte (Urkundenb. d. St. Strassburg V, n° 33, n° 88, Revue II, 88).

Tilia s. Ottilia.

Tilin s. Ottilia.

Trina, טְרִינָא Worms 1349.

Dieselbe Orthographie in einem Scheidebriefe aus Bray-sur-Seine

(Revue IX, 64, N. 1), in Beth sch'muel, daneben aber auch טרויינא, 1447 in Nürnberg Treyn (Stern a. a. O. 75), 1770 in Mainz טריין (Memorbuch der Gemeinde n° 841). S. Zunz 60, wo die Ableitung von Katharine, welcher Name u. a. von einer Jüdin in Görlitz 1326/27 geführt wurde (Brann a. a. O. Anh. III, S. XVI), vermerkt ist.

Trostlin, טרושטלין Ochsenfurt, Rothenburg 1298.

Koseform zu Trost (mhd. Hilfe, Schutz, Trost) und daher auch Beinamen zu Menachen (Beth sch'muel s. v.).

Truta, טרוטא Nürnberg 1298, Koseformen טרוטלין, טרוטלא Neumarkt 1298.

Mhd. *trût* „traut". Wohl Abkürzung von Gertrud.

Trutela s. Truta.

Trutlin s. Truta.

Tube s. Taube.

Turtel, טיהרטלא (W. טוהטרלין, Cod. Breslau 171 טוהרטלא) Worms 1349.

? mhd. *turtel-tûba*, vom lat. *turtur* „Turteltaube". Bei Förstemann I, 1202: Tordel, I, 1205: Turdila ohne Etymologie.

Ugla, אוגלא f. Würzburg 1298, אוגלאי Worms 1349 (Wormser Memorbücher אֶגלין).

Nekrol. II, 207: אוגלין. Vermutlich zu אוגלינא und אייגלינא, Blois 1171, gehörig. S. Ugolina.

Uglai s. Ugla.

Ugolina, אוגלינא und אייגלינא Blois 1171.

Weibl. Koseform zu Ugo (Förstemann I, 751). Für die Schreibweise der 2. Form kann das in den Namenbüchern enthaltene אייגא und אוגלא, welches von den Juden in slav. Ländern bis zur Gegenwart gebraucht wird, in Betracht gezogen werden.

Ulka s. Olka.

Vida, וִידָא masc. Worms 1349.

Abkürzung von Vital, Vitalis.

Vidal, וידלא Bonn 1288.

Analog dem וִיטַל (s. Vital), Würzburg 1298. וידלא wird später Fidel und Veitel gesprochen.

Vidluz Sullam, וידלוץ סולם Worms 1096.

Revue IV, 60, vgl. IV, 78 in der Liste der Neophyten zu Barcelona vom Jahre 1383: Galcerando castella olim Vidal sutlam (l. Sullam); wohl derselbe Name. Zur Endung *luz* vgl. die Notizen unter Luza.

Vital, וִיטַל Würzburg 1298.

Ist = Vitalis, das sehr alt und schon in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung bei Christen im Gebrauch ist (Le Blant l. c. 202, 301, 535, Martyrol. Rom. 73, M. G. Necr. II, 6, 46 u. ö.).

Vivelin, Vivlin, ויולין Nürnberg und Würzburg 1298.

Fyfelin, 1344, bei Liebe a. a. O. 346 und Vivelin, das. 351. Gehört als Koseform zu Vivus, Vives und Vivis.

Vivelman, [ויבלמן] Bamberg 1298, ויבלמן Nürnberg 1349.

Zu Vives (s. d.). Später Feibelman gesprochen.

Vives, ויוש Bonn 1288, Würzburg 1298, ויבש Sinzig 1266, Cochem 1287 und Gartach 1298.

Im Or sarua ed. Jerus., Aboda sara 78: ויויש. Die Transskription kommt in den ma. lat. Quellen unzählige Male (vgl. beispielsweise nur die Anführungen bei Aronius a. a. O.) als Vivis und Vives vor, während in dieser Zeit an das spätere וויבש und פייביש für das griech. Phöbus noch nicht zu denken ist.

Vögele, ועגלא Worms 1349.

Übersetzung des hebr. צפורה Zippora.

Voglin ?, בוגלין Nürnberg 1349; s. Vögele.

S. Lowe 23.

Vromut s. Fromut.

Wanne, וַאנָא (Cod. Breslau 171 וַאנָא) Worms 1349.

Wana ist ein sehr alter deutscher Frauenname von ahd. *wân* „Hoffnung“ (vgl. Kalender 1892 des allg. deutschen Schulvereins, 8. Dez.).

Widman, וידמן Ebermannstadt 1298.

Liegt eine Bildung wie Koppelman, Mosman und Seppelman vor, dann ist an David oder Vida (s. d.) zu denken, andernfalls an das deutsche Widiman, Videman, Witman von ahd. *widu* „Wald“ (Förstemann I, 1287, Heintze 221, Andresen 96).

Wilzmut, וולצמוטא f. Bischofsheim a. T. 1298.

W. gilt als eine organische Weiterbildung zu Willimut (Förstemann I, 1312, Heintze 223). Wahrscheinlicher ist jedoch „Wohl zu Mut“, ein sogenannter Satzname, wie Woltemate „Wohl zu Mafse“ (Heintze 225). Der Name Volmuoth findet sich M. G. Necr. I, 231

Wisrewel, וִיזְרִיוֵל masc. Worms 1349.

Cod. Breslau 171 wohl korrekter: וִיזְרִיוֵל. S. auch S. 262, N. 7. Vielleicht ein altdeutscher Satzname, auf den Wieswell „wie es welle (wolle)“ bei Heintze 222 hinweist.

Wolflin, וולפלין Rothenburg 1298, וולוולין Würzburg 1298.

Seit dem 4. Jahrh. als Eigenname in allen deutschen Stämmen verbreitet (Heintze 225).

Wunne, וֻנא Ochsenfurt 1298, וונָא (lies: וונָא) Würzburg 1298.

Fem. zu Wunno vom ahd. *wunna*, mhd. *wunne, wünne* „Wonne“ (Förstemann I, 1357, Weinhold I, 20).

Xandria, סנדריא Möckmühl 1298.

Diminut. zu Alexandra.

Xenia?, צנייא (in den Varianten צַנייא) Worms 1349.

Beth sch'muel צינא, Nachlat Schiba ציני. Bei Morcelli, Kalendarium eccl. Constantinop. (Romae 1788) I, 188f. ist unter dem 11. Okt. eine Zenais aufgeführt.

Zaret, stets צריט.

Diminut. zu Sara, wie Sarette (Revue XII, 199). Zoredt, Nürnberg 1444 (Stern a. a. O. 76).

Zarlieb s. Zarlip.

Zarlip, צרליף und צורליף.

Aus Sara und lieb.

Zerlin, צערלין, צורלין und (Worms 1349) סערלין.

S. v. w. Särlin (s. Särlin), frz. צארוניטא Saronete (Revue VIII, 168).

Zima, sehr oft צימא und vereinzelt צימהא.

Wohl franz. Cimha für das hebr. שמחה.

Zimcha, צימחא Neustadt a. Aisch 1298, s. v. w. Simcha.

Zira, צירא Heidingsfeld 1298, Nürnberg 1349.

Wenn nicht franz. Nebenform zu Sara, was anzunehmen ist, weil neben צירל auch צורלי (s. Beth schmuel s. v.) gebraucht wird, wohl vom ahd. „*ziari*“, Zier (Förstemann I, 1369).

Ziwe, צִיוָא Worms 1349.

Vulgäre Form vom hebr. Frauennamen צביה (1. Kön. 12, 2, 2. Chron. 24, 1), der bis in die Neuzeit auch in der Übersetzung „Hinde, Hindel, Hindelche etc.“ anzutreffen ist.

Zorlieb s. Zarlip.

Zorlin s. Zerlin.

IV.

אילנערא.

[S. 18 und 138 f.]

Der hochherzige Erzbischof Hermann III. suchte 1096 die Juden der Stadt Köln vor dem Untergange zu schützen, indem er ihnen sieben Ortschaften seiner Diözese als Zufluchtsstätten anwies. Von den beiden hebräischen Berichten, welche diese Thatsache melden, hat der Eliesers b. Nathan die Namen der sieben Orte vollständig verzeichnet, während der des Salomo b. Simon weniger genau nur von sechs [1]) referiert. Aus den Aufzeichnungen Eliesers b. Nathan sind diese Namen später in die Geschichts-

---

[1]) Von einem Ort [Wevelinghofen] ohne Nennung seines Namens, Qu. II, 18.

werke Josephs hakohen: Emek habacha und Dibre hajamim, und von hier in das Buch Schalschelet hakabbala des Gedalja ibn Jachja übergegangen. Diese Relationen lagen Grätz vor, als er seinen Exkurs „Die Judenverfolgung des ersten Kreuzzugs“ schrieb (Bd. VI², 393 ff.). Er entzifferte die Namen jener sieben Ortschaften, in welchen die Juden Kölns statt der erhofften Rettung den martervollsten Tod fanden, in folgender Weise: בפר נושא, ברך ווּבלינקהובא, ברך אולינדא, בפר אולינדא, ונטא, מירא, ברפנא = Neuss, Wevelinghofen, Altenahr, Dorf Altenahr, Sinzig?, Mörs? und Kerpen. Nur drei dieser Orte hat Grätz richtig wiedergegeben: Neuss, Wevelinghofen und Kerpen, von denen unser Martyrologium die Liste der Erschlagenen bringt. מירא in Mörs umzuschreiben, will Grätz aus geographischen Gründen nicht recht zusagen; aber auch die Orthographie hätte ihn in seinem Zweifel bestärken können, denn Mörs erscheint in ma. Urkunden nur als Murse, Mursa, Moersa und Moerse (s. Oesterley a. a. O. 453), nie aber als Mere, was vielmehr identisch ist mit Mehr, einem Dorfe im rheinl. Kr. Cleve. Xanten, in den Quellen ונטא genannt, rechnet Grätz nicht zu den erwähnten sieben Ortschaften der Diözese Köln, sondern hält es für Sinzig, weil nach seiner Ansicht „die Kreuzzügler den Weg von der Nähe Rheinbachs bis Xanten im Norden unmöglich an einem Tage zurücklegen konnten“[1]). Zu dieser Folgerung musste Grätz sich bequemen, weil er in אלינרא Altenahr zu finden glaubte[2]). Schon die Stelle in dem Bericht Eliesers: שני אלינרא הם „es giebt zwei Elinere“, worauf wir später noch zurückkommen werden, hätte ihn vor diesem Irrtum bewahren müssen, denn zwei Altenahr hat es nie gegeben, auch war 1096, bezw. in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, als die beiden hebräischen Kreuzzugsberichte abgefasst wurden, der Name Altenahr (hebr. אלדנערן, s. S. 4 und 26), der erst nach der Erbauung von Neuenahr aufkam, noch nicht im Gebrauche, sondern nur Are. Dies aber konnte mit dem אילנערא unserer Quelle sich unmöglich

---

[1]) Vgl. S. 138.

[2]) Bei Adler in Jost, Isr. Annalen 1839, S. 92, und Jellinek, Zur Gesch. d. Kreuzzüge IV: Andernach, bei Ellenberger, Die Leiden und Verfolgungen der Juden, 2. Aufl. 30: Neersen; in Qu. II, 121, N. 219, wird das zweite vermeintliche Altenahr ohne Begründung mit dem jetzigen Althofen bei Jülich confundiert. Vgl. noch Wiener, Emek habacha S. 13, wo vorsichtiger Weise der Name unübersetzt bleibt, und S. 157, N. 49; desgl. Julien See (עמק הבכא La vallée des pleurs, 21 und 224), welcher die La. Grätz' annimmt.

decken. Uberzeugt, dass der Ordner des Martyrologiums, Isak b. Samuel aus Meiningen, die Ortsnamen mit peinlicher Genauigkeit wiedergegeben hatte, versuchten wir zuvörderst aus anderen Aufzeichnungen seine Orthographie zu stützen und dann in dem ma. Schrifttum einen entsprechenden Ortsnamen zu entdecken. Bei Salomo b. Simon finden wir: אילנא (Qu. II, 20), bei Elieser b. Nathan: אילנרא, אילינדא und אילינירא (Qu. II, 42, 45), in dem Wormser Manuskript (Adler in Isr. Annalen 1839, S. 92): אילנירה, bei Joseph hakohen, Emek habacha, ed. Letteris, 19: אילינדה (in der Hds. der Alliance isr. univ., mitgeteilt Revue des études juives XVI, 52: אֵילֵנִירַה), in desselben Dibre hajamim ed. Amsterd. 6a: אילנירה (diese La. hat auch Gedalja ibn Jachja, Schalschelet hakabbala ed. Venedig, fol. 110², ed. Amsterd. 90b, was Grätz VI², 399 übersieht und mit dem daselbst später genannten קילרא = Gelre = Geldern verwechselt), im Machsor-Mskr. Oxford, Mich. 328, olim 537 (Neubauer, Catal. nº 1108, Revue IV, 29): und im Cod. Halberstam-Epstein (s. unsere Einleitung und S. 79): אלנירא. Alle diese Lesarten, bei denen das zweimal vorkommende ד Schreibfehler für ר ist, bestätigen die Orthographie des Martyrologiums. Wo aber war dieser Ort zu finden und welche charakteristischen Schilderungen älterer Berichte konnten uns auf die rechte Spur führen? Von vornherein war klar, dass er in der Nähe der anderen Zufluchtsstätten und zwar bei Neuss liegeu musste (s. S. 134 und das Citat aus Alb. Aquen. bei Aronius, Regesten 91, nº 190), ferner ging aus den Kreuzzugsberichten Salomos b. Simon und Eliesers b. Nathan hervor, dass er 1096 befestigt war, denn beide nennen ihn כרך א׳ [1]), und der letztgenannte Autor erzählt von R. Peter, dass er sich daselbst von einem Turme herabgestürzt habe (Qu. II, 42). Nun findet sich in der That bei Neuss, im früheren Stifte Gerresheim ein Ort, der einst den Namen Elnere führte und eine sehr alte Burg hatte [2]). Dieses Elnere, das Oesterley a. a. O. 156 nicht zu bestimmen wusste, ist in mittelalterlichen Quellen mehrfach erwähnt (1156 Nobilis Gumpert de Elner: Lacomblet,

---

[1]) כרך heisst in der Sprache des Talmuds eine mit Ringmauern umgebene Stadt, auch Feste und Burg. Letzteres ist wohl hier, wie auch an anderen Stellen der Kreuzzugsberichte, gemeint. Das hebr. עיירות כרכים וכפרים entspricht dem in ma. Quellen vorkommenden „oppida, castella et villae". Hieraus erhellt, dass אגמי מים סביבות הכרך (Qu. II, 18, 41) den mit Wasser gefüllten Burggraben bezeichnet, was dem Übersetzer entgangen ist.

[2]) Gütige Mitteilung des Herrn Dr. Keller vom städt. Archiv in Köln.

Urkundenb. f. d. Niederrhein I, nº 388; 13. und 14. Jahrh. Elnere quindecim denarios et obolum: Heberegister des Stiftes Gerresheim im Arch. f. Gesch. d. Niederrheins N. F. I, 119; Wilhelmus de Elnyr miles: Heberolle des grossen Dernerhofs, das. S. 139: Theodericus de Elnere miles, Henricus de E. canonicus, Rutgherus de E.: Nekrologium des Stiftes Gerresheim, das. 91ff.; 1311 Dechant Adolf v. E., das. III, 110 u. ö.) und gleichbedeutend mit dem heutigen Eller im Landkreise Düsseldorf. In dieser Gegend liegt aber nur ein Eller, unsere Kreuzzugsberichte (Qu. II, 20, 42) scheinen jedoch von zwei Orten dieses Namens zu sprechen. Wir sagen „scheinen“, denn bei genauerer Betrachtung des Textes werden wir uns bald überzeugen, dass nur von einem Eller die Rede ist, wo zwei Tage hintereinander der entfesselte Fanatismus seine Opfer forderte. Das נוסדו האויבים יחד [1]) in beiden Relationen sagt deutlich, dass am 4. Tammus ein erneuter allgemeiner Angriff gegen die Flüchtlinge in Eller unternommen wurde, die am 3. vermutlich sich in der Burg verteidigt und ihre Feinde abgewehrt hatten. Diese Ansicht bestätigt die Wiedergabe des Textes Eliesers in Emek habacha ed. Letteris S. 19: וביום הרביעי לחדש בערב שבת נוסדו יחד על כרם ה׳ אשר באילינרה שנית ליסרם ולענות את נפשם „Am 4. Tage jenes Monats jedoch, am Rüsttage des Sabbats rotteten sie sich zum zweitenmale zusammen gegen die Israeliten, welche in Elinere waren, sie zu martern und zu quälen.“ Hiernach ergiebt sich, dass nicht an zwei gleichnamigen Orten die Juden im Sommer 1096 erschlagen, sondern, dass sie in zwei auf einander folgenden Tagen in ein und demselben E. angegriffen und niedergemacht sind. Dieser Behauptung widerstreitet nun allerdings eine Stelle in dem Berichte Eliesers: ושני אילינירא הם שהרגו בו קדושי ישראל האחד כפר אילינירא בצד יולבא והאחד כרך אילינירא באשר הוא שם „Zwei Elinere giebt es, woselbst man die Heiligen Israels erschlagen hat: das eine ist das Dorf E. bei יולבא (s. w. u.), das andere ist die Burg E., die in dieser Gegend liegt.“ Wer die Stellung dieses Satzes näher betrachtet, wird unschwer erkennen, dass er nicht ursprünglich ist, sondern, wie die folgenden vier Zeilen von בח׳ באייר an, später eingeschoben wurde. Der Text über die Kölner Verfolgung schliesst in der Fassung, die Elieser ihm gegeben hat, ähnlich wie die Berichte über Speyer, Worms und Mainz ועל אלה אני בוכיה עיני עיני יורדה מים „Darüber

[1]) Nach Ps. 2, 2.

weine ich, mein Auge zerfliesst in Thränen", um dann in das stereotype על חסידי überzugehen. Dass die erwähnten Sätze eine spätere Zuthat sind, beweist zum Überfluss auch noch der Schluss der Recapitulation ובשנת תתנו אירע הגזרה „und im Jahre [4]856 (1096) fand die Verfolgung statt"; hat doch der Verfasser eingangs seiner Schilderung deutlich, deutlicher als dies sonst Brauch war, die Zeit angegeben. Die Interpolation selbst aber bestätigt unsere Annahme, dass איולנערא Eller sei. Das erstgenannte ist E., ein Df. an der Mosel, in der Nähe von Alf, Kr. Zell. So ist nämlich mit dem Oxforder Cod. hebr. 2585 (s. Qu. II, 45, N. 6), der die ma. Form אלבא = Alve (Oesterley a. a. O. 11), hat, zu lesen[1]). Das zweite E., der Schauplatz des zweitägigen Martyriums vom 26. und 27. Juni 1096 liegt im Gebiete der früheren Diöcese Köln, באשר הוא שם, wie Elieser sich ausdrückt.

Erweist sich איולנערא (Qu. II, 20 und 24) demnach nur als ein Ort, so reducieren sich die bei Grätz a. a. O. und sonstwo zusammengestellten Zufluchtsstätten auf sechs: Neuss, Wevelinghofen, Eller, Xanten, Mehr und Kerpen. Die siebente Ortschaft findet sich deutlich bei Elieser b. Nathan (Qu. II, 44) angegeben וגם דבר זה עשו בכרך גולרא „in gleicher Weise verfuhren sie auch in der Feste Geldern", was nach Joseph hakohens Wiedergabe durch den darauffolgenden Satz היהודים היו לבז ולמשיסה ואין מציל מידם „man gab die Juden der Verheerung und Plünderung preis, und keiner vermochte sie aus der Gewalt der Feinde zu retten" noch näher ausgeführt wird. So ist also künftig Geldern den Orten, in welchen die Kölner Juden statt des erwarteten Schutzes ihren Untergang fanden, als siebente Marterstätte hinzuzufügen und dadurch die von Joseph hakohen in Emek habacha und Dibre hajamim und danach von Gedalja ibn Jachja in Schalschelet hakabbala gegebene Reihenfolge zu bestätigen: נושא, וובלינקהובא [l. ווובלצק], אילנירה, זנטה, מירה, ברפאנה, גולרה [Schal. hakabbala קולרה].

---

[1]) אולם in der Strassburger und Breslauer Hds. des Kreuzzugsberichtes des Elieser b. Nathan und bei Jellinek, קונטרס גזרות תנ"ו S. 11, bei Grätz VI² 400 = Ollheim bei Rheinbach, ist Schreibfehler für אלוא oder אלבא, wie wahrscheinlich auch יולבא in Qu. II, 45.

V.

Französische Juden in Deutschland während des Mittelalters.

Schon früh haben französische Juden, insbesondere die des nördlichen Frankreichs, den deutschen Boden aufgesucht. Nicht nur Männer bürgerlichen Standes kamen in die Städte des benachbarten Landes, auch wissbegierige Jünglinge eilten, schon von der Neige des elften Jahrhunderts ab, zu den weltberühmten rheinländischen Gelehrtenschulen, um unter Leitung hervorragender Meister sich für den spätern Beruf heranzubilden. Bürgerlicher und wissenschaftlicher Wechselverkehr kam den Juden in beiden Ländern zu Gute und zeitigte hier und dort die Blüte socialen und geistigen Lebens. Bald sollte sich jedoch dieses Verhältnis ändern, zuerst in engern, dann in weitern Kreisen. Die eigentliche Leidenszeit der Juden im nördlichen Frankreich begann, als nach dem Tode des judenfreundlichen Königs Ludwig VII. dessen Sohn Philipp August den Thron bestieg. Von Vorurteilen erfüllt, vertrieb dieser 1181 die Juden aus seinem Lande (Isle de France), nachdem er sie zuvor verfolgt und beraubt hatte. Wohl rief er sie 1198 in gewinnsüchtiger Absicht zurück, aber den Geist des Wahns und der Feindschaft, den er entfesselt hatte, vermochte er nicht zu bannen. Die Sicherheit der Juden war dahin; geistliche und weltliche Fürsten verfolgten, plünderten und entehrten sie, vernichteten ihre Geistesschätze und lähmten ihre Thatkraft. Erniedrigt und bedrängt, geschmäht und ausgebeutet, müssen die Juden, 100 000 an der Zahl, nach einem wechselvollen Jahrhundert, unter Philipp dem Schönen 1306 Frankreich verlassen und sich eine neue Heimat suchen. Zurückberufungen und Verjagungen wechseln von nun an miteinander ab, bis die letzte Vertreibung von 1394 die lange Reihe der Gewaltakte schliesst[1]). Dass sehr viele französische Juden von 1181 an bis zu den zuletzt erwähnten Schreckenstagen ihre Schritte auch nach Deutschland gelenkt haben, ist bekannt[2]). Weniger genau aber sind wir über die Stellung unterrichtet, welche diese Flüchtlinge

[1]) S. Loeb, Les expulsions des Juifs de France au XIV^{e} siècle in Grätz' Jubelschrift 39 ff.

[2]) Vgl. ausser den bekannten Geschichtswerken auch Bodmann, Rheingauische Alterthümer II, 712.

in den jüdischen Gemeinden Deutschlands eingenommen haben, auch können wir aus dem vorhandenen geschichtlichen Material noch keineswegs sichere Schlüsse auf ihr Leben und Wirken in den neuen Verhältnissen ziehen. Um Untersuchungen nach dieser Richtung hin zu fördern, stellen wir hier in chronologischer Ordnung alle Angaben unserer Quelle zusammen, welche ausdrücklich von französischen Juden in Deutschland während des Mittelalters sprechen. Als Märtyrer sind folgende Franzosen gefallen:

1235 in Fulda Joseph, sein Bruder Samuel, seine Söhne und seine Mutter Hanna, sowie David;
1241 in Frankfurt a. M. David, Rechabja und Meïr[1]);
1244 in Ortenberg ein Ungenannter;
1264 in Arnstadt der Knabe Elieser, Sohn Simsons;
1270 in Weissenburg i. E. ein Jüngling;
1285 in München Joseph, dessen Frau und Sohn;
13. Jahrh., 2. Hälfte, Abraham, Proselyt, einst Ordensgeneral der Barfüssermönche;
1298 in Nürnberg zwei Mose mit Frauen und Kindern;
1298 in Bamberg drei Ungenannte;
1298 in Gartach Samuel, Sohn Meschullams halevi, mit Frau und Kindern;
1298 in Heilbronn Benjamin, seine Frau Benvenuda und sein Sohn Meïr;
1349 in Worms Fantin, Abraham und Frau Trina.

Ausser diesen Märtyrern nennt uns das Nekrologium I der Nürnberger Synagoge:

Bl. 49b Juda aus Frankreich, 56b den Franzosen Simson, Sohn Salomos, und 57b seinen Landsmann Samuel, Sohn Josephs.

Die ausdrückliche Hervorhebung des הצרפתי „der Franzose“ oder מצרפת „aus Frankreich“, welches sich auch auf Leichensteinen findet (Basel 1315 oder 1318: Isak, Sohn Berachjas, der Franzose, s. Ulrich a. a. O. 205, und Mainz 1338: Zimcha, die Französin [הצרפתית], Tochter Chajims, s. S. 438) und ähnlich in einem Vermerk der hebr. Urkunde n° 43c des Darmstädter Staats-Archivs (Kinian Copin Judei Gallici quod manebit

[1]) Bücher (Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. I, 532; vgl. auch 601, wo über die Einwanderung von Juden aus Frankreich berichtet ist) vermutet, dass diese drei zu den sogen. Judenstudenten in Frankfurt gehört hätten, wie solche in späteren städtischen Akten erwähnt würden.

Pingwie et non recedet ad beneplacitum domini) vorkommt, spricht gegen die Annahme Güdemanns (Gesch. des Erziehungswesens und der Cultur der Juden in Frankreich und Deutschland .... X.—XIV. Jahrh. S. 280), dass die aus Frankreich gekommenen Juden den Stamm der rheinischen Judengemeinden gebildet hätten. Ja, wenn das Wort „walich“ in einer die Gemeinde Worms betreffenden Urkunde vom Jahre 1312, nach welcher von der Würde eines Judenrats-Mitgliedes ausgeschlossen sind „ein kriheim, ein drifzân und ein walich“[1]) noch in dem engern Sinne als Wälscher (= צרפתי) und nicht allgemein als Ausländer zu verstehen ist, dann dürfen wir wohl mit Recht behaupten, dass die alteingesessenen deutschen Juden ihren zugezogenen französischen Brüdern die volle Gleichberechtigung nicht gewährt haben. Dass man aber in Sachen des Cultus auf ihre Gepflogenheiten gebührend Rücksicht nahm, dürfte sich vielleicht aus den nachträglich von französischer Hand in das Nürnberger Gedenkbuch eingetragenen Seelengebeten „Rememra Dé spirteine . . .“ und „Remambre Dé l'esprit“ (s. den Text S. 87, N. 2) schliessen lassen. Keineswegs aber darf dies als vollgültiger Beweis gelten, dass die Juden in Süddeutschland, wie Güdemann (a. a. O. S. 273 f.) dies für die Rheinlande zu begründen versucht, im Umgange sich der französischen Sprache bedient hätten, wenngleich auch wir auf Grund von Andeutungen in der ma. jüdischen Litteratur uns der Ansicht zuneigen, dass das Französische, welches im Zeitalter der Kreuzzüge zum Range einer Weltsprache aufstieg und die internationale Sprache der ritterlichen Gesellschaft wurde[2]), auch in den gebildeten Kreisen der Juden Anklang und Verwertung gefunden hat.

---

[1]) Boos, Urkundenbuch der Stadt Worms II, 45 n° 74, und Wolf, Zur Gesch. d. Juden in Worms und des deutschen Städtewesens in Frankel, Monatsschrift X, 412, wo der Text der Urkunde, den Boos nach einem Vidimus von 1363 und einem Copialbuch im Staats-Archiv Darmstadt giebt, ebenso incorrekt ist, wie die an dem citierten Orte 324, N. 4, versuchte Erklärung.

[2]) Prutz, Kulturgesch. der Kreuzzüge 6 und 499. Über das Französische als Weltsprache im MA. s. Springer, Paris im 13. Jahrh. S. 7 und die Anm. 9 und 10; über den Gebrauch bei Juden: Jacobs, Une lettre français d'un juif anglais au XIII^{e} siècle in Revue XVIII, 255; Leroy-Beaulieau, Israël chez les nations 367.

VI.

Der alte israelitische Friedhof in Mainz.

In allen Memorbüchern deutscher Gemeinden, welche das Ritual des Seelengedächtnisses mit den Gebeten für die Wohlthäter und Lehrer Israels einleiten, sind Mar Salomo und seine Gattin Rahel an erster Stelle genannt. Ihr Verdienst heben die drei ältesten Quellen: das Nekrologium I der Nürnberger Synagoge von 1296/97 ff. (s. o. S. 85 und 289), die Liste aus dem Gedenkbuche Charleville's von 1314 (Jellinek, Märtyrer- und Memorbuch, S. 9) und der aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammende Cod. hebr. der Hamburger Stadtbibliothek n° 87, fol. 31 (s. Einleitung) übereinstimmend mit den Worten hervor שבטלו גזרות „welche Verfolgungen abgewendet haben", was in der zuerst genannten Quelle noch näher bestimmt wird durch שטרחו עבור קהילות „welche sich für die Gemeinden bemüht haben". Dass sie in einer Zeit schwerer Heimsuchung, etwa um 1013, den Gottesacker für die Israeliten in Mainz angekauft haben, wie Grätz V², 369, und nach ihm Aronius, Regesten 62, n° 145, behaupten, lässt sich vermuten, aber nicht beweisen. Denn die vom 16. Jahrhundert an in fast allen Memorbüchern erscheinende Fassung יזכור אלהים נשמת ר'[1] שלמה ומרת רחל .... בעבור שקנו בית הקברות במגנצא .... „Gott möge gedenken der Seele R. Salomos und seiner Frau Rahel ...., weil sie den Friedhof in Mainz angekauft haben ....", findet sich nicht vor dem Ende des 14. Jahrhunderts. Sie begegnet uns zuerst einschliesslich der ältesten Hervorhebung (s. o.) in der Einleitung des Nekrologiums II der Nürnberger Synagoge von 1373—1392 und ist später, jedenfalls nicht vor dem 15. Jahrhundert, in das Nekrologium I hineincorrigiert worden (S. 85, N. 8). Aber trotzdem ist es wahrscheinlich, dass das genannte Ehepaar schon ziemlich früh zum Wohle der Gesamtheit gewirkt und für die Juden in Mainz und Umgegend (s. w. u.) einen Friedhof erworben hat. Dies ist aus der Titulatur Mar (= Herr), welche Ende des 12. Jahrhunderts ausser Gebrauch kommt, und aus der Stellung neben den Mainzer Gesetzlehrern R. Gerschom und R. Simon d. Gr., welche Anfang des 11. Jahrhunderts wirkten, zu schliessen. Möglich

[1]) Für das ursprüngliche „Mar".

ist aber auch, dass der Ankauf in späterer Zeit, vielleicht in den Schreckenstagen des schwarzen Todes erfolgte, als auch andere Gemeinden ihre Friedhöfe vergrösserten [1]), und dass diese That dem wegen seiner Fürsorge für die Glaubensbrüder in dankbarer Erinnerung gebliebenen Mar Salomo und seiner Frau noch als besonderes Verdienst zugeschrieben wurde.

Wo lag nun dieser alte Mainzer Friedhof, und was erzählen die Reste seiner Gedenksteine von der wechselvollen Vergangenheit? Diese Frage, und insbesondere ihr zweiter Teil, hat für die Edition unseres Martyrologiums deshalb Interesse, weil wir aus den Inschriften der noch vorhandenen Leichensteine ein argumentum e silentio gewonnen haben, dass die Nekrologien I und II nicht nach Mainz, sondern nach Nürnberg gehören, und darum auch dort das Martyrologium von Isak b. Samuel aus Meiningen geschrieben sein muss.

Im Nordwesten der Stadt, am Fusse des Forts „Cavalier Judensand", dort wo die umfangreichen Sandflächen der Gonsenheimer und Mombacher Gemarkung zum Rheinstrom hin auslaufen, liegt heute noch der alte, früher „Judensand" genannte, israelitische Friedhof von Mainz, welcher der Stadterweiterung wegen erst am 31. Dez. 1880 geschlossen wurde. Keiner seiner Leichensteine bezeugt ihm ein höheres Alter als zweihundert Jahre. Aber unter den sichtbaren Gräbern liegen wahrscheinlich andere aus früheren Zeiten, denn man mag auch hier, wie dies wohl üblich war, das belegte Terrain zur Gewinnung neuer Grabstätten mit Erde aufgefüllt haben. Dies vermuten wir für die Zeit von 1440—1650. Denn für die früheren Jahrhunderte wissen wir genau, dass die Grabstätten sich in dem benachbarten Boden des heutigen Friedhofs befanden und dieser sich demnach bedeutend weiter ausgedehnt hat. Diese Ansicht, welche bereits Schaab [2]) und Lehmann [3]) vertraten, ist im Sommer 1895 unwiderleglich dadurch bestätigt worden, dass man beim Bau einer Abschlussmauer gen Nordwest auf eine Anzahl von Grabsteinen aus dem 13. Jahrhundert stiess, von denen drei nebeneinander liegende aus einer Zeit stammten und zwar zwei aus 1263 und einer aus 1264. Hieraus ergiebt sich, dass die Steine

---

[1]) Wie z. B. nach den Angaben Conrads von Megenberg die von Wien, vgl. Güdemann a. a. O. 241.

[2]) Diplom. Gesch. d. J. in Mainz 35 ff., und danach Carmoly, Die Juden zu Mainz im MA. im Israelit VI, 563.

[3]) Israelit III, 150.

ursprünglich an dieser Stätte gesetzt sind, und dass das Gräberfeld sich in der Richtung nach Mombach zu erstreckt haben muss. Frühere Funde bestätigen die Ausdehnung nach der Höhe zu, bis zu den Abhängen des Hardenbergs.

Auf diesem Gebiete begruben aber nicht nur die Mainzer, sondern auch die Rheingauer Juden ihre Toten (s. w. u.). Wann die Einschränkung auf das heutige Areal stattgefunden hat, lässt sich nicht bestimmen. Für die Vermutung Lehmanns, dass dies im Anfange des 16. Jahrhunderts unter Erzbischof Albrecht[1]) von Brandenburg geschehen sei, spricht, dass nichts mehr von Leichensteinen aus der Zeit von 1430 ca. bis 1680 ca. sichtbar ist und solche vermutlich durch Erdauffüllung bedeckt sind.

Das hohe Alter des Friedhofs setzte schon der 1427 in Worms gestorbene Mainzer Rabbiner Jakob halevi, genannt Maharil, voraus, indem er von einem Leichensteine desselben behauptete, er sei 1100 Jahre alt[2]), was mit Recht bezweifelt wurde[3]). Sicher ist, dass auf diesem Friedhof der hervorragende Gesetzlehrer Meschullam, Sohn des Rabbiners Kalonymos, beerdigt wurde, wie dies die weiter unten mitgeteilte Inschrift seines Leichensteines, der jedoch ein späterer Ersatz für den ursprünglichen, zerfallenen ist, bezeugt, und dass, wenn wir einer Überlieferung trauen dürfen, auch der synagogale Dichter, Rabbiner Simon der Grosse hier seine letzte Ruhestätte gefunden hat[4]).

Was wir an sicheren Nachrichten aus Druckwerken und Archivalien über diesen alten Begräbnisplatz ermitteln konnten, stellen wir hier regestenartig zusammen.

1286—1295. Schaab a. a. O. 61: Unter den von der Stadt confiscierten Häusern der 1285 mit R. Meïr von Rothenburg geflohenen Juden, unter dem sogen. Judenerbe, befindet sich auch das Judenhaus am Sand.

---

[1]) Adalbert bei Lehmann a. a. O. ist Druckfehler.

[2]) אבר שפעם אחת ביכיו מצאו מצבה אחת בקברות מגנצא והיה כתוב בה שפחה חרופה והיה הפרט ביום הקבתה עד אותו היום י"א מאות שנה. Ritualien des Maharil ed. Sabionetta f. 112b.

[3]) S. u. a. Zunz, Zur Gesch. und Literat. 394.

[4]) Schaab a. a. O. 27 und Lehmann a. a. O. 150. Letzterer berichtet, dass man einen Stein aufgefunden habe, welchen 1762 die Beerdigungs-Brüderschaft an Stelle des alten verfallenen auf das Grab Simons d. Gr. gesetzt habe. Dieser Stein ist trotz aller Nachforschungen nicht mehr aufgefunden worden.

1331. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 416: Mainz 1331, April 10. Banngewinnung über Weingartenland beim Judensand (inferius juxta aream Iudeorum) und über dabei liegendes Ackerland.

1361. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 172: Mainz 1361, Juli 26. Darin kommt vor: ein Joch Weingarten vor der Stadt an dem „Judensant“ und dem Hattenberg, nach dem Bruche zu.

1383. Historia violate crucis Theoderici Gresemundi (mit Commentar des elsässischen Humanisten Hieronymus Gebwiler), gedr. Argentine 1514[1]), fol. f(b), folg.

Est locus inter agros bibulis tantum uber arenis:
Qua videt occiduum Troiana Maguncia solem:
Hic, ubi condebant viles sua funera Verpi,
Deglabrata prius tepidoque infusa lieo.
Huc Schelkrop magna populi comitante caterva
Ducitur . . .[2])

1388. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 479: Mainz 1388, Juli 1. Darin wird erwähnt: Wiesenland, das an den „Juddensand“ stösst.

1391. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 196: Mainz 1391, Juli 30. Der Mainzer Gärtner Herman von Hadamar bekennt sich vor dem weltlichen Richter zu einer ewigen Gült an die Dompräsenz von Ackerland mit Nussbäumen auf dem Judensande, das der Domvicar Herman von Cassil und nach ihm die grieben smelzern auf dem Dietmarkte besass.

1408. Baur, Hessische Urkunden IV, 27: Urk. vom 14. März 1408 über die Schlichtung eines Streits zwischen dem Kloster

---

[1]) Dieses Werk hatte der Mainzer Jurist, Theologe und Humanist Dietrich Gresemund vor dem Jahre 1506 geschrieben (vgl. darüber Knod, Zur Bibliographie Wimpfeling's im Centralblatt für Bibliothekwesen V, 468ff., und Heidenheimer, Ein Mainzer Humanist über den Carneval in der Zeitschrift für Culturgesch. III, 53ff.). Es behandelt die Legende, dass ein Spieler namens Schelkropf im Jahre 1383, wütend über Spielverluste, ein bei Mainz stehendes Crucifix und dessen Seitenstandbilder von Heiligen mit seinem Schwerte verletzt habe. Es sei Blut aus den verstümmelten Teilen geflossen, Schelkropf ergriffen und auf dem (frühern) Judensande verbrannt worden.

[2]) Dazu Commentar des Gebwiler: (Viles) abiectissimi: nam quid hoc hominum genere abiectius. (Verpi) Iudei. (Deglabrata) pilis emundata seu depilata . . . Tangit poeta morem sepulturę Judaicę. Prius etenim quam cadavera sepeliant ubique depilant at tepido vino lavant. [Bezieht sich auf zum Teil missverstandene Gebräuche bei Reinigung der Leichen (Tahara).]

Dalen (Dalheim) und der Gemeinde Gonsenheim, das Weg- und Weiderecht für das Vieh des Klosters betreffend. Darin wird bestimmt, dass das Kloster sein Vieh treiben und weiden lassen darf: „vmb den Judensand, vmb den Hattenberg bis vmb die welschen wyden jn Gunsenheymer gemarcke, vßgescheiden daz bruch . . .“

1438 ff. Städtechroniken, Mainz II, 2. Abt. 166: In der Ansprache des Erzbischofs Dietrich von Erbach, die Vertreibung der Juden aus Mainz betreffend heisst es u. a., „dass Bürgermeister und Rat die Judensteine aus dem Begräbnisplatz ausgebrochen, diesen zu einem Weingarten gemacht und die Steine zu einem grossen trefflichen Bau am Rhein verwendet haben[1])“.

1462. Schaab a. a. O. 127[2]): In der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. d. J. steckten die Anhänger Adolfs II. von Nassau das Haus auf dem Friedhof in Brand als verabredetes Zeichen zum Rheinübergang derer, welche von der Partei des Erzbischofs auf dem rechten Ufer zurückgeblieben waren.

1465. Schaab a. a. O. 124[3]): Laut Urkunde vom 27. Dez. d. J. gestattet Adolf seinen in der Stadt Mainz und im Rheingau wohnenden Juden „zu gebruchen unsern[4]) Juddensand ußwendig Mentze für Altenmünster porth daselbs gelegen, drey jare lang a dato, zu ihrer Begrebde, als von alters herkomen ist“

1467. Schaab a. a. O. 125 f.: Urk. v. 9. Okt. d. J. aus der Bodmannschen Urkundensammlung im Landesarchiv zu Darmstadt II, 232. Erlaubnis Adolfs „unsern Juddensant“ abermals auf drei Jahre zu gebrauchen gegen eine bestimmte Begräbnis-

---

[1]) Genaueres über die Vertreibung der Mainzer Juden im Jahre 1438 und ihre Wiederaufnahme im Jahre 1445 ist erst neuerdings ermittelt worden (s. Stern, Die israel. Bevölkerung der deutschen Städte III, Nürnberg im MA., 331 f.). Die Verwendung von jüdischen Leichensteinen zu profanen Bauten kam vom 11. Jahrhundert an (Qu. II, 130) in den Ländern Europas überall dort vor, wo man die Juden beraubt, erschlagen oder vertrieben hatte. Die zahlreichen Belege bei Zunz, Zur Gesch. und Literat. 395 ff. lassen sich aus neueren Veröffentlichungen wesentlich (s. u. a. Braun, Gesch. d. Juden in Schlesien II, 47 ff.) vermehren.

[2]) Vgl. auch Lehne, Histor.-statistisches Jahrbuch des Departements von Donnersberg für das Jahr 9 der fränkischen Republik, 104.

[3]) S. auch Gudenus, Cod. dipl. IV, 382.

[4]) Schaabs Folgerung, dass die Juden ausser einem uralten Besitztitel keine Eigentumsrechte je an diesem Friedhof gehabt hatten, ist falsch, und es ist viel eher anzunehmen, dass ihr einst redlich erworbenes Eigentum gelegentlich der letzten Vertreibung confisciert war.

taxe (Personen unter 13 Jahren 1 Gld., darüber 2 Gld.) und eine jährliche Quote von 20 rhein. Gld. an die kurfürstliche Kammer.

1470. Bodmann, Rheingauische Alterthümer II, 715. Urk. Adolfs II. d. d. Sonntag nach Laurentii (10. Aug.) 1470: „Wir Adolf .... als wir nächst um reddelich Vrsach willen allen vnd iglichen unsern Juddenburgern, Iren Kinden, vnd Gesinden vnser Trostunge und Geleyde uff- und abegesagt haben, also, dass sie nach diesen nestkomenden S. Michelstag hinfur furter In vnsern Stedten, Slossen, Dörffern, Wylern, Landen vnd Gepieten nit mee wonen, wandeln, oder sich enthalten sollen: daß wir, vß sunderlicher Vrsach bewegt, gegonnet vnd erlaubt haben, vergonnen und erleüben geinwertiglich mit Craft dieß Br. vnserme Judenburgern Mosse von Nusse[1]), vnd Mosse von Noremberg, Vinelman[2]), Salman Digmule, Josep Dietzsche, vnd Josep von Lorsch, Sara vnd Süszkint Ir Eyden zu Osterich, Vifis, vnd sin sone Gotschalk, vnd Sanwel zu Eltuil, Kotzer[3]) zu Waldaffe[4]), vnd Lini vnd sin Son zu Algensheim, daß sie mit Iren Hußfrauwen, Kinden und Brotessen furter ein Iar langk .... in vnserm Lande, dem Ryngauwe husen vnd wonen; vnd wir geben Ine diese obbestimpte Jare eyn sicher fry strak Geleyde, inmassen sie dan bißhere gehabt haben, doch mit dem Vnderscheide, daß sie, dwyle und darentbinnen uf Gesuch nit ußliehen, wuchern, ader sust eynicherley ander Handlungen tryben sollen; auch so mogen die benannten Juden, vnd Ir iglich sich, Ir Kynde, Gesinde, vnd wem sie das furter gunnen wollen, ob vnd was darbinnen der obbestimpten Zyt Todes abegeen wurde, uff den Judensand by vnser Stat Mentze gelegen, begraben lassen ....."

1492. Schaab a. a. O. 134ff.: Urk. des Erzbischofs Berthold vom 26. März 1492, laut welcher der Judensand gegen 6 Gld. und das kalte Bad gegen 3 Gld. p. a. einem fremden Juden Isak in jährliche Pacht gegeben wird. Darin wird befohlen: „kein Juden, jung oder alt uf den Juden Sande lassen begraben, er habe das dann solchs zuvor unserm Rentmeister angesagt und sich mit demselben des Begräbnis halber vertragen".

---

[1]) Neuss.

[2]) Lies Vivelman.

[3]) Vorname, zu Gozzo gehörend (s. S. 396), vielleicht auch Zuname, welcher sich im 15. Jahrhundert (hebr. קוצר, ital. Kocer, vielleicht auch Cuzzeri) in Italien findet, vgl. Kaufmann in Revue des études juives XXXI, 292, XXXIII, 312.

[4]) Walluf.

1515. Schaab a. a. O. 147 aus Bodmanns Urkundensammlung, Arch. Darmstadt V, 231: Urk. Albrechts vom Dienstag nach Neujahr 1515 „Aufnahme des Samuel Juden, genannt Buchenmacher, zu unseren und unsers Stifts todten Juden Greber ... also, daß er alle todte Juden, woher die gebracht werden ... auf dem Judensandt um sein gewönlich Belonung begraben ... soll."

1794. Schaab a. a. O. 127: Bei der Belagerung der Stadt geht das Haus auf dem jüd. Friedhof in Flammen auf.

1803. Das. 414 [1]): Beschluss des Präfekten Jean Bon St. André, jüdische Leichen nur auf dem allgemeinen bürgerlichen Begräbnisplatz, Abteilung für Israeliten, zu begraben. Bischof Colmar erwirkt bei Napoleon, welcher 1804 in Mainz war, die Aufhebung des Beschlusses. Über 100 Leichen wurden bei Nachtzeit exhumiert und auf dem alten israel. Friedhof beigesetzt, was ein Stein daselbst bezeugt.

Was von Grabsteinmaterial im Grunde des Begräbnisplatzes selbst, bei Abtragung von Festungsmauern, bei Ausschachtungen zu Verkehrsanlagen und zu Neubauten gelegentlich gefunden wurde, ist im Nachfolgenden angegeben, wobei die heutigen Aufbewahrungsorte der Leichensteine: alter israelitischer Friedhof an der Mombacherstrasse mit F., Museum mit M. und eiserner Turm an der Rheinstrasse mit T. bezeichnet wurden. Auf den Abdruck einiger Inschriften von diesen Grabmalen bei Lehmann (Die in der Nähe des Ludwigsbahnhofes in Mainz gefundenen jüd. Grabsteine in der Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Altertümer II, 226ff.; vgl. auch Hirsch, Jeschurun IV, 204—210, Klein, Jahrbuch f. Israeliten 1860, S. 70—75, Lehmann, Israelit III, 150) und bei Merx (Documents de Paléographie hebraïque et arabe, Leyde 1894, 48 und Tafel V, 3) weisen die Noten hin, in welchen auch

[1]) Eine Beschwerde, anlässlich der Eröffnung dieses neuen bürgerlichen Begräbnisplatzes von den „nach dem Kriege und seit der Einsetzung der französischen Regierung" aus Bretzenheim und Weisenau nach Mainz verzogenen 60—80 jüdischen Familien unter dem 20. Prairial des Jahres XI der franz. Rep. an den „Citoyen-Préfet du Mont-Tonnerre" gerichtet, befindet sich (mit gleichzeitigen Dokumenten über die Beitragspflicht der Weisenauer Juden für die Benutzung des Mainzer Friedhofs) im Mainzer Stadtarchiv. Auf Grund ihres inzwischen erworbenen „droit de cité" bestreiten die jetzt in Mainz, früher in Weisenau und Bretzenheim ansässigen Juden ihren alteingesessenen Mainzer Glaubensgenossen das Recht, von einer ihnen willkürlich auferlegten, ihre Kräfte übersteigenden Zahlung die Benutzung des Friedhofs abhängig zu machen. Der Präfekt überweist in einer Randbemerkung die Eingabe dem Maire zur Erledigung.

Fingerzeige gegeben sind, welche eine Vergleichung der Namen mit denjenigen der beiden Nekrologien des Memorbuchs (s. Näheres in der Einleitung) ermöglichen.

Steinfragmente mit unvollständigen Namen.

1. [M.] Stück mit 2 Buchstaben . . ן . . . , Rest von ציון הלז (= dieses Denkmal), und einem sechsspeichigen Rade (älteres Mainzer Wappen oder Symbol?) über der Schrift in gleicher Steinmetzarbeit.
2. [T.] 1199. Ijar 4959 [29. Apr. bis 27. Mai]. . . . Tochter Isaks, welche des Glaubens wegen ertränkt wurde[1]).
3. [T.] 12 . . Ab . . . . Knabe, Sohn des gelehrten (chaber) Juda.
4. [T.] 12 . . . . . die alte, Tochter Samuels.
5. [T.] 1200. Tammus 4960 [15. Juni—13. Juli] und Marcheschwan 4961 [11. Okt.—9. Nov.]. . . . und sein Sohn Joseph hakohen, der jüngere (habachur).
6. [M.] 1204/5. 4965. Leichenstein eines Mannes.
7. [F.] 1223/24. 4984. Nur noch „habachur" lesbar.
8. [M.] 1227. 10. Kislew 4988 [21. Nov.]. . . . . m, Sohn Josephs, welcher erschlagen wurde.
9. [M.] 1298/99. 5059. Leichenstein eines Mannes.
10. Fragm., eingemauert im Strassendamm, Ecke Frauenlob- und Wallaustr.]. . . כרת החבר ר' . . . הרב ר' . . der gelehrte . . . . Sohn des Rabbiners . . .
11. [T.] 13 . ., Adar II. . . . Sohn des Rabbiners Joseph.
12. [T.] 13 . . . . . Tochter Josephs.
13. [T.] 13 . . . . . Sohn Israels.
14. [T.] 13 . . . . . Sohn Judas.
15. [T.] 13 . . . . . Sohn Mardochais.
16. [T.] 13 . . Rabbiner Samuel, Sohn Sal...[2])
17. [Dom, südl. Kreuzgang.] 1309, 27. Kislew 5070 [1. Dez.]. . . . Sohn des Elieser Mose.
18. [T.] 1322, Tischri 5083 [13. Sept.—12. Okt.] . . . Samuel.
19. [M.] 1331. 7. Ab 5091 [12. Juli]. M . . . , Tochter M . . . s.
20. [T.] 1344. 21. Adar 5104 [7. März]. . . . Sohn des gelehrten Joseph.
21. [T.] 1344. Mittw. 17. Ab 5104 [28. Juli]. . . . die jüngere, Tochter Samuels halevi[3]).
22. [T.] 1345. Montag im Ijar 5105 [4. April—2. Mai]. שלו ? die jüngere, Tochter Moses.
23. [T.] 138., 23. Marcheschwan 514.. . . . trut, Tochter Isaks hakohen.
24. [T.] 14 . . Stein für einen Mann.

---

[1]) Lehmann a. a. O.

[2]) Lehmann a. a. O. Das Datum ist nicht mehr auf dem Stein vorhanden. Die Schrift gehört dem 14. Jahrh. an. Denselben Namen führte der Lehrer Meïr Rothenburgs in Falaise (Gross, Gallia judaica 478).

[3]) 1344 ist vollständig im Nekrol. I, aber nirgends ist eine Tochter S.'s hal. verzeichnet.

Steine und Bruchstücke mit vollem Namen.

25. [M.]
פה נקבר
רבנא משלם[1]
בן רבנא רבי
קלונימוס
תנצבה
Rabban Meschullam, Sohn des Rabban R. Kalonymos[2]).

26. [T.] 1184. Kislew 4945 [7. Nov. bis 6. Dez.].
Die junge Frau Guta, Tochter Davids hakohen.

27. [M.] 1195. Adar 4955 [13. Febr. bis 13. März].
Bela, Tochter Mar Eljakims halevi.

28. [T.] 12 . ., Montag . .
Dolce, Tochter Moses. — Fragm.

29. [T.] 12 . .
Gerschom, Sohn Meïrs [?].

30. [T.] 12 . .
Gnanna, Tochter Jechiels.

31. [T.] 12 . .
Die junge Gutlin, Tochter Moses.

32. [T.] 12 . .
Isak, Sohn des gelehrten Juda.

33. [T.] 12 . .
Isak, Sohn Salomos.

34. [T.] 12 . ., 6. Ellul.
Der alte Isak, Sohn Samuels.

35. [T.] 12 . .
Meitin, Tochter des . . . k.

36. [T.] 12 . .
Minna, Tochter des Vorstehers Juda.

37. [T.] 12 . .
Mose, Sohn Seniors.

38. [T.] 12 . .
Rahel, Tochter Samuels.

39. [T.] 12 . ., 1. Ijar.
Jungfrau Richenza, Tochter Jakobs.

40. [F.] 1204. 10. Tischri 4965 [6. Sept.]
Salomo, Sohn des Jerachmiel.

41. [M.] 1205. Marcheschwan 4966 [15. Okt.—13. Nov.].
Knabe Chakim hakohen, Sohn Ma . .

42. [Zahlbach] 1206.
Belette, Tochter Jakobs[3]).

43. [F.] 1211. Tammus 4971 [14. Juni—12. Juli].
Bruna, Tochter Moses.

44. [T.] 1211. Kislew 4972 [9. Nov. bis 8. Dez.].
Rahel, Tochter Abrahams.

45. [M.] 1211. Ab 4971 [13. Juli bis 11. Aug.].
Die junge Simcha, Tochter Davids.

46. [T.] 1215. Tammus 4975 [31. Mai—28. Juni].
Pessach, Sohn Urschragos[4]).

47. [F.] 1215/16. 4976.
. . . l, die junge, Tochter Abrahams.

48. [F.] 1216. Siwan 4976 [20. Mai bis 12. Juni].
Hanna, Tochter Davids hakohen.

49. [T.] 1217. 5. Adar 4977 [14. Febr.].
Rahel, Tochter Isaks.

---

[1]) Nicht משולם mit Waw, wie Lehmann a. a. O. schreibt (vgl. und berichtige Landshuth, Amude ha-Aboda 277).

[2]) Vermutlich identisch mit dem synagogalen Dichter gl. N. (Zunz, Literaturg. 108f., Landshuth a. a. O. 265f.). Vgl. Epstein, „Le lieu de séjour de Meschoullam ben Calonymos de Lucques" in Revue XXIV, 149, und die daselbst citierte bezeichnende Stelle des Or sarua nach einer Überlieferung des Ephraim b. Jakob von Bonn.

[3]) Aronius, Regesten 164, n° 370, mit der irrigen Angabe, dass der Grabstein aus Zahlbach bei Mainz stamme. Er ist dort, wo er viele Jahre als Brücke über einem Bächlein diente, nur gefunden worden.

[4]) Merx l. c. 48 und Taf. V, 3.

50. [T.] 1217. Tischri 4978 [4. Sept. bis 3. Okt.].
Der gelehrte Joël, Sohn des Rabbiners Isak.

51. [T.] 1217. Tischri 4978.
Der gelehrte Samuel, Sohn des Rabbiners Isak[1]).

52. [T.] 1218. 4978.
Ascher, Sohn Nathans. — Fragm.

53. [T.] 1218. 26. Adar II 4978 [25. März].
Rabbinersfrau Olka, Tochter Isaks.

54. [T.] 1219. 28. Siwan 4979 [13. Juni].
Esther, Tochter Rubens.

55. [T.] 1219. Siwan 4979 [17. Mai bis 15. Juni].
Belette, Tochter Abrahams.

56. [M.] 1221. Ijar 4981 [24. April bis 22. Mai].
Baruch, Sohn Samuels[2]).

57. [3])] 1221. 2. Kislew 4982 [18. Nov.].

האבן . . . .
. . . שבו . .
לישיש ר' שמואל
בר יוסף הכהן
הנפטר כ' בכסליו
בתתקפב לפרט
נוחו בגן עדן

Der hochbetagte Samuel, Sohn Josephs hakohen.

58. [M.] 1222. Tammus 4982 [12. Juni—10. Juli].
Jungfrau Rebekka, Tochter des Vorbeters Mose hakohen[4]).

59. [M.] 1223. Adar 4983 [3. Febr. bis 4. März].
David, Sohn Nathans.

60. [F.] 1223. 6. Ab 4983 [5. Juli].
Elischeba, Tochter Josephs.

61. [T.] 1223/24. Schebat 4984 [25. Dez.—23. Jan.].
Jakob, der jüngere, Sohn des Vorbeters Mose hakohen[5]).

62. [F.] 1224. Siwan 4984 [21. Mai—19. Juni].
Joseph, der jüngere, Sohn Jechiels hanaim.

63. [T.] 1231. Adar 4991 [5. Febr. bis 5. März].
Isak, Sohn Jeremias.

64. [M.] 1231. Tischri 4992 [30. Aug.— 28. Sept.].

בתשרי
בתתקפב
לפרט נחצ[ב]
לראשה הוצ[ב]
למרת יוטא ב.
ר' יצחק הריב.
מנוח . . בגן
עדן

Das junge Mädchen Jutta, Tochter Isaks.

65. [T.] 1259. 14. Ijar 5019 [9. Mai].
Juda, Sohn Aschers halevi.

66. [M.] 1259/60. Tebet 5020 [17. Dez.— 14. Jan.].
Minna, Tochter des Rabbiners Meïr[6]).

67. [T.] 1260. Tischri 5021 [7. Sept.—6. Okt.].
Gentil, Tochter [Pe]ssachs. — Fragm.

---

[1]) Merx l. c. 49 und Taf. V, irrtümlich 1218. S. ist vielleicht der synagogale Dichter dieses Namens, dessen Blütezeit Zunz, Literaturgesch. 313, an das Ende des 12. Jahrhunderts setzt.

[2]) Baruch ist nicht Rabbiner.

[3]) Frühjahr 1896 beim Neubau, Ecke Schuster- und Stadthausstr., im alten Mauergrunde gefunden, aber aus Versehen wieder eingemauert.

[4]) Merx 49, Taf. V, incorrekt „Hanna". Der Bruder ist wahrscheinlich: Joseph, Sohn Moses hakohen, Vorbeter, welcher die Beschlüsse einer in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts in Mainz abgehaltenen Rabbinersynode mitunterzeichnet (s. RGA. Meïr Rothenburgs ed. Prag [Budapest] und RGA. Moses' Minz zu Ende).

[5]) S. vorhergehende Note.

[6]) Sommer 1896 bei Abtragung des Gauthors gefunden; in 3 Teile zerschlagen.

68. [F.] 1263. 14. Marcheschwan 5024 [19. Okt.].
Isak, Sohn Rubens, d. j.

69. [F.] 1263. Kislew 5024 [4. Nov. bis 2. Dez.].
Juda, Sohn Obadjas.

70. [F.] 1264. Schebat 5024 [1. bis 30. Jan.].
Jutta, Tochter Pessachs halevi.

71. [F.] 1266. 26. Tischri 5027 [27. Sept.].
Esther, Tochter Jeremias.

72. [M.] 1268. Schebat 5028 [18. Jan.—16. Febr.].
Mirjam, Tochter Meïrs.

73. [M.] 1269. Nissan 5029 [5. März bis 3. April].
David, Sohn Josephs.

74. [M.] 1269. 20. Kislew 5030 [16. Nov.].
Esther, Tochter Josephs.

75. [F.] 1273. 20. Ijar 5033 [9. Mai].
Zippora, Tochter Obadjas.

76. [T.] 1278. Freitag, 8. Kislew 5039 [25. Nov.].
Der Bräutigam Mose, Sohn Davids.

77. [F.] 1279. Nissan 5039 [16. März—14. April].
Rebekka, Tochter Menachems.

78. [T.] 1282. 2. Siwan 5042 [11. Mai].
Salomo, Sohn Gersons, d. j.

79. [T.] 1283. Adar I 5043 [30. Jan.—28. Febr.].
Die alte Matrona, Tochter Salomos.

80. [T.] 1283/84. 5044.
Salomo, Sohn Mose, d. j.

81. [T.] 1285/86. 5046.
Die alte Bruna, Tochter Salomos.

82. [T.] 1286. 26 Adar II 5046 [24. März].
Rahel, Tochter Baruchs[1]).

83. [T.] 1289. 21. Marcheschwan 5050 [6. Nov.].
Eljakim, Sohn Pessachs[2]).

84. [T.] 1290. Dienstag, Neumond Tebet 5051 [5. Dez.].
Die junge Gutlin, Tochter Samuels[3]).

85. [T.] 1291. Marcheschwan 5052 [26. Sept.—24. Okt.].
Meschullam, Sohn Josephs.

86. [T.] 1292. Freitag, 3. Adar II 5052 [22. Febr.].
Abraham, Sohn Isaks.

87. [T.] 1296. 18. Schebat 5056 [24. Jan.].
Die alte Schona, Tochter Abrahams.

88. [T.] 1297? Freitag, 27. Tammus 5057 [19. Juli].
Hanna, Tochter des alten Asriel halevi. — Fragm.

89. [T.] 13 . .
Gentil, Tochter des Rabbiners Juda. — Fragm.

90. [T.] 13 . . Montag im Tebet.
Isak, Sohn Seniors.

91. [M.] 13 . . Tebet.
Isak, Sohn des gel. Jakob, Vorbeter[4]).

92. [T.] 13 . . Donnerstag, 19. Tebet.
Juda hanaim, Sohn Levis hakohen[5]).

93. [T.] 13 . . Mittwoch, 20. Adar.
Perla, Tochter Eleasars.

94. [T.] 13 . . Dienstag, 7. Ab.
Salomo, Sohn des gel. Joseph.

95. [T.] Donnerstag, 23. Adar 506 . .
Susa, Tochter des gel. Juda halevi.

96. [T.] 1301. Montag, 17. Nissan 5061 [27. März].
Gutlin, Tochter des Märtyrers Urschrago.

---

[1]) Die Gleichnamige Nekrol. I, 76a st. 1334.
[2]) Der Gleichn., Nekrol. I, 48b, ist Levi.
[3]) Gleichn. im Nekrol. st. 1340.
[4]) Ein synagogaler Dichter dieses Namens wird bei Zunz, Literaturgesch. 313 angeführt.
[5]) Levi hakohen ist nicht auffällig, vgl. die Frankfurter Märtyrerliste von 1241: der Rabbiner R. Isak, der jüngere, Vorbeter, Sohn Levis hakohen.

97. [T.] 1301. 3. Ijar 5061 [12. Apr.]. Pessach, Sohn Samuels [1]).

98. [T.] 1302. Mittwoch, 3. Tischri 5063 [26. Sept.]. Der alte Elieser, Sohn Samuels.

99. [M.] 1305. 12. Ab 5065 [3. August]. Isak hakohen.

100. [T.] 1306. 5066. Mirjam, Tochter Samuels.

101. [T.] 1307. Samstag, 8. Nissan 5067 [12. März]. Hebamme Hanna, Tochter Mardochais [2]).

102. [T.] 1308. 3. Tebet 5069 [17. Dez.]. Meïr, Sohn Isaks [hakohen oder habachur].

103. [T.] 1310. 5070? Das junge Mädchen Zeruja, Tochter Jakobs.

104. [T.] 1310. 7. Tag Pessach 5070 [23. März]. Jutta, Tochter Abrahams [3]).

105. [T.] 1310. Mittwoch, 23. Nissan 5070 [25. März]. Juda, Sohn Simchas hakohen.

106. [M.] 1311. 4. und 12. Kislew 5072 [15., 23. Nov.]. Bela und Esther, Töchter Abrahams. — Doppelinschr.

107. [T.] 1314. Freitag, 14. Schebat 5074 [1. Febr.]. Guthil, Tochter des gel. Jakob.

108. [T.[4])] 1317. Montag, 25. Siwan 5077 [6. Juni]. Juda, Sohn Isaks.

109. [T.] 1317. Sonntag, 15. Kislew 5078 [20. Nov.]. Ascher, Sohn Abrahams [5]).

110. [M.] 1318. Freitag, Neumond Ab 5078 [30. Juni].

עד
הגל הזה ועדה הנצבה
לראש צדיק וחסיד
ר׳ יעקב בר יצחק . .
נפטר ביום ה׳ ונקבר ביו[ם]
ר״ח אב שנת
ע״ח לאלף הששי
. . . . . .

Rabbiner Jakob, Sohn Isaks [6]).

111. [T.] 1318. Montag, 20. Marcheschwan 5079 [16. Okt.]. Susanna, Tochter Eliesers [7]).

112. [T.] 1318. Freitag, 8. Tebet 5079 [1. Dez.]. Jakob d. j., Sohn Moses.

113. [T.] 1320. Freitag, 18. Nissan 5080 [28. März]. Die alte fromme Pesslin, Tochter Moses.

114. [T.] 1322. Adar 5082 [19. Febr. bis 19. März]. Bruna, Tochter des Rabbiners Joseph [8]).

115. [T.] 1322. 4. Tammus 5082 [20. Juni]. Die junge Sara, Tochter Jechiels.

116. [T.] 1323. Freitag, 28. Marcheschwan 5084 [28. Okt.]. Der gel. Vorbeter Meïr, Sohn Isaks [9]).

117. [T.] 1328/29. 5089. Guthil, Tochter Samuels.

---

[1]) Nekrol. I, 88a ein Gleichnamiger, dessen Vater aber Chaber ist, st. 1345.

[2]) Fehlt Nekrol.

[3]) Nekrol. I zwei Gleichn. aus anderen Jahren.

[4]) Roter Sandstein, auf dessen Rückseite ein Baum und ein Vogel eingemeisselt sind.

[5]) Nicht im Nekrol., das sicher zu diesem Jahre vollständig ist. — Merx l. c. 50, Taf. V, 5.

[6]) Ist jünger als der Gleichnamige, der an Isak b. Mose aus Wien eine Anfrage richtete (s. o. S. 366).

[7]) Nekrol. 67a ist der Vater Chaber.

[8]) Nekrol. drei Gleichnamige, sämtlich aus anderer Zeit.

[9]) Nekrol. 55a um 1290: nicht Vorbeter und älter. M. darf nicht verwechselt werden mit dem liturg. Dichter in Worms, der vor 1096 stirbt (s. o. S. 375).

118 [T.] 1329. Montag, 12. Nissan 5089? [13. März].

פה נטמן
הישיש הר״ר יצחק
בר דוד ונקבר ביום
ב׳ י״ב בניסן
שנת פ״ט[?] לפרט
. . . . . .

Der betagte Rabbiner Isak, Sohn Davids [1]). — Fragm.

119. [T.] 1330. Montag, 5. Nissan 5090 [26. März].
Sara, Tochter Nathans.

120. [T.] 1330. Donnerstag, 22. Nissan 5090 [12. April].
Der alte Isak, Sohn Ahrons [2]).

121. [T.] 1331. Mittwoch im Marcheschwan 5092 [3.—31. Okt.].
Channchen, Tochter Davids.

122. [T.] 1338. Donnerstag, 7. Tammus 5098 [25. Juni].
Chija, Sohn des Märtyrers Samuel.

123. [T.] 1338. Dienstag פ׳ מסעי 5098 [21. Juli].
Die Französin Zimcha, Tochter Chajims.

124. [T.] 134., 13. Elul 51...
Senior, welcher erschlagen wurde, Sohn M....

125. [T.] 1341. Dienstag, 9. Adar 5101 [27. Febr.].
Hanna, Tochter Eleasars [3]).

126. [T.] 1344. 5104.
Der Jüngling Baruch, Sohn Samuels [4]).

127. [T.] 1344. 4. Schebat 5104 [20. Jan.].
Gozza, Tochter Abrahams.

128. [M.] 1345. 26. Tischri 5106 [23. Sept.].

ציון
הלז הוקם לראש
[ר׳] שמואל בן הרב
[ר׳] יקר הלוי הנפ׳ כ״ו
תשרי יום ו׳ שנת ק״ו
לפ׳ לאלף ששי נב״ע
א״א סלה

Samuel, Sohn des Rabbiners Jakar halevi [5]).

129. [M.] 1345. Tebet 5106 [27. Nov.—25. Dez.].
Bona, Tochter Samuels hakohen [6]).

130. [T.] 1347. Neumond Nissan 5107 [13. März].
Simcha, Tochter Abrahams.

131. [M.] 1347. Montag, 5. Ijar 5107 [16. Apr.].
Rahel, Tochter Josephs.

132. [M.] 1380. Sonntag, 14. Marcheschwan 5141 [14. Okt.].

פה נטמ׳ וספו׳
אכו״ר יחיאל
בן הרב ר׳
מישה הלוי שהלך
לעולמו י״ד מרח׳
יום א׳ קב״א
תנצ״ע

Rabbiner Jechiel, Sohn des Rabbiners Mose halevi [7]).

---

[1]) Nicht im Nekrol.

[2]) Nekrol. 53a st. 1290 ca.

[3]) Nekrol. 51b st. vor 1298.

[4]) Nekrol. nicht verzeichnet.

[5]) Auch bekannt unter dem Namen: „Vorbeter Samuel, gen. Bonfant von Mainz". Der Vater war Rabbiner und Mitglied des Judenrats in Köln von 1266–1291 (s. o. S. 130, Hebr. Bibl. IX, 24, Stern-Hoeniger, Judenschreinsbuch 246).

[6]) Die Gleichnamige, Nekrol. I, 55a, lebte ein halbes Jahrhundert früher.

[7]) Nekrol. II, zu 5141 vollständig, hat diesen Namen nicht. Jechiel war nicht, wie Lehmann a. a. O. mutmasst, Jakob halevis Grossvater, denn dieser hiess Jekutiel (s. o. S. 379), sondern höchst wahrscheinlich dessen Sohn (S. 380).

133. [T.] 1382. 18. Marcheschwan 5143 [26. Okt.].
Hanna, Tochter des gel. Joseph[1]).

134. [T.] 139., Kislew [51]5..
Jakob, Sohn Moses, und Abraham, Sohn Meïrs, welche erschlagen wurden.

135. [M.] 14..
Pora, Tochter des Märtyrers Elieser.

136. [T.] 1419. Freitag, 27. Kislew 5180 [15. Dez.].
Das junge Mädchen Merlin, Tochter Jakobs.

137. [M.] 1420. 10. Marcheschwa 5181 [18. Okt.].
Elieser, Sohn Jekutiels.

138. [T.] 1421. Mittw. auf Donnerstag, 28. Ijar 5181 [30. Apr.].
Sara, Tochter Abrahams.

139. [T.] 1425. Mittwoch 17. Ab 5185 [1. Aug.].
Sara, Tochter des Rabbiners Simson.

140. Nachtr. Fragm., links vom Wege nach Gonsenheim, am Eingange der sogen. Krim, nur באדר und נשמתה zu entziffern.

---

[1]) Müsste Nekrol. II zu finden sein, fehlt jedoch.